Nr. 60/2016

megvis

BERICHTE | ANREGUNGEN | FRAGEN

vom 29.03. bis 01.04.2016 in Untermarchtal

MITTELEUROPÄISCHE GRUPPE VINZENTINISCHER STUDIEN
MIDDLE-EUROPEAN GROUP FOR VINZENTIAN STUDIES
LE GROUPE CENTRE EUROPÉEN DÈTUDES VINCENTIENNES
EL GRUPO CENTRO-EUROPEO PARA LOS ESTUDIOS VINCENTINOS

BARMHERZIGKEIT

Vorwort	3
Barmherzigkeit Eine Eigenschaft Gottes und ein Gebot für die Menschen. Spurensuche im Alten und Neuen Testament	4
Armut und Barmherzigkeit	30
Barmherzigkeit leben im Gelübde der Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen	35
Ruf und Antwort Barmherzigkeit leben in den Evangelischen Räten	41
Vinzentinische Beständigkeit in einer unbeständigen Welt	46
Misericordiae vultus	69
Papst Franziskus Gebet zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit	70
Welt – Café	72
Spende Megvis	76
Rückblickswand MEGVIS 2016	77
Messbund der Vinzentiner	78

Verantwortlich für den Inhalt:
megvis
Mitteleuropäische Gruppe Vinzentinischer Studien
Pater Norbert Ensch C.M.
Schöndorfer Straße 20 | 54292 Trier

Postanschrift:
Postfach 3827 | 54228 Trier

Telefon: 0651 46058-0
Telefax: 0651 46058-29
E-Mail: vincentinumtrier@t-online.de
www.die-vinzentiner.de

Grafik & Layout:
thelen | werbeagentur
Caspar-Olevian-Straße 39
54295 Trier

Telefon: 0651 820 070 4
Telefax: 0651 820 070 5
www.thelen-werbeagentur.de

Vorwort

Liebe Schwestern und Brüder!

Das von Papst Franziskus ausgerufene Jahr der Barmherzigkeit hat auch unser diesjähriges MEGVIS Treffen geprägt. Dieses Thema biblisch zu erschließen und es dann unter der Perspektive unserer Gelübde zu vertiefen war eine intensive Erfahrung. Die sich an die einzelnen Vorträge anschließenden Diskussionen waren für die Teilnehmer inspirierend, haben das gemeinsame Gespräch gefördert und werden sicherlich noch lange nachhallen.
Die drei Impulsvorträge waren ein bewährter Einstieg in die Thematik.

Der Vortrag von P. Pilario hat noch einmal das besonders vinzentinische Charisma hervor gehoben, den Aspekt der Beständigkeit unterstrichen und für jeden Teilnehmer die Möglichkeit der persönlichen Auseinandersetzung geboten.

Das Welt – Café bot eine für MEGVIS völlig neue Form der thematischen Vertiefung unter Einbeziehung gruppendynamischer Prozesse.

Die Verbindung der traditionellen Form der MEGVIS Tagung mit neuen didaktischen Methoden wurde von den Teilnehmern als anregend und wohltuend empfunden.

Ein herzlicher Dank gilt allen Referentinnen und Referenten und all die sich für MEGVIS engagiert und die Tagung ermöglicht haben.
Ein besonderes Dankeschön gilt allen Schwestern und Mitarbeitern im Bildungshaus in Untermarchtal.

Mit allen guten Wünschen und einem herzlichen Gruß

P. Norbert Ensch C.M.
Vorsitzender MEGVIS

Trier, im Juli 2016

BARMHERZIGKEIT
EINE EIGENSCHAFT GOTTES UND EIN GEBOT FÜR DIE MENSCHEN.
SPURENSUCHE IM ALTEN UND NEUEN TESTAMENT[1]

Regens Msgr. Andreas Rieg

„Erbarmende Liebe erobert die Welt“, ein markanter Satz Ihres Ordensgründers Vinzenz von Paul, zugleich auch Thema der diesjährigen Sternwallfahrt nach und dem Jugendtag hier in Untermarchtal, sowie das von Papst Franziskus ausgerufene Heilige Jahr der Barmherzigkeit, in dem wir uns seit 8. Dezember 2015 befinden, sind Anlass genug über „Barmherzigkeit“ nachzudenken – beginnend mit einer Spurensuche im Alten und Neuen Testament.

Dieser Spurensuche möchte ich zwei Bilder vorausschicken. Einmal von alten Banknoten oder Briefmarken her kommend: Barmherzigkeit als „Wasserzeichen“ Gottes. Oder von der Physik her: Barmherzigkeit ist wie das „Hintergrundrauschen“ des kosmischen Urknalls.

I) BEGRIFFE FÜR BARMHERZIGKEIT UND DEREN VORKOMMEN IM ALTEN UND NEUEN TESTAMENT[2]

Zunächst drei Vorbemerkungen:

1. Wenn man über Barmherzigkeit nachdenkt, käme[3] man am Text der deutschen Lutherbibel nicht vorbei, und zwar in zweifacher Hinsicht:
   Einerseits hat Luther das deutsche Wort Barmherzigkeit, das vom lateinischen misericordia abgeleitet ist, für mehrere alttestamentliche Begriffe und hebräische Wurzeln eingesetzt. Andererseits hat Luther die hebräischen Wurzeln auch mit Gnade übersetzt.
2. Man stößt, wenn man Revisionen von Bibelausgaben durchschaut, bzw. verschiedenen (auch neuere) Übersetzungen vor sich hat, auf ein breites Begriffsfeld: Liebe, Gnade, Vergebung, Güte, Freundlichkeit, Gunst, Begnadigung, Wohlwollen, Heilszuwendung, Hulderweis, Mitleid, sich freundlich erweisen, dankbar erzeigen, u. a. m.
3. In lateinischen Bibelübersetzungen wird vor allem der Begriff misericordia und miseratio verwendet. In beiden Begriffen steht vor allem die „Misere“ (= das Elend des anderen) im Blickpunkt. Das Verb miserare bedeutet, Mitleid bzw. Erbarmen (misericordia) haben, einem Elenden (misero) sein Herz (cor) zuwenden (dare).

Begriffe für Barmherzigkeit (Altes Testament)

CHÄSÄD[4] bedeutet vor allem die Gemeinschaftsverbundenheit, Solidarität, Bündnistreue. Martin Buber sagt, dass dieses Wort am besten mit „Huld“ verdeutscht werden sollte.

Ex 34,6f. Der Herr ging an ihm (= Mose) vorüber und rief: Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue. Er bewahrt Tausenden Huld, nimmt Schuld, Frevel und Sünde weg, lässt aber (den Sünder) nicht ungestraft; er verfolgt die Schuld der Väter an den Söhnen und Enkeln, an der dritten und vierten Generation

Dtn 7,9.12 Daran sollst du erkennen: Jahwe, dein Gott, ist der Gott; er ist der treue Gott; noch nach tausend Generationen achtet er auf den Bund und erweist denen seine Huld, die ihn lieben und auf seine Gebote achten. …
Wenn ihr diese Rechtsvorschriften hört, auf sie achtet und sie haltet, wird der Herr, dein Gott, dafür auf den Bund achten und dir die Huld bewahren, die er deinen Vätern geschworen hat.

Ps 25,10 Alle Pfade des Herrn sind Huld und Treue / denen, die seinen Bund und seine Gebote bewahren

Ps 40,11f Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht im Herzen, / ich spreche von deiner Treue und Hilfe, ich schweige nicht über deine Huld und Wahrheit / vor der großen Gemeinde.
Du, Herr, verschließ mir nicht dein Erbarmen, / deine Huld und Wahrheit mögen mich immer behüten!

Ps 116,5 Der Herr ist gnädig und gerecht, / unser Gott ist barmherzig.

Jes 9,16 Deshalb verschont der Herr weder die Männer, / noch hat er mit den Witwen und Waisen Erbarmen.

Jes 55,7 Der Ruchlose soll seinen Weg verlassen, / der Frevler seine Pläne. Er kehre um zum Herrn, / damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; / denn er ist groß im Verzeihen.

Hos 14,4 Assur kann uns nicht retten. / Wir wollen nicht mehr auf Pferden reiten und zum Machwerk unserer Hände sagen wir nie mehr: Unser Gott. / Denn nur bei dir findet der Verwaiste Erbarmen.

Hab 3,2 Herr, ich höre die Kunde, / ich

1 Der Vortragsstil wurde weitgehend beibehalten. Die Bibelstellen sind nach der Einheitsübersetzung zitiert.

2 Es werden nachfolgend viele Stellen genannt werden, damit ein Gespür für „Barmherzigkeit“ entstehen und wachsen kann.

3 „käme“, weil das im nachfolgenden Vortrag zeitlich nicht ausführt werden kann

4 חסד = Gnade, Gunst, Huld, Liebe, Wohlwollen, Liebeserweis; 245 Belege

sehe, Herr, was du früher getan hast. Lass es in diesen Jahren wieder geschehen, / offenbare es in diesen Jahren! / Auch wenn du zürnst, denk an dein Erbarmen!

CHANAN[5] bedeutet vor allem Gnade, unverdientes Erbarmen und Zuwendung, und meint wie CHÄSÄD die gütige Tat und die zugrundeliegende Haltung; sie wird überwiegend von Gott ausgesagt. Von CHANAN leiten sich die Namen Hanna (Begnadete) ab, wie auch Johannes (von Jo-chanan = Jahwe erbarmt sich) und Hananias (von Chanan-Ja = es erbarmt sich Jahwe)
Ex 22,26 Denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.
E*x 33,19* Der Herr gab zur Antwort: Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen und den Namen des Herrn vor dir ausrufen. Ich gewähre Gnade, wem ich will, und ich schenke Erbarmen, wem ich will.
2 Kön 13,23 Doch der Herr war seinem Volk gnädig und hatte Erbarmen mit ihm. Wegen seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob wandte er sich ihm wieder zu. Er wollte es nicht verderben und hatte es bis dahin nicht von seinem Angesicht verstoßen.
Jes 30,18 Darum wartet der Herr darauf, / euch seine Gnade zu zeigen, darum erhebt er sich, / um euch sein Erbarmen zu schenken. Denn der Herr ist ein Gott des Rechtes; / wohl denen, die auf ihn warten

RACHAMIM[6] das sich ableitet vom Verb RACHAM (= zärtlich lieben)[7] und RÄCHÄM (= der Mutterschoß) und auch das „innere Mitfühlen“ einschließt, wenn z. B. die schwangere Mutter ihr Kind wahrnimmt.
Die Pluralform „IM“ bezeichnet dabei eine Sache, die sich auf vielerlei Weise zeigt. Barmherzigkeit hat also viele Gesichter und Ausdrucksweisen und zielt immer auf die Wiedereinsetzung in lebenssichere Verhältnisse. Meist ist Gott Subjekt solchen Erbarmens, d. h. RACHAMIM steht für Erbarmen / Barmherzigkeit Gottes und findet sich bevorzugt innerhalb von Psalmen oder in Gebeten.
Dtn 4,31 Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott. Er lässt dich nicht fallen und gibt dich nicht dem Verderben preis und vergisst nicht den Bund mit deinen Vätern, den er ihnen beschworen hat.

In späteren Texten wird RACHAMIM zusammen mit CHÄSÄD genannt und die Begriffe werden stark angeglichen.
Ps *103,4* der dein Leben vor dem Untergang rettet / und dich mit Huld und Erbarmen krönt
Jer 16,5 Ja, so hat der Herr gesprochen: Betritt kein Trauerhaus, geh nicht zur Totenklage und bezeig niemandem Beileid! Denn ich habe diesem Volk mein Heil entzogen - Spruch des Herrn -, die Güte und das Erbarmen.
Mi 7,18f. Wer ist ein Gott wie du, / der du Schuld verzeihst und dem Rest deines Erbvolkes / das Unrecht vergibst? Gott hält nicht für immer fest an seinem Zorn; / denn er liebt es, gnädig zu sein. Er wird wieder Erbarmen haben mit uns / und unsere Schuld zertreten. Ja, du wirfst all unsere Sünden / in die Tiefe des Meeres hinab.
Sach 7,9 So spricht der Herr der Heere: Haltet gerechtes Gericht, jeder zeige seinem Bruder gegenüber Güte und Erbarmen.

Auf zwei Beobachtungen soll noch hingewiesen sein:
1. „Unbarmherzigkeit“ wird nur auf Menschen angewandt!
W*eish 12,5* sie waren erbarmungslose Kindermörder
Sir 12,4 Mit seinesgleichen hat er kein Erbarmen, aber wegen seiner eigenen Sünden bittet er um Gnade?
Sir 37,11 Berate dich nicht ... mit einem Geizhals über die Liebestätigkeit, mit einem Unbarmherzigen über das Glück des Mitmenschen ...
2. Von Jahwes Erbarmen oder seiner Barmherzigkeit wird innerhalb des Alten Testaments nur selten in der Form des Narrativen berichtet, sondern das Zeugnis davon geschieht überwiegend in der Form direkter Rede Jahwes oder der Menschen, in ihren Reden zu Gott hin oder von ihm her oder in Reden handelnder Personen von Erzählungen, sowie in direkten Gottesworten von Propheten.

Begriffe für Barmherzigkeit (Neues Testament)

ELEOS[8] gibt sowohl das gefühlsbeladene RACHAMIN wie auch das solidarische CHÄSÄD wider. Und es meint Mitleid und die daraus resultierend barmherzige Hilfe.
Der Huldigungsruf des Volkes an den Kaiser „Kyrie ELEI-son“, den die Christen auf Jesus umgedeutet haben, beinhaltet diesen Begriff und ebenso stammt unser Begriff „Almosen“ davon ab: ELEOmosynä. Dieser Begriff wird zum Beispiel verwendet beim Ruf des blinden Bartimäus „Jesus, hab Erbarmen mit mir!“ *(Mk 10,47)*

Bei vielen dieser Belege liegt der Sinn von Barmherzigkeit nahe bei Gnade. Der Evangelist Johannes kennt diesen Begriff nicht. Und bei den Synoptikern steht die Forderung Gottes nach Barmherzigkeit des Menschen im Vordergrund.
Mt 9,13 und Mt 12,7[9] Darum lernt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer (*vgl. Hos 6,6).* Denn ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.
Wenn ihr begriffen hättet, was das heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer, dann hättet ihr nicht Unschuldige verurteilt.
Mt 5,7 Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

5 חנן = gnädig, günstig, geneigt sein; sich erbarmen; aus Gnaden schenken; begnaden mit
6 רחמים = Eingeweide, Mitleid, Mitgefühl, Liebe, Erbarmen; 39 Belege
7 auch: bemitleiden, sich erbarmen, sich liebevoll annehmen
8 ελεος = Mitleid, Erbarmen
9 Hier wird sehr pointiert Barmherzigkeit als Forderung des Gotteswillens dem Opfer gegenübergestellt

kimc / photocase.de

Mt 23,23 Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz außer Acht: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue. Man muss das eine tun, ohne das andere zu lassen.
Vgl. direkt dazu *Jak 2,13* Denn das Gericht ist erbarmungslos gegen den, der kein Erbarmen gezeigt hat. Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.
Mt 18, 33 Hättest nicht auch du mit jenem, der gemeinsam mit dir in meinem Dienst steht, Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte?
Lk 10,37 Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat[10]. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!
Röm 9,15-18 Denn zu Mose sagt er: Ich schenke Erbarmen, wem ich will, und erweise Gnade, wem ich will. Also kommt es nicht auf das Wollen und Streben des Menschen an, sondern auf das Erbarmen Gottes. In der Schrift wird zum Pharao gesagt: Eben dazu habe ich dich bestimmt, dass ich an dir meine Macht zeige und dass auf der ganzen Erde mein Name verkündet wird. Er erbarmt sich also, wessen er will, und macht verstockt, wen er will.
Röm 11,30ff. Und wie ihr einst Gott ungehorsam wart, jetzt aber infolge ihres Ungehorsams Erbarmen gefunden habt, so sind sie infolge des Erbarmens, das ihr gefunden habt, ungehorsam geworden, damit jetzt auch sie Erbarmen finden. Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen, um sich aller zu erbarmen.
Röm 15,9 Die Heiden aber rühmen Gott um seines Erbarmens willen; es steht ja in der Schrift: Darum will ich dich bekennen unter den Heiden und deinem Namen lobsingen.
Tit 3,4-5 Als aber die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet - nicht weil wir Werke vollbracht hätten, die uns gerecht machen können, sondern aufgrund seines Erbarmens - durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung im Heiligen Geist.
Eph 2,4 Gott aber, der voll Erbarmen ist, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet.
1 Petr 1,3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu geboren, damit wir durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten eine lebendige Hoffnung haben
Phil 2,27 Er (= Timotheus) war tatsächlich so krank, dass er dem Tod nahe war. Aber Gott hatte Erbarmen mit ihm, und nicht nur mit ihm, sondern auch mit mir, damit ich nicht vom Kummer überwältigt würde.
Hebr 4,16 Lasst uns also voll Zuversicht hingehen zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit.

SPLANCHNA, wörtlich: „Die Eingeweide“ wurde im übertragenen Sinn für das starke Mit-Fühlen vor allem der Not des andern verwendet. **SPLANCHNIZOMAI**[11] betont noch stärker das Gefühlsmoment, beinhaltet aber auch die Tat.

Mt 9,36 Als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen.
Lk 10,33 Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid,
Lk 7,13 (Jüngling von Nain) Als der Herr die Frau sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: Weine nicht!
Lk 15, 20 Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.
Johannes benutzt diesen Begriff zur Mahnung: 1 Joh 3,17 Wenn jemand Vermögen hat und sein Herz vor dem Bruder verschließt, den er in Not sieht, wie kann die Gottesliebe in ihm bleiben?

OIKTIRMOS[12] begegnet nur 5mal und meint Mitgefühl, das vor allem vom Herzen kommt.
Mit diesem Wort beschreibt der Evangelist Lukas *(Lk 15)* Gott als den „Barmherzigen Vater“.
Lk 6,36 Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist![13]
2 Kor 1,3 Gepriesen sei der Gott und Vater Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater des

10 wörtlich: „Der getan Habende die Barmherzigkeit an ihm.“

11 σπλαγχνίξομαι = pass. sich erbarmen

12 οικτιρμος = Mitleid, Erbarmen – als Substantiv und Adjektiv

13 vgl. Lev 19,2 „Seid heilig, wie ich, der Herr, euer Gott, heilig bin.“ vgl. auch: Mt 5,48 Ihr sollt also vollkommen (teleios) sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.

Erbarmens und der Gott allen Trostes.
Kol 3,12 … seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld!
Jak 5,11 Wer geduldig alles ertragen hat, den preisen wir glücklich. Ihr habt von der Ausdauer des Ijob gehört und das Ende gesehen, das der Herr herbeigeführt hat. Denn der Herr ist voll Erbarmen (σπλαγχνα) und Mitleid (οικτιρμος).

II) SKIZZE EINER THEOLOGIE DER BARMHERZIGKEIT IM AT

ER erbarmt (ελεος) sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die IHN fürchten. *(Lk 1,50)* ER nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen (ελεος) das er unsern Vätern verheißen hat. (*Lk 1,54)* [Magnifikat Marias]
ER hat das Erbarmen (ελεος) mit den Vätern an uns vollendet und an seinen heiligen Bund gedacht, an den Eid, den er unserem Vater Abraham geschworen hat. *(Lk, 1,72)* Durch die barmherzige (ελεος) Liebe (σπλαγχνα –Herz) unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsere Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens *(Lk 1,78f.)* [Benediktus Zacharias]
Im Magnifikat und im Benediktus steht mehrmals wie ein Leitmotiv das Wort ERBARMEN unseres Gottes – alles in Worten des Alten Bundes. Es ist ein Wort an der Schwelle. Aus der Gotteserfahrung des Alten Bundes sprechen Maria und Zacharias von einem Geschehen im Herzen Gottes, das den Neuen Bund heraufführt.
Das bedeutet zunächst vor allem, dass wir immer, wenn wir nach der Barmherzigkeit Gottes fragen, letztlich an den Neuen Bund, genauer auf Christus verwiesen sind. Obwohl sich Gott auch vor Christus der Menschen erbarmt, sind wir erst von Christus her des Erbarmens Gottes und seiner Barmherzigkeit endgültig sicher.
Was heißt das? Bzw.: Warum ist dem so? Nach der Hl. Schrift kommt Gottes Erbarmen aus seiner Freiheit. Gott muss sich nicht erbarmen. Nur weil ER es tut, können wir sagen: ER sei barmherzig. Denn es steht immer die Möglichkeit im Hintergrund, dass ER sich uns gegenüber auch ganz anders verhalten könnte – ohne Barmherzigkeit.[14] D. h. es ist für uns erst erkennbar, wenn es hier auf Erden geschichtliche Wirklichkeit geworden ist – was für Gottes Erbarmen bedeutet: Erst in der Menschwerdung seines Sohnes und in dessen Werk hat Gott seinen ewigen Ratschluss des Erbarmens unserer Wirklichkeit unwiderruflich eingestiftet, womit das Erbarmen wirklich das letzte Wort Gottes ist. So kann Paulus erst von Christus her sein Geschichtsbild entwickeln, nachdem am Ende aller Wege Gottes das Erbarmen steht – was ein Grundthema des Römerbriefs[15] ist.

Befragen wir daher zunächst die Schriften des Alten Bundes nach der Geschichte des göttlichen Erbarmens.
Das volle Reden von Gottes Barmherzigkeit beginnt erst bei den Propheten. Doch die Anfänge reichen weiter zurück. Sogar weiter als der bloße Sprachgebrauch „Die Bedeutung, welche der Barmherzigkeit Gottes im Zeugnis der Bibel zukommt, lässt sich nicht allein aus dem Sprachgebrauch erheben; sie lässt sich nur (und auch) aus dem Ganzen der biblischen Heilsgeschichte erkennen.“[16]
Gott hat in der Schöpfung alles gut, ja sehr gut gemacht – so haben wir es in Osternacht wieder gehört. Doch dann kommt es sofort zur Katastrophe: der Mensch wollte sein wie Gott und selbst-herrlich über Gut und Böse entscheiden. Diese Entfremdung von Gott führt zur Entfremdung der Menschen von der Schöpfung und der Menschen untereinander[17].
Doch Gott lässt die Welt und den Menschen nicht einfach in die Katastrophe hineinlaufen. ER ergreift immer neu Gegenmaßnahmen[18]. Das Wort Barmherzigkeit kommt zwar nicht vor. Doch der Sache nach ist die Barmherzigkeit Gottes von Anfang an wirksam und greifbar. ER setzt dem überhand nehmenden Bösen seinen Widerstand entgegen. In seinem Erbarmen schafft er dem Menschen immer wieder neu Lebensräume.

Nachfolgend soll nun der biblische Sprachgebrauch in 8 Schritten skizziert werden.

1) Es gibt sehr alte Eigennamen, in denen Gottes Erbarmen ausgedrückt ist. z. B. in *1 Sam 27,10* „Jerachmeeliter“ (racham) – bis hin zu Hanna, Johannes
2) Dann besitzen wir eine Antwort des Königs David auf die Frage des Propheten Gad, welche der angedrohten Strafen er für die Anmaßung der Volkszählung wählen will.
2 Sam 24,14 Da sagte David zu Gad: Ich habe große Angst. Wir wollen lieber dem Herrn in die Hände fallen, denn seine Barmherzigkeit ist groß; den Menschen aber möchte ich nicht in die Hände fallen.
3) Der theologisch bedeutsamste Text – seine Entstehungszeit ist schwer zu ermitteln, und es sind verschiedene Traditionen ineinander gearbeitet – ist ein Stück aus der Sinaitradition: *Ex 34,5ff.* Der Herr aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin. Er rief den Namen Jahwe aus. Der Herr ging an ihm vorüber und rief: Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue:

14 Wie nun diese Freiheit Gottes gegenüber seinen Geschöpfen mit SEINER Ewigkeit, Unendlichkeit und Unveränderlichkeit vereinbar ist, führt die Schrift nicht aus!

15 Vgl. Röm 11,32 Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen, um sich aller zu erbarmen.

16 Walter Kardinal Kasper, Barmherzigkeit, 52.

17 Im Schweiße des Angesichts Brot essen, unter Schmerzen gebären, Brudermord, Sinnen und Trachten des Menschen nur mehr böse, Turmbau zu Babel.

18 Kleider, Kainsmal, Neuanfang nach der Sintflut, Neuanfang mit Abraham

Er bewahrt Tausenden Huld, nimmt Schuld, Frevel und Sünde weg, lässt aber (den Sünder) nicht ungestraft; er verfolgt die Schuld der Väter an den Söhnen und Enkeln, an der dritten und vierten Generation. Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden. Er sagte: Wenn ich deine Gnade gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch mein Herr mit uns. Es ist zwar ein störrisches Volk, doch vergib uns unsere Schuld und Sünde und lass uns dein Eigentum sein! Da sprach der Herr: Hiermit schließe ich einen Bund.

Der Zusammenhang: Das Volk hat den Bund, den Gott mit ihm geschlossen hat, sofort gebrochen. Als Mose von der Sünde erfuhr, zerschmetterte er die Tafeln des Gesetzes. 3.000 Menschen wurden zum Zeichen des Zornes Gottes getötet und – die furchtbarste Strafe – Jahwe will nicht mehr inmitten des Volkes wohnen. Mose tritt vor Gott hin, verhandelt und ringt mit IHM, versucht seinen Sinn zu wenden.

Gott offenbart nun in neuer Weise seinen Namen, d. h. Gott offenbart eine neue Tiefe seines Wesen, nämlich seine Barmherzigkeit.

Ex 33,18f. Dann sagte Mose: Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen! Der Herr gab zur Antwort: Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen und den Namen des Herrn vor dir ausrufen. Ich gewähre Gnade, wem ich will, und ich schenke Erbarmen, wem ich will.

Dass Jahwe ein Gott ist, der sich dem Volk zuneigt, also ein gnädiger Gott, das wusste das Volk schon seit dem Bundesschluss am Berg[19].

Doch in dieser neuen Offenbarung *(Ex 34,5ff.)* – nach der Sünde des Volkes – zeigt sich Gottes Gnade als Barmherzigkeit. Oder anders formuliert: Gottes Barmherzigkeit ist eine nähere Bestimmung der Gnade Gottes.

Was ist die Sinnspitze dahinter?

Vielleicht ließe sich ein gnädiger Gott denken, dessen Gnade bei einem Bundesbruch des Volkes an ihr Ende gekommen wäre. Doch Jahwe ist nicht in solcher Weise gnädig. Seine Gnade überdauert die Sünde des „Bundes-Volkes“ und offenbart sich als Erbarmen. Und das Erbarmen geschieht in Freiheit!

Gott kann nicht zum Erbarmen gezwungen werden. ER erbarmt sich aus eigenem Entschluss. Und auch die Sünde – mag sie noch so groß sein – setzt keine Grenze.[20]

Und zugleich steckt ein „Müssen“ darin. Wenn es in *Ex 34,6* heißt: „Der Herr rief: Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue.“[21], dann ist hier das Erbarmen Gottes zusammengestellt mit „Liebe und Treue“ – einem Doppelausdruck, der die Treue zum eingegangenen Bund meint. Mögen also die Menschen den Bund brechen, Gott bleibt bei der einmal zugesagten Treue. Die Glut seiner Liebe zu diesem Volk kann nie ganz erlöschen. Und droht sie einmal erstickt zu werden, dann flammt sie neu auf als Erbarmen. Und so ist in Gott, nachdem er sich einmal mit diesem Volk eingelassen hat, ein geheimes Muss des Erbarmens.

4) Die Erfahrungsgeschichte des Erbarmen Gottes geht weiter – entscheidend mit dem Propheten Hosea, dem letzten Propheten des Nordreiches (750 und 725 v. Chr.): es geht um die erbarmende Liebe Gottes zu seinem „ehebrecherischen“ Volk Israel.

Hos 1,2 So begann der Herr durch Hosea zu reden: Der Herr sagte zu Hosea: Geh, nimm dir eine Kultdirne zur Frau und (zeuge) Dirnenkinder! Denn das Land hat den Herrn verlassen und ist zur Dirne geworden. Die drei Kinder gekommen symbolische Namen: Darunter: *Hos 1,6* Gib ihr den Namen Lo-Ruhama (Kein Erbarmen)! Denn von jetzt an habe ich kein Erbarmen mehr mit dem Haus Israel, nein, ich entziehe es ihnen.

Doch Gott bleibt dran: *Hos 2,16* Darum will ich selbst sie verlocken. Ich will sie in die Wüste hinausführen und sie umwerben. Und er wird sich neu zuwenden: *Hos 2,21f.* Ich traue dich mir an auf ewig; ich traue dich mir an um den Brautpreis von Gerechtigkeit und Recht, von Liebe und Erbarmen, ich traue dich mir an / um den Brautpreis meiner Treue: Dann wirst du den Herrn erkennen. Dann werden die Namen geändert: *Hos 2,3.25* Nennt eure Brüder: Ammi (Mein Volk), und eure Schwestern: Ruhama (Erbarmen). Ich habe Erbarmen mit Lo-Ruhama (Kein Erbarmen) und zu Lo-Ammi (Nicht mein Volk) sage ich: Du bist mein Volk!, und er wird sagen: (Du bist) mein Gott!

Dies ist eine ganz neue und ursprüngliche Erfahrung des Erbarmens Gottes: Was hier Erbarmen genannt wird, ist Liebe – und zwar Liebe zu einem Geschöpf, das dieser Liebe nicht wert ist.

Es stellt sich die Frage, ob Erbarmen mit Liebe identisch ist?

Ja, denn es dringt der Ursprung des hebräischen Wortes für Erbarmen durch (RACHAMIM), denn dieses Wort stammt aus einer Wurzel, die „Mutterschoß“ bedeutet. Es meint ein starkes und ergreifendes Gefühl, das wach wird, wenn der geliebte Mensch in Not geraten ist. Und so ist die konkrete Bedeutung dieses Wortes, das Liebe meint, im Alten Testament dann meist: Mitleid, Erbarmen. Bei Hosea hat es seine volle, ursprüngliche Kraft. Es meint die unüberwindlich starke Liebe, die einem armen und in Not befindlichen Wesen gegenüber den Akzent des Erbarmens besitzt und setzt.

Anders als in der Sinaitradition (Ex) spielt bei Hosea spielt der Bundesgedanke keine so große Rolle mehr. Durch die Zahl und Größe der Sünden ist eh jeder Bund in Frage gestellt. Zudem weiß Gott – von Anfang an – mit wem ER es zu tun hat[22], und so ist Gottes Liebe zu seinem Volk

19 „Dekalog“ – Ex 20,6: bei denen, die mich lieben und auf meine Gebote achten, erweise ich Tausenden meine Huld (CHÄSÄD).

20 vgl. auch: Röm 9,15 Denn zu Mose sagt er: Ich schenke Erbarmen, wem ich will, und erweise Gnade, wem ich will.

21 Das ist die sogenannte „Gnadenformel“, die 20mal im Alten Testament vorkommt.

von Anfang an Erbarmen.
Zugleich ist dieses Erbarmen aber aus der Gegenwart in die Zukunft gerückt. Später wird Gott sich mit Israel neu verloben. Vor dem Erbarmen steht – jetzt in der Gegenwart – Gottes übermächtiger Zorn. Das scheint vor allem in der 2. Hälfte des Buches Hosea auf, wobei der Zorn Gottes nichts anderes ist als maßlos enttäuschte Liebe.
Das 11. Kapitel eröffnet einen Blick in das Herz Gottes, wo Liebe und Zorn miteinander um die Herrschaft ringen. Vor Hosea hat dies noch niemand auszudrücken gewagt: diese innere Ratlosigkeit des liebenden und nicht wiedergeliebten Gottes. ER leidet darunter so sehr, dass er zornig sein und strafen muss. Doch da plötzlich der Umschlag: Mag Gott zornig sein müssen, tiefer als all sein Zorn sitzt die Liebe: das „göttliche Müssen“ dieser Liebe bricht hervor.
Hos 11,8-9 Wie könnte ich dich preisgeben, Efraim, wie dich aufgeben, Israel? Wie könnte ich dich preisgeben wie Adma, dich behandeln wie Zebojim? Mein Herz wendet sich gegen mich, mein Mitleid lodert auf. Ich will meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken und Efraim nicht noch einmal vernichten. Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte. Darum komme ich nicht in der Hitze des Zorns.

heckenschwein / photocase.de

Warum dieser plötzliche Ausbruch dieser Liebe, dieser Sieg des Erbarmens über den Zorn? Die Antwort gibt Vers 9. Entscheidend dabei: dieser Kampf spielt sich in Gott ab, während ER tatsächlich das Volk dem Untergang und der Verbannung preisgibt. Im letzten Kapitel *(Hos 14)* dann wird das endzeitliche Erbarmen in Bildern des Friedens geschildert. Das Erbarmen Gottes ist eine dem Menschen total unverfügbare (letztlich irrationale) Macht und wird zu einem endzeitlichen Heilsgut, das in sich die Kraft hat zur Alles verwandelnden Erneuerung.

5) Dies scheint auch im Buch Dtn auf (Jesaja-Schüler-Redaktion) – jedoch in einer innergeschichtlichen Dimension. Das Erbarmen wird gewährt, wenn man bestimmte Bedingungen (Rückkehr zum Gesetz und seiner genauen Beobachtung) erfüllt.
Dtn 30,1-3 Und wenn alle diese Worte über dich gekommen sind, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, wenn du sie dir zu Herzen nimmst mitten unter den Völkern, unter die der Herr, dein Gott, dich versprengt hat, und wenn du zum Herrn, deinem Gott, zurückkehrst und auf seine Stimme hörst in allem, wozu ich dich heute verpflichte, du und deine Kinder, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, dann wird der Herr, dein Gott, dein Schicksal wenden, er wird sich deiner erbarmen (RACHAMIM), sich dir zukehren und dich aus allen Völkern zusammenführen, unter die der Herr, dein Gott, dich verstreut hat.[23]
Selbst wenn das Volk das Gesetz Gottes missachtet, dann ist die Liebe Jahwes bereit, nach Reue und Rückkehr des Volkes sich als Erbarmen zu zeigen.
Dieses Denken ist ambivalent: Einmal ist es eine Verlebendigung des Wissens um Gottes Erbarmen:das Erbarmen Gottes steht für jeden, der guten Willens ist, ständig und immer bereit. Andererseits birgt es die Gefahr, dass dieses Wissen verflacht und normalisiert wird.

6) Der Gang der Geschichte geht weiter: Nachdem Hosea kurz vor der Vernichtung des Nordreiches als Künder des göttlichen Erbarmens auftrat, kommt kurz vor der Katastrophe des Südens (597 v. Chr.) sein erster großer Nachfolger: Jeremia. Sein Theologie vom Erbarmen Gottes ähnelt in vielem der des Hosea. Wesentlich dabei: Seit Jeremia gehört das Wort vom Erbarmen Gottes fest zu den Elementen jeder prophetischen Predigt![24]

7) Deuterojesaja sollte das Volk im babylonischen Exil mit Hoffnung und

22 Hos 1,2 Denn das Land hat den Herrn verlassen und ist zur Dirne geworden.

23 Vgl. auch Dtn 4,31

24 Jer 31,20 Ist mir Ephraim ein teurer Sohn oder ein Kind der Wonne? Denn sooft ich auch wider ihn geredet habe, gedenke ich seiner doch immer wieder. Darum ist mein Innerstes um ihn erregt; ich will mich gewisslich seiner erbarmen.

Zuversicht erfüllen.[25] Im Unterschied zu Hosea ist dessen Dialektik von Zorn und Liebe (in ihrer Unbegreiflichkeit) ist nicht mehr da.
Das Erbarmen Gottes besteht nicht mehr nur mit SEINER Gegenwart, dass ER das Volk führt und schützt, sondern göttliches Erbarmen wird zugespitzt: wo Gott sich erbarmt, sind die Sünden getilgt und wird ihrer nicht mehr gedacht.[26]
Ja es wird sogar alles auf den Kopf gestellt!
Es stellt sich nämlich die Frage: Wer hat eigentlich Unrecht getan?
Jes 54,7f. Nur für eine kleine Weile habe ich dich verlassen, doch mit großem Erbarmen hole ich dich heim. Einen Augenblick nur verbarg ich vor dir mein Gesicht in aufwallendem Zorn; aber mit ewiger Huld habe ich Erbarmen mit dir, spricht dein Erlöser, der Herr.
Es sieht fast so aus, als ob Jahwe der Schuldige an all dem Unheil ist, das Israel getroffen hat. Es fehlt auch meist ein Wort, das bis dahin so wichtig war, wenn vom Erbarmen Gottes die Rede war: das Wort Sünde.[27]
Denn dieses „Trostbuch" ist geschrieben für das Volk in der Not der Verbannung, für das Volk, das von der Last der Sünden niedergedrückt wird. Diesem Volk muss und kann gesagt werden, dass die Sünde einfach nicht mehr da ist, wenn Gottes Erbarmen aufleuchtet. Was vorher war, kann man getrost vergessen. Die Trennung von Gott scheint nur wie ein kurzer Augenblick. Gottes Erbarmen, durch seine barmherzige Zuwendung schafft ER alles neu.
Natürlich birgt das eine Gefahr in sich: die Spannung und Dynamik zwischen Furchtbarkeit der Sünde und Gottes Barmherzigkeit wird aufgelöst – weil es für ein Volk geschrieben war, das eh schon von Reue, Buße und Heimweh erfüllt war.

8) Nun wird das Wort vom Erbarmen häufig. Es wird Bestandteil bestimmter Formeln und Redensarten. Es verschiebt sich auch auf die Ebene der Individualfrömmigkeit: Jetzt lag es am einzelnen Menschen, das Wort von der Barmherzigkeit Gottes mit Gehalt und Erlebnis zu füllen.
In den Psalmen wird Gottes Barmherzigkeit an vielen Stellen in dichterischer Schönheit zum Ausdruck gebracht:
Ps *25,10* Alle Pfade des Herrn sind Huld und Treue / denen, die seinen Bund und seine Gebote bewahren
Ps 36,6 Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, deine Treue, so weit die Wolken ziehn.
Ps 77,10 Hat Gott seine Gnade vergessen, im Zorn sein Erbarmen verschlossen?
Ps 86,15 Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, du bist langmütig, reich an Huld und Treue.
Ps 103,8f. Der Herr ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Güte. Er wird nicht immer zürnen, nicht ewig im Groll verharren.
Ps 116,5 Der Herr ist gnädig und gerecht, unser Gott ist barmherzig.
Ps 145,8f. Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Gnade. Der Herr ist gütig zu allen, sein Erbarmen waltet über all seinen Werken.
Ps 103,12f. So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergang, so weit entfernt er die Schuld von uns. Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über alle, die ihn fürchten.
Neben dem Lobpreis auf die Barmherzigkeit wird immer wieder der Ruf nach Erbarmen laut:
Ps *4,2* Wenn ich rufe, erhöre mich, Gott, du mein Retter! Du hast mir Raum geschaffen, als mir angst war. Sei mir gnädig (chanan) und hör auf mein Flehen!
Ps *6,3* Sei mir gnädig (chanan), Herr, ich sieche dahin; heile mich, Herr, denn meine Glieder zerfallen!
Zugespitzt im Psalm Miserere: Ps *51,3* Gott, sei mir gnädig (chanan) nach deiner Huld (chässäd), tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen (rachamim)!
Und dieses Rufen mündet dann in Dank und Jubelrufe:
Ps 106,1[28] Halleluja! Danket dem Herrn; denn er ist gütig, denn seine Huld (chäsäd) währt ewig.
Ps 136 Dankt dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Huld (chäsäd) währt ewig![29] (26mal !)
Alles in allem können wir die Psalmen als ein einziges Loblied auf Gottes Barmherzigkeit begreifen, was schließlich auch im Buch der Weisheit[30] aufgenommen wird.
Weish 15,1 Du aber, unser Gott, bist gütig, wahrhaftig und langmütig; voll Erbarmen durchwaltest du das All.

Zusammengefasst ist zu sagen:
Die Botschaft von Gottes Barmherzigkeit durchzieht das ganze Alte Testament.[31] Immer wieder neu besänftigt Gott seinen gerechten Zorn (sein Eifern) und erweist seinem untreuen Volk – trotz dessen Untreue! – Barmherzigkeit, um ihm die Chance zur Umkehr zu geben.
Der Gott des Alten Testaments ist – trotz Eifersucht (= Eifern) und Zorn –

25 Hier ein Beispiel solch einer Hoffnungsrede: Jes 49,13-16 Jubelt, ihr Himmel, jauchze, o Erde, freut euch, ihr Berge! Denn der Herr hat sein Volk getröstet und sich seiner Armen erbarmt. Doch Zion sagt: Der Herr hat mich verlassen, Gott hat mich vergessen. Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: ich vergesse dich nicht. Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände, deine Mauern habe ich immer vor Augen.

26 Vgl. Jes 43,25 Ich, ich bin es, der um meinetwillen deine Vergehen auslöscht, ich denke nicht mehr an deine Sünden.

27 Nur an einer der wenigen Stellen, wo es auftaucht, wird gesagt, was daraus geworden ist: Jes 44,22 Ich fege deine Vergehen hinweg wie eine Wolke und deine Sünden wie Nebel. Kehr um zu mir; denn ich erlöse dich.

28 auch Ps 107,1

29 Insgesamt 26mal findet sich in Ps 136 „denn seine Huld (chäsäd) währt ewig!"

30 Weish 15,1 Du aber, unser Gott, bist gütig, wahrhaftig und langmütig; voll Erbarmen durchwaltest du das All.

31 Das Alte Testament ist mit der Gewissheit durchzogen, dass Gott letztlich barmherzig ist, und dies, obwohl das Alte Testament diese Gewissheit noch nicht auf das Christusereignis gründen konnte.

vom Buch Exodus bis zu den Psalmen „gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Gnade“, wie es in der „Gnadenformel“ gebündelt ist.

Das Faktum der Barmherzigkeit Gottes ist trotz der Individualisierungstendenz lebendig geblieben und mündet schließlich ins Benediktus und Magnifikat.
In Christus fügen sich alle Teilmomente der alttestamentlichen Offenbarung zusammen.
Was dort noch ambivalent war, wird eindeutig. In Jesus Christus ist das Erbarmen Gottes leibhaft erschienen, und damit hat es sich endgültig als größer erwiesen als der Zorn Gottes. Gottes Erbarmen wird so sehr Mit-Leid, dass es zu einer Übernahme des menschlichen Leidens wird, zum stellvertretenden Leiden.

III) SKIZZE EINER THEOLOGIE DER BARMHERZIGKEIT IM NT

Zwei Vormerkungen seien der Skizze vorangestellt:
1. Lukas wird auch „Evangelist der Barmherzigkeit“ genannt. Dort werden uns – neben Magnifikat und Benediktus – die sogenannten „Gleichnisse der Barmherzigkeit“ wie das Gleichnis vom verlorenen Schaf *(Lk 15,3-7)* oder von der verlorenen Drachme *(Lk 15,8-10)* sowie vom barmherzigen Vater *(Lk 15,11-32)* und vom barmherzigen Samariter *(Lk 10, 25-37)* überliefert.
2. Das Neue Testament betont die Angewiesenheit des Menschen auf Gottes freie, sich im Christusereignis manifestierende Barmherzigkeit Gottes.[32] Anknüpfend ans Alte Testament versteht die Bibel Barmherzigkeit gerade nicht nur von Empfindungen, sondern von der Bundestreue Gottes her. D. h. Barmherzigkeit ist das dem Bund entsprechende Verhalten, genauer gesagt die Treue, die Gott an dem einen Bundesvolk geschichtlich bewahrt und durchhält, und die im Christusgeschehen umfassend ausgreift auf die ganze Menschheit, das meint Jesu-Proexistenz und das Pascha-Mysterium.
Daher ein „österliches“ Wort vorweg[33]: „Ohne die Auferstehung wäre das Kreuz Christi die Besiegelung seines Scheiterns.“ So hat Paulus das Kreuzesgeschehen und den Gedanken der Stellvertretung im Licht der Osterbotschaft tiefer durchdacht. „In seinen Briefen findet sich immer wieder die Formel: Jesus ist für uns gestorben. Damit will Paulus sagen, dass Jesus die Forderung und den Fluch der Sünde und des Gesetzes, nach dem der Sünder den Tod verdient hat, auf sich genommen hat. … ER, der unschuldig war, hat an unserer Stelle und zu unseren Gunsten freiwillig die Forderung der Gerechtigkeit erfüllt. … So lässt Gottes (am Kreuz endgültig offenbare) Barmherzigkeit uns, die wir das Gericht und den Tod verdient haben, unverdientermaßen neu leben und aufleben; sie schenkt Hoffnung gegen alle Hoffnung. Sie schafft Raum für das Leben und für die Freiheit des Menschen.“[34]

Verschiedene Aspekte einer Theologie der Barmherzigkeit sind:

A) Einbruch göttlichen Erbarmens in die Wirklichkeit menschlichen Elends. Dies geschieht zu allererst im vollmächtigen befreienden und heilendem Handeln Jesu.
Mk 10,47f. + par. Sobald er (= Bartimäus) hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen (ελεος) mit mir! Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!
Mt 9,27 Als Jesus weiterging, folgten ihm zwei Blinde und schrien: Hab Erbarmen mit uns, Sohn Davids!
Mt 15,22 Da kam eine kanaanäische Frau aus jener Gegend zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält.
Mt 17,15 und sagte: Herr, hab Erbarmen mit meinem Sohn! Er ist mondsüchtig und hat schwer zu leiden. Immer wieder fällt er ins Feuer oder ins Wasser.
Lk 17,13 (Zehn Aussätzige) riefen: Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!
Mit dem nachösterlichen Kyrios-Titel gewinnt der Hilfeschrei „Herr, erbarme dich“ geradezu die Bedeutung eines Glaubensbekenntnisses zur göttlichen Vollmacht Jesu.
Mit dem Verb σπλαγχνιξομαι (= krampfte ihm das Herz zusammen, das stärkste Gefühl erbarmender Hinwendung, das den völligen Umschwung des Geschehens bringt) kommt noch „messianisches“ Erbarmen hinzu.
Mk 1,41 Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es - werde rein!
Mk 6,34 par. Mt 14,14 Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er lehrte sie lange.
Mt 9,36 vor der Aussendung der Zwölf Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.
Mt 20,34 Da hatte Jesus Mitleid mit ihnen und berührte ihre Augen. Im gleichen Augenblick konnten sie wieder sehen, und sie folgten ihm.
Lk 7,13 Als der Herr die Frau (Witwe von Nain) sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: Weine nicht!
Ganz pointiert in den Gleichnissen von den Schuldknechten *(Mt 18,23-35)* und vom Verlorenen Sohn / Barmherzigen Vater *(Lk 15,11-20)*. In beiden Gleichnissen wird mit diesem σπλαγχνιξομαι das grenzenlose Erbarmen Gottes sichtbar; im ersten auch sein tödlich endgültiger Zorn[35] über den Begnadigten, der das erfahrene Erbarmen dadurch verleugnet, dass er selbst unbarmherzig ist.

B) Für das Erbarmen von Mensch zu Mensch (nicht in ritueller Genauigkeit, sondern in der tätigen Solidarität mit

32 Das ist „der neue Bund“.

33 Der Vortrag wurde in der Osteroktav gehalten.

34 Walter Kardinal Kasper, Barmherzigkeit, Seite 82f.

35 Mt 18,34 Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Folterknechten, bis er die ganze Schuld bezahlt habe.

den Niedrigen, Armen, Hungrigen) ist in jedem Falle die Begründung im vorausgehenden (grenzenlosen) Erbarmen Gottes ersichtlich. D. h. Gottes Erbarmen und Barmherzigkeit[36] sollen die Menschen in ihrem Verhalten untereinander entsprechen, damit Gottes Erbarmen auch ihre zwischenmenschlichen Verhältnisse bestimmt. Fällt diese „erwartbare“ Anschlussreaktion aus, so ist das empörend, weil dann Gottes Barmherzigkeit ihr Ziel verfehlt.[37]
Auch bei der fünften Seligpreisung *Mt 5,7* Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden, ist die zuvorkommende Barmherzigkeit Gottes gesetzt.

C) Paulus macht deutlich (vor allem in den Kapiteln 9 und 11 des Römerbriefs), dass Gottes freies Erbarmen nicht im Widerspruch steht zu seiner Bundestreue. Denn Gottes Heilsplan (für Heiden und Juden) liegt begründet in seinem Erbarmen und nicht in den Werken der Gerechtigkeit. Dass es nicht auf das Wollen und Streben des Menschen, sondern auf das Erbarmen Gottes ankommt, besagt nun aber nicht, dass menschliches Streben nach Rettung und Heil ohne jede Bedeutung ist. Eben deshalb werden sie ermahnt, das erfahrene Erbarmen in Fröhlichkeit weiterzugeben, so dass gerade die Barmherzigkeit zu einem Kennzeichen des Jüngers wird – deshalb im den Tugendkatalogen angeführt – und Unbarmherzigkeit zur tiefsten Negation der Gotteserkenntnis – daher kommt Erbarmungslosigkeit in den Lasterkatalogen vor.
2 Kor 4,1 Daher erlahmt unser Eifer nicht in dem Dienst, der uns durch Gottes Erbarmen übertragen wurde.
Röm 12,1 Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt; das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst.
Röm 12,8 … wer Barmherzigkeit übt, der tue es freudig.
Jak 3,17 Doch die Weisheit von oben ist erstens heilig, sodann friedlich, freundlich, gehorsam, voll Erbarmen und reich an guten Früchten, sie ist unparteiisch, sie heuchelt nicht. (Tugendkatalog)
Röm 1,31 Und da sie sich weigerten, Gott anzuerkennen, lieferte Gott sie einem verworfenen Denken aus, sodass sie tun, was sich nicht gehört: … sie sind unverständig und haltlos, ohne Liebe und Erbarmen. (Lasterkatalog)

36 Das ist seine Leidenschaft für den Menschen, von der Jesus in den Gleichnissen erzählt; wo z. B. bei Gott mehr Freude herrscht über einen einzigen Sünder – das ist der Mensch, der sich in Schuld und Not verstrickt hat –, der umkehrt, als über 99 Gerechte.

37 Wie im Gleichnis von den Schuldknechten (Mt 18,23-35)
In diesen Kontext gehört auch Mt 23,23 Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz außer Acht: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue. Man muss das eine tun, ohne das andere zu lassen. Hier wird deutlich, dass die Pharisäer in ihrer Gesetzesauslegung die Akzente gänzlich hin zu einen kasuistischen Formalismus verschoben haben – zu Ungunsten der Dreiheit: gerechtes Urteil, Barmherzigkeit und Treue.

claudiarndt / photocase.de

D) Jakobus bringt die eschatologische Perspektive mit ein, wenn er einer trägen Gemeinde einschärft, dass irdisches Erbarmen auch für das Endgericht seine Gültigkeit behält. D. h. die Barmherzigkeit den anderen gegenüber „erlaubt“ uns, siegreich aus dem göttlichen Gericht hervorzugehen.
Jak 2,13 Denn das Gericht ist erbarmungslos gegen den, der kein Erbarmen gezeigt hat. Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.[38]

E) Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter *(Lk 10,25-37)* zielt σπλαγχνιξομαι auf die totale Bereitschaft zur rettenden existentiellen Hinwendung, die alle Mittel, Zeit, Kraft und Leben einsetzt. Sie löst (wie bei Jesus selbst), da Sehen und Zum-Helfen-bereit-Sein eins sind, eine Kette von Hilfeleistungen aus.
Hier wird deutlich: Mitmenschlichkeit und zum Nächsten-Werden sind nicht allein nur Eigenschaften, sondern immer auch Tat.[39]

F) In der Feldrede bringt der Evangelist Lukas die Botschaft Jesu auf den Punkt. *Lk 6, 36* Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!
Hier wird deutlich, dass die Barmherzigkeit eine göttliche Haltung ist und dass es darum geht, dass sich der Mensch diese Gesinnung aneignen soll, um aus ihr heraus zu handeln.
An der Stelle[40], an welcher Matthäus von der Vollkommenheit Gottes spricht, spricht Lukas von der Barmherzigkeit Gottes. So ist für Lk die Barmherzigkeit die Vollkommenheit des göttlichen Wesens. Gott verurteilt nicht, sondern er verzeiht und schenkt einen Neuanfang (besser: Neuanfänge), und er tut dies in „Maßlosigkeit“. Gottes Barmherzigkeit ist überproportional, sie übertrifft jedes Maß.
Ist nun Erbarmen der Höhepunkt von Gottes Handeln (Indikativ!), dann kann, ja muss nachfolgend nur die entsprechende menschliche Antwort gegeben werden (Imperativ!), indem der Mensch Erbarmen praktiziert.
Dazu hat der Evangelist Lukas einen sehr „diskreten“ Hinweis gegeben: Erbarmen beginnt mit dem Sehen. Dreimal kommt die Wortverbindung: „sehen und sich erbarmen“ vor.
Jesus selber, der barmherzige Samariter und der barmherzige Vater handeln so. Sie sehen die Not ungeschönt. Und Sehen nach der Art Jesu heißt dann: das Erbarmen muss folgen. Damit befinden wir uns auf der Spur Gottes, damit beginnt die Sichtbarkeit Gottes unter uns.

G) Die Barmherzigkeit konkret auszugestalten gehört dann von Beginn an zur christlichen Ernsthaftigkeit. Dazu erinnert das Gleichnis vom Kommen des Menschensohnes zum Weltgericht *(Mt 25,31-46)*, das zu Werken der Barmherzigkeit herausfordert.
Jüdischen Ohren waren diese Werke vertraut:

- Hungrigen zu essen geben *(Tob 1,17; 4,16; Jes 58,7; Ez 18,7.16)*
- Durstigen zu trinken geben *(Jes 55,1)*
- Fremde gastlich aufnehmen *(Jes 58,7)*
- Nackte bekleiden *(Tob 1,17; 4,16; Jes 58,7; Ez 18,7.16)*
- Kranke betreuen *(Sir 7,35)*
- Gefangene aufsuchen *(Jes 58,6; 61,1)*

Später kam noch hinzu: die Toten bestatten *(Tob 1,17)*
Damit hat man die klassische Siebenzahl erreicht – die sich dann in der Folge aus den alt- und neutestamentlichen Bezügen herauslösen ließ.[41]

H) Barmherzigkeit wird durch den bzw. die Apostel den Menschen zugesprochen.
Im Vertrauen auf die gütige Zuwendung Gottes können Paulus (und seine Schüler) im Eingangsgruß oder Schlusswunsch der Briefe die Bitte um Gottes und Jesu Christi Barmherzigkeit einschließen.
1 Tim 1,2 (auch 2 Tim 1,2) Gnade, Erbarmen und Friede von Gott, dem Vater, und Christus Jesus, unserem Herrn.
Gal 6,16 Friede und Erbarmen komme über alle, die sich von diesem Grundsatz leiten lassen, und über das Israel Gottes.
1 Petr 1,3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu geboren, damit wir durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten eine lebendige Hoffnung haben.
Vgl. auch *Eph 2,4* Gott aber, der voll Erbarmen ist, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet.

Zwei ergänzende Anknüpfungspunkte in Verbindung mit Papst Franziskus sollen diese Skizze zur Barmherzigkeit im Neuen Testament abschließen.

Erstens: Der Wahlspruch von Papst Franziskus ist **miserando atque eligendo**[42] und findet sich in der Erzählung der Berufung (Bekehrung) des Matthäus und das Mahl mit den Zöllnern.
Mt 9,9-13 Als Jesus weiterging, sah er einen Mann namens Matthäus am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand Matthäus auf und folgte ihm. Und als Jesus in seinem Haus beim Essen war, kamen viele Zöllner und Sünder und aßen zusammen mit ihm und seinen Jüngern. Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu seinen Jün-

38 In dieser Linie auch: Lk 16,24 Da rief er: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und schick Lazarus zu mir; er soll wenigstens die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen und mir die Zunge kühlen, denn ich leide große Qual in diesem Feuer. Sowie Mt 5,7 Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. und Mt 18,33 und Mt 25,40ff.

39 vgl. Vinzenz von Paul: „Liebe sei Tat!“

40 Mt 5,48 Ihr sollt also vollkommen (teleios) sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.

41 Diese Werke der Barmherzigkeit wurden als beglückende Wegweisung verstanden; und sie regten zur Weiterentwicklung an. Neben der ursprünglich diakonisch-sozialkritischen Akzentuierung entwickelte sich ab dem 4. Jh. ein stärker spiritualisierendes Verständnis, das zu den 7 geistigen Werken der Barmherzigkeit (Augustinus) führte: Unwissende lehren / Zweifelnden recht raten / Trauernde trösten / Sünder zurechtweisen / Beleidigern verzeihen / Lästige ertragen / für Lebende und Verstorbene beten.

42 aus Barmherzigkeit gewählt

gern: Wie kann euer Meister zusammen mit Zöllnern und Sündern essen? Er hörte es und sagte: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Darum lernt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Denn ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.
Bedeutend ist die Erfahrung, dass die barmherzige Liebe dem Ruf vorausgeht. Jesus erwählt Matthäus, weil er ihm zuallererst sein Herz zugewandt hat und barmherzige Liebe zu ihm empfindet. Denn er sieht in ihm einerseits den Elenden, d. h. den von seinen Volksgenossen verachteten Kollaborateur mit der verhassten römischen Besatzungsmacht, der wie andere Menschen auch das Bedürfnis hatte nach Liebe und Anerkennung und andererseits den Ungerechten, weil er wohl (wie viele seiner Berufsgenossen) andere ausgenommen und zu viel von ihnen verlangt hat.
Als Jesus anschließend zum Essen ins Haus des Matthäus einkehrte, wird ihm genau das von den Pharisäern zum Vorwurf gemacht. In der Antwort verweist Jesus ausdrücklich auf die Barmherzigkeit, die in den Augen Gottes mehr wiegt als jegliches Opfer: Lernt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. *(vgl., auch Hos 6,6)*
Wiederum zeigt sich, dass die Barmherzigkeit nicht einfach über die Fehler und Sünden eines Menschen hinwegsieht, sondern ihn zutiefst verändert und ihm dadurch ein neues Leben ermöglicht.[43] *(vgl. Zachäus Lk, 19, 2-10, besonders 8)*

Zweitens: Papst Franziskus, gewählt am 13. März 2013, sagte am darauffolgenden Sonntag, 17. März, in einer kurzen Ansprache vor dem Gebet des Angelus auf dem Petersplatz zur Perikope[44] von der Ehebrecherin, die Jesus vor der Todesstrafe rettet. „Das Verhalten Jesu beeindruckt uns, wir hören keine Worte der Verachtung, wir hören keine Worte der Verurteilung, sondern nur Worte der Liebe und der Barmherzigkeit, die zur Umkehr einladen. Auch ich verurteile dich nicht, gehe hin und sündige fortan nicht mehr. … Das Gesicht Gottes ist immer das eines barmherzigen Vaters, der immer Geduld hat. Habt ihr an die Geduld Gottes gedacht, die er für jeden von uns hat?

Das ist die Barmherzigkeit, er hat immer Geduld, Geduld mit uns, er versteht uns, er wartet auf uns, er wird dessen nicht müde, uns zu vergeben, wenn wir es verstehen, zu ihm zurückzukehren mit einem reuigen Herzen. Groß ist die Barmherzigkeit Gottes, besagt der Psalm.“[45]

43 vgl. auch Zachäus Lk, 19, 2-10, besonders Vers 8: Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.

44 Es ist der 5. Fastensonntag im Lesejahr C, Joh 8,1-11.

45 Zitiert nach: http://de.radiovaticana.va/storico/2013/03/17/der_volltext_der_ansprache_zum_angelus-gebet_/ted-674227

IV) WEITERE PUNKTE UND ABSCHLIESSENDE ZUSAMMENFASSUNG

Beim Nach-Denken über Barmherzigkeit gerät man auch immer wieder ins Stolpern, wenn einem Begriffe wie: Gnade, Gerechtigkeit, Zorn begegnen.
Abschließend sollen diese mit Barmherzigkeit in Relation gesetzt werden und zwar in Form von Denkanstößen.
Differenz Barmherzigkeit und Gnade bzw. barmherzig und gnädig
Der Begriff barmherzig besitzt eine starke emotionale Komponente und wird zwischenmenschlich (auch von Müttern/Eltern gegenüber ihren Kindern) von Vermögenden gegenüber Armen und Hilfsbedürftigen, besonders Witwen und Waisen verwendet; das Erbarmen wird in den Eingeweiden, also im tiefsten Innersten des Menschen lokalisiert.[46]
Gottes Barmherzigkeit erweist sich häufig in der Vergebung von Schuld, noch häufiger in der Wiederverleihung (der durch Sünde verlorenen) Gottesgemeinschaft.
In der Barmherzigkeit liegt begründet, dass Gott nicht von seinem Volk lassen kann (= göttliches Müssen), so sehr dieses ihn auch immer wieder verstößt[47].
Gnädig entstammt der höfischen Sprache; Gnade wird zwischenmenschlich von einem Höhergestellten einem Untergebenen erwiesen, der gemeinhin als Bittsteller auftritt.
Gott im Blick tritt mit dem Begriff der Gnade die Grundlosigkeit seiner Zuwendung zu den Menschen in den Vordergrund[48]. Gott erweist seinen Gnade ohne Voraussetzung auf menschlicher Seite sowie grenzen- und schrankenlos[49].
Barmherzigkeit und Gerechtigkeit – ein Widerspruch?

Hier hilft, auf Thomas von Aquin zu hören: “Gott handelt barmherzig, nicht indem ER etwas gegen SEINE Gerechtigkeit tut, sondern indem ER über die Gerechtigkeit hinaus etwas wirkt, wie wenn jemand einem Gläubiger, dem er hundert Denare schuldet, von sich aus zweihundert gibt. Ein solcher handelt nicht gegen die Gerechtigkeit, sondern freigebig und barmherzig. … Daraus geht hervor, dass die Barmherzigkeit die Gerechtigkeit nicht aufhebt, sondern eine gewisse Fülle der Gerechtigkeit ist.“[50]
„Gott ähnlich werden “[51]

46 Vgl. Das salomonische Urteil 1 Kön 3,26 Doch nun bat die Mutter des lebenden Kindes den König - es regte sich nämlich in ihr die mütterliche Liebe zu ihrem Kind: Bitte, Herr, gebt ihr das lebende Kind und tötet es nicht! Doch die andere rief: Es soll weder mir noch dir gehören. Zerteilt es! Und die Josefserzählung Gen 43,30 Dann ging Josef schnell weg, denn er konnte sich vor Rührung über seinen Bruder nicht mehr halten; er war dem Weinen nahe. Er zog sich in die Kammer zurück, um sich dort auszuweinen.

47 Vgl. Jer, 31,20 Denn sooft ich ihm auch Vorwürfe mache, muss ich doch immer wieder an ihn denken. Deshalb schlägt mein Herz für ihn, ich muss mich seiner erbarmen - Spruch des Herrn.

48 Vgl. Gen 6,8 Nur Noach fand Gnade in den Augen des Herrn.

49 Vgl. Jer 31,2f. Die Heimkehr aller Versprengten: So spricht der Herr: Gnade fand in der Wüste das Volk.

50 Summa Theologica, I, q. 21, a. 3, ad 2

51 Vgl. Summa Theologica, II-II, q. 30, a. 4, ad 2-3

Werke der Barmherzigkeit werden genährt und motiviert durch die Liebe zu Gott, sodass sie zu einem inneren Gottähnlich-Werden führt. Die innere Haltung der Barmherzigkeit schließlich führt dazu, dass jemand Gott ähnlich wird auch in Bezug auf dessen Verhalten gegenüber den Menschen.
Die Barmherzigkeit ist in dieser Hinsicht zuallererst kein ethischer Anspruch, sondern vielmehr eine Frage des Glaubens, d. h. an welchen Gott jemand glaubt. Aber dieser Glaube erweist sich auch als zutiefst praxisrelevant, insofern er ohne das konkrete Zeugnis der Barmherzigkeit nicht auskommt. Der Prozess, Gott ähnlich zu werden, erschöpft sich also nicht in einer reinen Innerlichkeit, sondern prägt das Verhalten und Handeln eines Menschen. Barmherzigkeit ist eine Wirkung der Liebe gegenüber Gott und zugleich eine Forderung der Gerechtigkeit gegenüber den Menschen. Sie ist Ausdruck von Liebe, ohne die jede Gerechtigkeit hart wird.[52]

Barmherzigkeit noch einmal durchbuchstabiert unter dem Leitwort „Zorn“
Die These ist ja: Gott ist barmherzig und Barmherzigkeit gehört zum göttlichen Wesen, d. h. ist eine Wesenseigenschaft Gottes. Doch was ist mit dem „Zorn“ Gottes?
Daher nachfolgend noch andere Zugangsweise, sozusagen ein Nachweis mit „Negativfolie“. Nämlich über den Zorn Gottes, denn Gottes Barmherzigkeit lässt sich nicht ohne die ihr entgegengesetzte Bewegung des Zornes Gottes verstehen.[53]

Vom Zorn Gottes und seiner grenzenlosen Zerstörungskraft[54] ist im Alten Testament immer wieder die Rede. Auch ist die Überzeugung gegeben, dass Gottes Zorn – egal wie grausam er sich auch zeigte – eine angemessene, ja sachlich notwendige Reaktion Gottes auf ein Übermaß an Schuld in und durch sein Volk ist, Strafe und Gericht.
Dennoch gibt es keine Belege im Alten Testament, die den Zorn Gottes auf eine Stufe mit seiner Güte und Barmherzigkeit stellen. Auch in Zeiten der Verborgenheit Gottes, in Zeiten seines Zorns, bleibt die Barmherzigkeit und Güte eine wirksame (wenn auch verdeckte) Kraft in Gott, die der Zorn nicht einfach verdrängen kann.[55]
Dies wird in der gewichtigsten bekenntnisartigen Beschreibung des Wesens Gottes deutlich, die „Gnadenformel“ genannt wird und etwa 20mal im Alten Testament belegt ist – in Variationen und Abwandlungen, und in sehr verschiedenartigen Zusammenhängen.
Dort scheint die alttestamentliche Gottesvorstellungen am deutlichsten auf. Und sie redet adjektivisch über Gott, was etwas Besonderes ist, weil Wesensaussagen über Gott und seine Handlungen gewagt werden, und damit zeitlose Gültigkeit beansprucht wird.
Gottes Barmherzigkeit und Güte dauert ewig – auch in Zeiten der Verborgenheit Gottes, bzw. auch in Zeiten seines Schweigens und Unheilshandelns.
Sie erweist sich in Vergebung von Schuld.[56]
Zorn ist zeitlich begrenzt.[57]
Gott hat seinen Zorn unter Kontrolle und setzt ihm feste, nicht zu durchbrechende Grenzpfähle[58].
In Gott kämpfen zwei (brennende) Kräfte: Zorn und Reue (als Gegenkraft) und Gott erlebt den „Umsturz“ seines Herzen.[59]
Im Sieg der Reue Gottes (Mitleid, Barmherzigkeit) über seinen Zorn erweist sich Gottes Gottheit, die ihn vom Menschen trennt. Oder anders gesagt: Gott lässt seinen Zorn von seinem Erbarmen besiegen.
Gottes Güte, die sein Erbarmen mit Israel hervorruft, ist zeitlich unbegrenzt, und darum wirkt sie auch jetzt schon, da scheinbar der Zorn noch andauert. Auch ist der Erweis der Barmherzigkeit Gottes nicht ein momentaner Entschluss Gottes, sondern verdankt sich der Bindung an sein Volk. Eine Bindung zu der er sich selbst verpflichtet hat!
Die Sintflut[60] ist dabei für das Verständnis wesentlich: diese war eine logische, wenn auch schmerzliche Reaktion Gottes auf äußerste menschliche Schuld, die dann aber von Gott selber für alle kommende Zeiten als Möglichkeit seines Handelns ausgeschlossen wird. Gott schränkt also seine Allmacht

52 Walter Kardinal Kasper, Barmherzigkeit, Seite 174f.

53 Als zentrale Stellen gelten:
Ex 34,6f. Jahwe, Jahwe: ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn, aber reich an Güte und Treue, der Güte Tausenden bewahrt, der Schuld, Verbrechen und Vergehen vergibt, aber ganz ungestraft lässt er nicht …
Hos 11, 8-9 Mein Herz hat sich in mir umgewendet, erregt sind alle meine Erbarmungen. Nicht will ich ausführen die Glut meines Zornes, nicht wiederum Ephraim verderben; denn ich bin Gott und nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte, und ich will nicht in Zornesglut kommen.
Jes 54, 7-10 (Deuterojesaja) Einen kurzen Augenblick lang habe ich dich verlassen, aber mit großem Erbarmen werde ich dich sammeln. Im Aufwallen des Zorns habe ich einen Moment mein Angesicht verborgen, aber mit immerwährender Güte habe ich mich deiner erbarmt, hat Jahwe, dein Erlöser, gesagt.
Ja, wie die Wasser Noahs soll es für mich gelten: Wie ich geschworen habe, dass die Wasser Noahs nie wieder die Erde überschwemmen sollen, so habe ich (jetzt) geschworen, dir nicht mehr zu zürnen und dich nicht mehr anzufeinden. Selbst wenn Berge weichen und Hügel ins Schwanken geraten sollten, so soll meine Güte nicht von dir weichen, und mein Bund zum Heil soll nicht ins Wanken geraten, hat dein Erbarmer, Jahwe, gesagt.
Dazu noch diverse Psalmverse, wie Ps 30,6 Denn sein Zorn dauert nur einen Augenblick, doch seine Güte ein Leben lang. Wenn man am Abend auch weint, am Morgen herrscht wieder Jubel. Oder Ps 103

54 z. B. Sintflut, Zerstörung Jerusalems

55 Vgl. Jes 28,21 Denn der Herr wird sich erheben wie am Berg Perazim, wie im Tal bei Gibeon wird er toben und seine Tat vollbringen, seine seltsame Tat, sein Werk vollenden, sein befremdliches Werk.

56 Eine Frage, die sich stellt: Hat Vergebung Grenzen? Die Antwort: Ja. Dann muss Gott strafen – im Normalfall mit Nachsicht, im Extremfall muss er seinen Zorn sich auswirken lassen, auch wenn er ihn vermeiden möchte.

57 Es gibt viele Begriffe für Gottes Zorn, aber kein einziges gebräuchliches Adjektiv: Gott zerstört und tötet im aufflammenden Zorn, aber er ist nicht zornig, wie er wesenhaft gütig / barmherzig ist – vgl. Jes 28,21

58 Solche Grenzpfähle sind: Erhalt der Menschheit; Erhalt seines auserwählten Volkes.

59 Wichtig Präzisierung: der Umsturz verhindert nicht Israels Bestrafung, aber seine Vernichtung!

60 Gen 6-9

freiwillig ein – durch seinen Schwur und ohne dass von einer Wandlung / Umkehr des Menschen die Rede sein kann.
Von hier lohnt ein Sprung ins Neue Testament: Jesus verkündet mit Gottes Reich auch Gottes Gericht. Beides tut er vor allem in seinen Gleichnissen. So zeigt das Gleichnis vom Feigenbaum[61], dass Zorn und Barmherzigkeit im Reich Gottes zusammen wirken. Auch wenn hier die Worte für Zorn und Erbarmen nicht fallen, so ist doch offensichtlich, dass beide zusammen wirken.
Der Entschluss, den Feigenbaum umzuhauen, entspricht Gottes Zorn im kommenden Gericht. Das Eintreten des Weingärtners ist die Rolle Jesu, in dem sich Barmherzigkeit Gottes endgültig und unaufhebbar manifestiert hat. Er ist der Vermittler zwischen Gott und Menschen.
„Gott hatte schon im Propheten Hosea [und weiteren Stellen] entschieden, sich von seinem Gerichtszorn zu bekehren und seinem Volk noch einmal Erbarmen zu gewähren.
Jesu Sendung und sein eigenes Verständnis lassen sich ganz aus dem biblischen Sprechen von Gottes Zorn und Barmherzigkeit verstehen.
Mit Gottes Zorn und seiner Barmherzigkeit reißen die biblischen Schriften dem Menschen einen Horizont für seine Begegnung mit Gott auf, allerdings vergewissern sie den Menschen aus darin, dass Gottes Zorn niemals von Dauer sein wird, beständig ist vielmehr sein Erbarmen.
Es wäre wünschenswert, dass das von Papst Franziskus ausgerufene Heilige Jahr die tätige Barmherzigkeit in der Kirche fördert, aber auch, dass dieses Jahr die Kirche wieder zurückführt zu dem lebendigen Gott und seinem Wort in der Bibel.
Wenn Menschen diesem Gott in seinem Erbarmen wieder begegnen, wird die tätige Barmherzigkeit auch nicht nur eine bloß asketische Pflicht bleiben.“[62]

LITERATUR:

Norbert Lohfink, Gottes Erbarmen in der Erfahrung des AT, in: GuL (Geist und Leben) 29 (1956), 408-416.
Rolf Rendtorff, Theologie des Alten Testaments. Ein kanonischer Entwurf, Band 2: Thematische Entfaltung, Neukirchen-Vluyn 2001 (v. a. Seiten 193-201)
Walter Kardinal Kasper, Barmherzigkeit. Grundbegriff des Evangeliums – Schlüssel christlichen Lebens, Freiburg 2012
Eberhard Schockenhoff, Die Bergpredigt. Aufruf zum Christsein, Freiburg 2014 (v.a. Seiten 158-164)
Jörg Jeremias, Theologie des Alten Testaments, Göttingen 2015 (v. a. Seiten 285-300).
Ansgar Wucherpfennig SJ, Kein Zorn Gottes ohne sein Erbarmen – biblische Perspektiven zur Barmherzigkeit, in: Diakonia 47 (2016), Seiten 9-15
Dazu entsprechende Artikel in TRE und LThK

61 Lk 13,6-9 Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. Da sagte er zu seinem Weingärtner: Jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen? Der Weingärtner erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er doch noch Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen.

62 Ansgar Wucherpfennig SJ, Kein Zorn Gottes ohne sein Erbarmen – biblische Perspektiven zur Barmherzigkeit, Seite 15

Leander / photocase.de

ARMUT UND BARMHERZIGKEIT

Sr. Katharina Mock

DER THEOLOGE HEINRICH SPÄMANN SAGT: „SELIG, DIE DAS HERZ EINES ARMEN HABEN“ UND ICH MÖCHTE FÜR DIE ÜBERSCHRIFT MEINES IMPULSES ERGÄNZEN – DENN SIE WERDEN FÄHIG, BARMHERZIGKEIT ZU ÜBEN.

In diesem kurzen Impuls soll es also darum gehen, den Fokus auf zwei wesentliche Begriffe in der vincentinischen Spiritualität zu richten. Die Armut und die Barmherzigkeit. Was haben beide miteinander zu tun und wie bedingen sie sich gegenseitig? Schon beim ersten Draufschauen auf diese beiden Worte ist unschwer zu erkennen, dass im Wort Barmherzigkeit das Wort arm enthalten ist. Aus dem Althochdeutschen ist das Wort „barmen“ bekannt, was soviel bedeutet wie: Ich zeige meine Not. Das deutsche Wort Barmherzigkeit ist abgeleitet vom lateinischen „misericordia“ und bedeutet, ein Herz haben, für den Unglücklichen, den Armen. Um dahin vorzudringen, was beide Worte von ihrem Sinn her meinen, scheint es angebracht, sie begrifflich zu klären. Wobei es nicht ganz einfach ist, diese Wortinhalte in eine kurze und verständliche Form zu bringen. Für das Wort Barmherzigkeit möchte ich Ihnen eine für mein Empfinden sehr verdichtete und gelungene Beschreibung anbieten, die meine Mitschwester Mediatrix einmal aufgeschrieben hat. Sie schreibt:

„Barmherzigkeit meint mehr als ein vages Mitgefühl, mehr als ein flüchtiges Berührtsein. Barmherzigkeit ist eine Kraft des Herzens, die sich ganz dem anderen zuwendet, sie ist voller Aufmerksamkeit im Sehen, Hören und Verstehen. Barmherzigkeit bildet einen Raum der Geborgenheit, in dem Schwaches erstarken, Verletztes heilen und Leben sich entfalten kann. Barmherzigkeit zeigt sich in einer nimmermüden Vergebungsbereitschaft und im unerschütterlichen Glauben an das Gute.“

Den Begriffsinhalt des Wortes Armut zu fassen, ist wesentlich schwieriger als dem Wort Barmherzigkeit eine inhaltliche Erklärung zu geben. Denn die Armut zeigt sich in ganz verschiedenen Facetten. Primär wird als Armut die mangelnde Befriedigung von Grundbedürfnissen des Menschen, wie Nahrung, Kleidung, Wohnung oder Gesundheit bezeichnet. Im weiteren und übertragenen Sinn wird der in anderer Weise empfundene Mangel ebenfalls als Armut benannt. Hierbei basiert der Inhalt des Begriffs aber wesentlich auf subjektiven, teilweise höchst emotionalen und auch kulturell geprägten Wertvorstellungen. So wird in den modernen Industriestaaten die Armut häufig ausschließlich quantitativ auf den Wohlstand und den Lebensstandard bezogen, obwohl sie sich tatsächlich nicht auf materielle Güter reduzieren lässt. Prinzipiell ist Armut ein Phänomen, das als Zustand gravierender sozialer Benachteiligung verstanden wird. In wirtschaftlicher Hinsicht unterscheidet man zwischen der absoluten Armut und der relativen Armut. Als absolut arm gilt nach dieser Definition jemand, der weniger als 1,25 US Dollar pro Tag für seinen Lebensunterhalt zur Verfügung hat. Sicherlich stimmen Sie mit mir darin überein, dass Armut im Sinne eines solch defizitären Zustandes nicht als anzustreben gilt. Im Gegenteil. Einer solchen Form von Armut gilt es in entschiedener Weise entgegen zu treten.

Was ist aber dann mit Armut gemeint, auf die viele von uns sich in den Gelübden verpflichtet haben und die in der Lehre der Kirche als evangelischer Rat gilt.

Im Matthäusevangelium preist Jesus die selig, die vor Gott arm sind (vgl. Mt 5,3). Was meint das: vor Gott arm sein? Paulus schreibt im Brief an die Philipper, dass die Jünger Jesu so gesinnt sein sollen wie Christus: denn „Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein“ (Phil 2,6). Jesus, der als Sohn Gottes alles hätte haben können was er wollte, zeigt seinen Jüngern und damit uns einen Weg der Freiheit auf, der losgelöst von der Bindung an materielle und immaterielle Güter, allein darauf gerichtet ist, den Willen Gottes zu erfüllen.

In unserer Lebensordnung steht zur Armut um des Gottesreiches willen folgendes:
„Jesus Christus ist unseretwegen arm geworden, da er doch reich war, damit wir durch seine Armut reich würden (2 Kor 8,9). Sein Geist führt zu innerer Freiheit und ermutigt uns arm und demütig zu werden.
Sein Geist macht uns bereit, die Last des Lebens auf uns zu nehmen, Widersprüchlichkeiten und Misserfolge auszuhalten und die Erfahrung der eigenen Grenzen wie die der anderen zu bejahen. Sein Geist hilft uns anspruchslos, bescheiden und einfach zu leben und für alles dankbar zu sein. Sein Geist bewegt uns, alles miteinander zu teilen, in den Dienst der Brüder und Schwestern zu stellen: unsere Person, unsere Talente, unsere Zeit, unsere Arbeit und die materiellen Güter“ (LO 414).
Die evangelische Armut meint also weit mehr als das Empfinden von Defiziten. Bei der evangelischen Armut geht es

darum, frei zu sein von allen Anhänglichkeiten an Güter jeglicher Art.

Bei dieser Armut geht es um ein frei gewähltes und in Freiheit gestaltetes Leben, das von Abhängigkeiten befreit und den Menschen zur Fülle des Lebens führen kann. Die evangelische Armut hält die Dinge des Lebens bewusst für Gabe und Geschenk. Der in evangelischer Armut Lebende erfährt seine Armut als Reichtum. Es ist ein Reichtum, der nicht abhängig macht, weil dieser Reichtum nicht als besitzend erfahren wird, sondern sich verwundbar macht, liebend gibt und sich selbstverständlich verschenkt. Der in evangelischer Armut Lebende teilt die Güter, die ihm zur Verfügung stehen.

Franz von Assisi (1182 – 1226) sagt: *„Wenn jeder einzelne darauf verzichtet, Besitz anzuhäufen, dann werden alle genug haben“.*

Die evangelische Armut ist gerade für die Glaubwürdigkeit der Kirche, für ihr Selbstverständnis und ihr identisches Handeln eine große Herausforderung und deshalb von tragender Bedeutung. Sehr deutlich wurde dies in der öffentlich geführten Diskussion um den Neubau des Bischofshauses in der Diözese Limburg. Noch einmal zitiere ich Franz von Assisi der über seine freiwillig gelebte Armut sagte: *„Seit ich die heilige Armut als meine Gemahlin, meine Freude und als meinen geistigen und körperlichen Schatz gewählt habe, fühle ich die größte Scham, wenn ich jemanden finde, der noch ärmer ist als ich.“*

Arm im Sinne des Evangeliums ist derjenige, der gelernt hat, frei zu sein von einengenden Bindungen an materielle und immaterielle Werte. Er nutzt die Dinge ohne sie zu besitzen und besessen davon zu sein. Seine Gaben und Fähigkeiten betrachtet er nicht als Habe, die es festzuhalten gilt, sondern lässt andere an seinen Erfahrungen und Erkenntnissen teilhaben, damit diese daraus Nutzen ziehen können. Der Mensch kann in materieller Hinsicht sehr einfach und bedürfnislos leben und ist dennoch nicht wirklich arm, wenn er in anderen Bereichen seines Lebens eine Form der „Nichtsättigung“ lebt. Erst der Mensch, der in seiner Lebensweise auf alles Vorzeigbare, auch auf die eigenen Selbstdarstellungsmöglichkeiten verzichtet und seinen Selbstwert nicht mehr durch die Dinge, die er hat und kann oder die Leistungen die er erbringt definiert, ist im Sinne des Evangeliums arm.

In aller Regel leben wir Ordensleute in der westlichen Welt in einem Lebensstandard, der einem Mittelklassehaushalt entspricht, also in wirtschaftlicher Hinsicht nicht arm. Gerade deshalb ist eine authentisch gelebte evangelische Armut eine große Herausforderung. Wahrscheinlich weil wir genau wissen, dass wir in materieller Hinsicht nicht zu den Armen dieser Welt gehören, ist immer wieder auf Tagungen auch von vincentinischen Gemeinschaften die Frage zu hören: Wer sind für uns heute die Armen, denen wir zu dienen haben. Vielfach sehen wir uns bei dieser Frage als diejenigen, die anderen geben wollen ohne dabei zu bedenken, dass wir uns als Einzelne und als Gemeinschaft selber der Armut verschrieben haben. Der heilige Vincenz sagt uns:

„Die Armen sind unsere Herren.“ Wenn wir diese Worte des heiligen Vincenz ernst nehmen, bedeutet das wohl doch, dass wir uns zunächst unserer eigenen Armut und Bedürftigkeit bewusst werden müssen, um den noch Ärmeren so zu begegnen, als wären sie unsere Herren. Hier haben wir auch ein Vorbild in Jesus Christus, der sich vor seinen Jüngern niedergekniet hat, um ihnen die Füße zu waschen. Die wohl augenscheinlichste Form der Armut heute für uns und unsere Gemeinschaften in Europa, ist wohl die Überalterung der Gemeinschaften. Wir *„haben“* keine jungen Schwestern und Brüder mehr. Und gerade die Schwestern und Brüder, die im Ruhestand sind, leiden einen Mangel an Sinn weil ihnen die körperlichen Kräfte und die Aufgaben fehlen, in denen sie in ihren jungen Jahren aufgegangen sind und Erfüllung gefunden haben. Immer wieder fragen wir als Einzelne oder auch in der Gemeinschaft, wie heute vincentinisches Tun aussehen kann und soll. Hier kommt die Verbindung von Armut und Barmherzigkeit ins Spiel. Der nach dem Evangelium Arme ist befreit in Christus, die Liebe zu leben. Weil er sich selbst in seiner eigenen Armut sieht und annimmt, ist es ihm möglich, die Armut, die Not und die Bedürftigkeit seines Gegenüber wahrzunehmen. Vielleicht haben gerade unsere älter werdenden Gemeinschaften den Sendungsauftrag, ihre eigene Armut und Bedürftigkeit wahr- und anzunehmen und aus diesem Geist heraus Barmherzigkeit in ihrem Alltag zu verwirklichen. Erinnern wir uns noch einmal an die inhaltliche Deutung des Begriffs Barmherzigkeit von Schwester

M. Mediatrix: Der Barmherzige ist in seinem Herzen berührt von der Not und Armut seines Gegenüber. Und er wendet sich aus diesem Berührtsein heraus mit der ganzen Kraft seines Herzens dem anderen zu, ist voller Aufmerksamkeit im Sehen, Hören und Verstehen. Durch diese Zuwendung bildet er einen Raum der Geborgenheit, in dem Schwaches erstarken, Verletztes heilen und Leben sich entfalten kann.

Gerade in der Annahme der eigenen Grenzen und Bedürftigkeit, der körperlichen Schwäche liegt die Chance, sich auf dieses Wesentliche im Dienst der Barmherzigkeit zu besinnen. Die zählbare Arbeitsleistung wird in aller Regel heute von qualifizierten Fachkräften in guter Qualität erbracht. Auf der Strecke bleibt oftmals der Dienst von Menschen, die zuhören können, die Zuspruch leisten, die ihre Zeit verschenken, die Hilflose in Schutz nehmen, die Geborgenheit und Halt schenken, die Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Güte verwirklichen,

Louise von Marillac

die helfen Ängste abzubauen, die Vertrauen verschenken und die den Menschen in unserer säkularisierten Welt durch ihr Dasein und Sosein den Gott der Liebe und des Erbarmens verkünden. Alle jedoch, die erfasst haben, was Armut im Sinne des Evangeliums bedeutet, sind auch mit nachlassenden körperlichen und manchmal auch geistigen Kräften fähig, einen solchen Dienst zu tun. Der eigenen Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Denn: *„Die Liebe ist bis ins Unendliche erfinderisch.“* So sagt es uns der hl. Vincenz.

Zum Abschluss meiner Gedanken noch ein Wort der heiligen Louise zum Gelübde der Armut:

„Das Gelübde der Armut ist die Befolgung eines evangelischen Rates, den uns der Sohn Gottes gab, als er sagte: „Selig, die vor Gott arm sind.“

In diesem Ausspruch liegen große Geheimnisse verborgen, und du, Jesus, deutest das selbst an, wenn du sagst: „Ihnen gehört das Himmelreich.“ Wie wunderbar, zugleich so arm und reich zu sein! Was ist diese Armut? Die Preisgabe von allem, wozu wir neigen, und die ehrliche Überzeugung, dass wir nur Benutzer der Dinge sind. Liebenswerte Armut! Lass sie mich gut verstehen, mein Gott, lass mich ihren Reichtum begreifen! Ich kann nur noch in dem Gedanken leben, dass du selbst das Himmelreich bist. Du bist also das Eigentum aller, die ihren Besitz darangegeben haben. Wahrlich, du allein bist alles. Und um dich zu haben, muss man alles preisgeben.“

BARMHERZIGKEIT LEBEN IM GELÜBDE DER EHELOSIGKEIT UM DES HIMMELREICHES WILLEN

Sr. Johanna Stocker

1. EINFÜHRUNG

Das Evangelium ruft alle Christen auf Jünger und Jüngerinnen Jesu zu werden, aber nicht von allen verlangt er dasselbe. Für die Nachfolge Jesu in einer Ordensgemeinschaft ist es die Einladung Jesu: „Willst du vollkommen sein, so geh, verkaufe alles, was du besitzt, und gib es den Armen, … dann komm und folge mir! Die Einladung Jesu zur Vollkommenheit meint die Hingabe an Gott, die das gesamte Leben einbezieht.
Schon in der frühen christlichen Zeit legten Menschen das „Gelübde der Weihe an Gott“ ab, das von Beginn an ganz bestimmte Bereiche umfasste, nämlich die Trennung von weltlichen Angelegenheiten, den Verzicht, über sich selbst zu verfügen und die Hingabe an Gott als ihm gehörend. Wir erkennen es bereits; es sind die drei Gelübde-Bereiche der Armut, der Keuschheit, des Gehorsams, gründend auf den Worten und dem Beispiel Jesu, und so wie sie sich bei Johannes ausgedrückt finden, wenn er von der dreifachen Begierde spricht. (1 Joh 2,16) Die evangelischen Räte sind nichts anderes als die Berufung zu einem Leben aus der Fülle der Taufe, der Berufung zur vollkommenen Liebe. Vinzenz von Paul sagt dazu: „Wir sind in einem Stand der Liebe“. (30.05.1659)

2. BEGRIFFE: „Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen“ – „gottgeweihte Keuschheit“ oder ehelose Keuschheit – Jungfräulichkeit

Der dritte Rat der „klassischen“ evangelischen Räte wird sehr unterschiedlich benannt.

Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen

Ehelosigkeit allein ist ein negativer Begriff – man ist etwas „los“, man ist etwas „nicht“ – nämlich verheiratet. Wichtig ist, dass wir nicht in der“ Losigkeit“ stehen bleiben.

Ehelosigkeit – Freiheit zum Lassen

Das Leben in Ehelosigkeit heißt für

die Einzelne, den Einzelnen einiges zu „lassen“, wie einen Ehepartner, Kinder, den Aufbau einer eigenen Familie oder auch die Intimität der genitalen Sexualität. Dieses „Lassen“ oder auch „Verzicht“ zeigt sich in jeder Lebensphase anders. Dabei ist es wichtig, diesen Verzicht wahrzunehmen und den Schmerz, der sich ab und an einstellt, auch zuzulassen. Ein Verdrängen führt zu Spannungen, die irgendwann nicht mehr auszuhalten sind. Es bleibt eine Leere, die nicht einfach durch Gebet und Gottesbeziehung geschlossen wird. Der Jesuit Henri Boulad drückt es so aus: „Gott füllt unser Herz nicht mit einer entsprechenden Gegenleistung, sondern er belässt es in seiner Leere. Doch müssen wir gut verstehen lernen, dass diese Leere gerade seine Anwesenheit und unserer Wesenstiefe bedeutet, denn sie hat Raum für ihn geschaffen“ (Boulad, 119).

Hans Memling: Allegorie der Keuschheit, 15. Jh.

Diese Leere kann auch nicht mit einem Übermaß an Arbeit oder übersteigerte Anhänglichkeit an Begleiter und Begleiterinnen ausgefüllt werden. Gleichzeitig aber braucht es aber in guter Weise Beziehungen, die eine angemessene Intimität zulassen.

Der Redemptorist Peter Lippert sagt: *„Um erfüllt und gelingend leben zu können, „wird es sicherlich dreierlei bedürfen: Es wird darum gehen, **lieben zu lernen**, und zwar in ganzer Breite. Neben dieses Grunderfordernis tritt die Aufgabe, **beten zu lernen**. Ich meine damit nicht eine Art kompensatorisch-verdrängenden Frömmigkeitseifer … Ich meine damit aber,dass nur derjenige, der sein Leben lang als Betroffener glaubend beten lernt, seine Ehelosigkeit ins Gelingen bringen kann. – Schließlich könnte man dies alles zusammenfassen in einer dritten Forderung: Es geht darum, **leben zu lernen**, sich auf Erfahrungen und Situationen des eigenen Lebens und der Mitmenschen wirklich einzulassen. Nicht in Berührungsangst vor dem Menschlichen, sondern mitten in ihm kann Ehelosigkeit gelingen.“*
Peter Lippert, „… wie er dem Herrn gefalle“, 791)

Keuschheit – Frei zur Transparenz

Keuschheit meint nicht nur sexuelle Enthaltsamkeit, sondern bezieht sich auch auf einen maßvollen Umgang mit der Sinnlichkeit und dem Genuss.
Ein keuscher Mensch ist jemand, der nichts zu verbergen hat, der nichts „hintenherum“ tut, der keine Angst davor haben muss, dass andere seine Gedanken und Pläne kennen, der sich nicht „verstecken“ muss. Wo Menschen in dieser Gesinnung miteinander leben, kann Vertrauen wachsen, weil Offenheit und Klarheit herrschen. Ein Leben in Keuschheit ist ein Leben ohne Nebenabsichten und Hintergedanken.
Keusch sind diejenigen, welche die anderen nicht für sich benützen und in der Begegnung mit dem Mitmenschen nur etwas für sich selbst haben wollen. Die Haltung der Keuschheit zeigt sich darin, wie wir den Wunsch unserer Mitmenschen nach Nähe und Distanz achten.
Keuschheit macht die eigene Perspektive weit, weil sie den Blick von sich selbst weglenkt, also keine narzisstische Nabelschau betreibt.
Für uns Ordenschristen, die wir uns zur Ehelosigkeit um des Himmelreiches verpflichten, bedeutet Keuschheit auch tatsächliche sexuelle Enthaltsamkeit. Da stellen sich uns aber auch Fragen, wie: Was lese ich, was schaue ich an, mit welchen Bildern umgebe ich mich?

Jungfräulichkeit: Befreit zur Hoffnung

Der Begriff „Jungfrau“ oder „Jungfräulichkeit“ wird oft nur noch biologisch interpretiert und bleibt leicht am Aspekt körperlicher „Unversehrtheit“ haften, was heute zumindest in der westlichen Gesellschaft etwas Exotisches geworden ist.

- Lateinische Wort für Jungfrau: virgo – grünen, wachsen, stark werden.
- Symbol der Jungfrau: eine junge Frau die wartet und Ausschau hält, sie ist voll Erwartung, um den Bräutigam zu empfangen. Sie weiß, dass noch etwas aussteht. Jungfräulich sind also diejenigen, die warten können, die noch nicht gesättigt, sondern offen und empfänglich sind. Warten – und die Hoffnung nicht aufgeben. Diese „Jungfrau“ hat sich schön gemacht. Das ist auch ein Aspekt von Jungfräulichkeit – sich schönmachen – mit oder ohne Ordensgewand. Die liebevolle und dankbare Zuwendung drückt sich z. B. in gepflegter Kleidung aus, in einem gesunden Essverhalten und darin, dass ich meinem Körper Zeiten der Ruhe wie der Bewegung schenke. Wenn ich mich selber liebenswert finde, kann ich auch andere leichter liebenswert finden.

Theresia Hauser schreibt: Die „Feinde der Jungfrau sind Resignation, Hoffnungslosigkeit, Lebensüberdruss, Verdrießlichkeit, Todesfurcht und Selbstverliebtheit. Die Jungfrau soll Hoffnung und Zukunft in die Welt strahlen“.
Der Blick ins Alte Testament zeigt uns noch ein weiteres Verständnis des Jungfrauseins: Das Gegenbild zur Jungfrau ist nicht die verheiratete Frau, sondern die Hure. In diesem Bild drücken Propheten aus, dass das Volk Israel sich von Gott ab- und anderen Göttern zugewandt hat. Jungfräulich leben meint also: sich zu Gott als dem einen Herrn bekennen.

3. ALLGEMEIN MENSCHLICHE ASPEKTE DER JUNGFRÄULICHKEIT

In Lumen Gentium (LG 46) heißt es dazu: „Die Ordensleute sollen sorgfältig darauf achten, dass durch sie die Kirche wirklich von Tag zu Tag mehr den Gläubigen wie den Ungläubigen Christus

sichtbar mache (...). Alle sollen schließlich einsehen, dass *das Gelöbnis der evangelischen Räte*, wenn es auch den Verzicht auf hochzuschätzende Werte mit sich bringt, *dennoch der wahren Entfaltung der menschlichen Person nicht entgegensteht*, sondern aus ihrem Wesen heraus sie aufs höchste fördert.“ Dieser Textausschnitt aus Lumen Gentium bringt zum Ausdruck, dass es im gottgeweihten Leben nicht um die Überwindung der menschlichen Wirklichkeit geht, sondern um ihre tiefste Erfüllung. Das ist natürlich ein schöner, aber auch ein anstrengender Weg. Denn es ist ein Sehnsuchtsweg, der ehrlich gegangen sein will und sich nicht mit schneller Befriedigung oder mit der einfachen Abschaffung unserer Fragen gehen lässt. Der Mensch ist ein Sehnsuchtswesen, d. h. er ist unterwegs mit einer Sehnsucht. Er spürt, egal welcher Kultur oder Zeit er angehört, dass er sich selbst nicht genügt und er immer über sich hinauswachsen möchte.

Die Sehnsucht gilt als etwas Schönes, Begehrenswertes, Leben stiftendes. Sie ist zu schützen und wach zu halten. Sie lässt uns erahnen, dass wir mehr sind, als das, was wir haben. Die Sehnsucht macht uns offen für Gott. Sie lässt uns Mangel verspüren und nach Befriedigung suchen. Aber sie bringt uns auch in Beziehung zu Schmerz und Leiden. Sie ist verbunden mit dem schmerzlichen Gefühl das Ziel unserer Sehnsucht nicht erreichen zu können – und trägt dennoch die Hoffnung nach Erfüllung in sich. Nelly Sachs drückt das folgendermaßen aus: ***Alles beginnt mit der Sehnsucht, immer ist im Herzen Raum für mehr, für Schöneres, für Größeres.***
In jedem Menschen sind Grundsehnsüchte angelegt. Die Ausprägung und Gewichtung dieser Grundsehnsüchte wachsen im Zusammenspiel mit dem Wesen, der Geschichte und der Freiheit einer Person. Das ist individuell ganz verschieden. Und wir kennen die Gottessehnsucht - die tiefe Sehnsucht nach Heimat in Gott. Es gibt auch die Sehnsucht Gottes: Seine Sehnsucht Wohnung zu nehmen, Heimat zu finden in jedem menschlichen Herzen.

4. GRUNDSEHNSÜCHTE DER MENSCHEN IM HINBLICK AUF DAS GELÜBDE DER EHELOSEN KEUSCHHEIT

Der Rat zur Jungfräulichkeit/Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen hängt zusammen mit dem Grundbedürfnis zu lieben und geliebt zu werden, mit dem Wunsch nach Zärtlichkeit und Anerkennung (einen Namen haben).
Menschen sind soziale Wesen und haben ein biologisch verankertes Bedürfnis, in liebevoller Beziehung zu anderen Menschen zu stehen.
Jeder Mensch braucht die Erfahrung, dass er von anderen geliebt wird, wie er ist und dass er andere Menschen lieben kann; dass er als Mensch an sich wertvoll ist und nicht erst dann, wenn er etwas leistet oder vorzuweisen hat; dass er nicht beliebig austauschbar ist und dass er nicht von anderen benutzt und ausgenutzt wird.
Ganz eng verbunden damit ist das Bedürfnis, Zärtlichkeit zu empfangen und zu geben. Zärtlichkeit ist auch nicht nur erotisch-sexuell zu verstehen, das wäre zu eng gefasst. Zärtlichkeit will verstanden werden als eine Haltung der Ehrfurcht, der besonderen Gestimmtheit dem Leben, der Schöpfung, den Menschen und Dingen gegenüber. Zärtlichkeit drückt sich aus in Behutsamkeit, Achtsamkeit und Sensibilität, sie zeigt sich im Zugewandt sein gegenüber dem Verletzlichen und Schwachen, dem Kleinen, Hilflosen und Leidenden. Wenn Zärtlichkeit aus dem engen erotisch-sexuellen Verständnis herausgelöst wird, gewinnt sie große Bedeutung gerade auch für ein eheloses, jungfräuliches Leben.
Zu diesem Grundbedürfnis gehört auch das Verlangen, einen Namen zu haben, unabhängig von den Charaktereigenschaften, Fähigkeiten und Leistungen. Die Erfahrung, angenommen und geachtet zu sein, als die Person, die jede/r ist, schenkt dem Menschen die Bestätigung, dass sein Leben nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere von Bedeutung ist.

Alle Grundbedürfnisse sind elementare Wünsche nach LEBEN und tragen deshalb Gottes Handschrift, da Gott ein FREUND des LEBENS ist. In Jesus wird Gottes Lebensabsicht für den Menschen anschaulich und wirksam. In der Gemeinschaft mit ihm erleben sie, dass sie geliebt und angenommen sind und einen Namen haben, der in Gottes Hand eingeschrieben ist.

5. WORTE DES HL. VINZENZ

Lassen wir den hl. Vinzenz noch zu Wort kommen: Er sagt: es gibt eine Reinheit des Leibes und eine Reinheit des Geistes. Wird die **Reinheit des Leibes** besitzt, besitzt deshalb noch nicht die Keuschheit; denn es ist die Reinheit des Geistes, die das Wesen und die Vollkommenheit dieser Tugend bildet. Sie vertreibt aus der Seele, aus der Fantasie und aus dem Gedächtnis alle bösen Gedanken. Darin besteht also unsere ganze Aufgabe: danach streben, diese Gedanken aus dem Herzen usw. zu verbannen, wenn wir die Keuschheit besitzen wollen, die die Regel von uns verlangt.... (XII, 417-418) – M 221: Die Keuschheit, (12. Dezember 1659)

Weiter sagt der Heilige Vinzenz: „Um eine Tochter der Nächstenliebe zu sein, bedarf es der gänzlichen Hingabe an Gott“ und weiter: „Oh meine Schwester, wie werden Sie in der Stunde des Todes getröstet sein, Ihr Leben aus dem gleichen Grund aufgezehrt zu haben, für das Jesus Christus das seine hingegeben hat. Es ist für die Liebe, es ist für Gott, es ist für die Armen. Und welchen größeren Akt der Liebe kann man verrichten, als sich ganz hinzugeben, von Stand und Amts wegen, für das Heil und die Unterstützung der Betrübten.“
Dazu sagt die hl. Luise: „Wenn ihr auch nicht immer Gelegenheit habt, Euer Leben einzusetzen, so könnt Ihr doch immer Euren Willen einsetzen, Eure Leidenschaften und Neigungen beherrschen, um den anderen zu dienen...“.

6. WIE LÄSST SICH NUN BARMHERZIGKEIT LEBEN AUF DER GRUNDLAGE DES RATES DER EHELOSEN KEUSCHHEIT IM GEISTE DES HL. VINZENZ – DER VINZENTINISCHEN SPIRITUALITÄT?

Zwei Beispiele von Vinzenz als Einstiegshilfe ins Gespräch:

Die Bescheidenheit im Benehmen

1419 Vor allem meine Schwestern, üben Sie sich in der heiligen Bescheidenheit. Sie hat zwei Seiten. Die erste bezieht sich auf das äußere Verhalten. Diese äußere Bescheidenheit besteht darin, dass man in allem, was man tut, sich bedächtig und ruhig, schlicht und einfach gibt, dass man seine Blicke nicht allenthalben herumschweifen lässt und den Reden über die Fehler seiner Mitmenschen kein Gehör schenkt. Oh meine Schwestern, wohin führt die Verleumdung? Da lauert große Gefahr.
Die zweite innere Seite der Bescheidenheit sorgt dafür, dass unser Wille, unser Gedächtnis und Verstand in Verbindung mit Gott bleiben. Was aber sollen Sie tun, um sich diese Tugend zu eigen zu machen? Verbannen Sie alles von Ihnen, was Gott missfällt. Die Lesung eines guten Buches wird Ihnen dabei helfen, sie bleiben sich der Gegenwart Gottes bewusst. Das wird alle Gefahren von Ihnen abwenden und Gott wird Ihnen die Gnade schenken, Ihre schlechten Gewohnheiten abzulegen.
(X, 731) – S 119: Die Tugenden von Luise von Marillac, 24. Juli 1660.

767 Jemanden sein Habe nehmen bedeutet nichts; aber ihm die Ehre rauben, das hieße ihm alles nehmen. (IX,549) – S. 47: Die Beichte, 5. März 1651)
Für den hl. Vinzenz stellt sich Barmherzigkeit dar in einer tiefen Hochachtung vor der Menschenwürde, die in einer tiefen Vereinigung mit Gott gründet. Er begegnete den Menschen stets mit Hochachtung, das ist eine Frucht der Keuschheit.
„Wer seinen Mitmenschen hoch achtet und ihm sehr gewogen ist, wird der wohl übel von ihm reden können?“

GESPRÄCH UND AUSTAUSCH

Literaturangabe

Anneliese Herzig
In der Spur Jesu: Leben nach den evangelischen Räten
Tyrolia

Die andere Seite der Medaille
Der spirituelle Weg des hl. Vinzenz von Paul

Wunibald Müller, Manfred Scheuer, Anneliese Herzig
Frei zum Leben
Die Weisheit der evangelischen Räte
echter

RUF UND ANTWORT
BARMHERZIGKEIT LEBEN IN DEN EVANGELISCHEN RÄTEN

Alexander Jernej C.M.

GEHORSAM

Der offizielle Prediger des päpstlichen Hauses, P. Raniero Cantalamessa hat dieses Jahr im Vatikan bei einer Fastenpredigt gemeint, *eine der Ursachen, vielleicht die Hauptursache für die Ferne des modernen Menschen zur Religion und zum Glauben,* liege *im verzerrten Gottesbild. Den Satz Dein Wille geschehe* brächten viele mit einem *griesgrämigen und inquisitorischen Gott* in Verbindung, der den Menschen Lasten und Schmerzen aufbürde und sie in ihrer Freiheit und ihrer persönlichen Entwicklung einschränken wolle. Letztlich seien diese Vorstellungen jedoch Überbleibsel eines heidnischen Gottesbildes, denen der liebende und barmherzige Gott nicht entspreche. *Das Jahr der Barmherzigkeit ist eine einzigartige Gelegenheit, um* ***das wahre Bild des biblischen Gottes*** *wiederzuentdecken, der nicht nur Barmherzigkeit gewährt, sondern die Barmherzigkeit selbst ist.*[1]

Gott ist barmherzige Liebe und daher will die hl. Louise den heiligsten Willen Gottes, von dem sie so oft spricht, nicht nur erfüllen, sondern auch lieben. Am 20. März 1653 schreibt sie anlässlich des frühen Todes von Herrn Lambert CM in Polen an Vinzenz von Paul: *Ich kann Ihnen nicht verbergen ..., dass mein Schmerz groß ist, aber Ihre Liebe hat mich gelehrt, den Willen Gottes zu lieben, der so gerecht und barmherzig ist ...*(IV, 559)[2]

1 http://de.radiovaticana.va/news/2016/03/25/predigt_%E2%80%9Elasst_euch_mit_gott_vers%C3%B6hnen%E2%80%9C/1217999; https://www.kath.ch/newsd/paepstlicher-hausprediger-wuerdigt-luther-als-grossen-reformator

2 Römische Ziffern mit Seitenabgabe beziehen sich auf die Bände der französischen Gesamtausgabe der Schriften des hl. Vinzenz: Saint Vincent de Paul, Correspondance, Entretiens, Documents, Edition publiée et annotée par Pierre Coste, prêtre de la Mission. Paris, Librairie Lecoffre. J. Gabalda Editeur, 1921-1923.

Gottes Barmherzigkeit hat sich in Jesus Christus geoffenbart, der gekommen ist, den Armen die frohe Botschaft zu bringen. An dieser Sendung haben Vinzentiner und Vinzentinerinnen in einem **aktiven Gehorsam** teil. *Es steht geschrieben: Sucht das Reich Gottes. Sucht! Das ist nur ein Wort, doch es scheint mir vieles zu besagen. Es lehrt uns, immer nach dem zu streben, was uns empfohlen ist. Wir sollen uns also unablässig für das Reich Gottes abmühen und nicht in einem trägen und untätigen Zustand verharren. Wir sollen auf unser Inneres achthaben, um es wohl zu ordnen, und nicht auf die äußeren Dinge, um an ihnen Vergnügen zu finden. Sucht, sucht, das bedeutet Sorge tragen, das bedeutet ein Tun.* (XII, 131)
Gott erbarmt sich aller Menschen, in besonderer Weise der Armen. Er will sie durch das Erlösungswerk seines Sohnes in seinem Reich, in einer neuen Gemeinschaft mit ihm und untereinander, in die Freiheit der Kinder Gottes führen. An diesem Werk der Befreiung in Gehorsam mitarbeiten ist für den Gläubigen kein Widerspruch, denn Gehorsam gegenüber dem barmherzigen Gott macht frei.

Auf diese **Freiheit in Christus** zielen die drei Gelübde der *Armut,* der *zölibatären Liebe* und des *Gehorsams*. Zugleich lenken sie uns im Sinne des vierten Gelübdes des *Armendienstes* oder der *vinzentinischen Beständigkeit* auf die Armen hin. Unsere Freiheit wird ständig bedroht, viele und vieles wollen sie in Beschlag nehmen. Kürzlich hat Papst Franziskus die Priester vor zu viel Internet gewarnt, das sicher auch nützlich sein kann, aber …

Gehorsam will befreien. Es geht dabei um eine Haltung des Hörens auf Gottes Stimme, um ein grenzenloses Vertrauen auf sein befreiendes Wirken. Das große Vorbild für diesen Gehorsam ist für Vinzenz Jesus Christus: *Man muss wohl sagen, in dieser Tugend gibt es etwas Großes und Göttliches, weil Unser Herr sie von seiner Geburt an bis zu seinem Tode so sehr geliebt hat, weil er alle Handlungen seines Lebens aus Gehorsam vollbracht hat.* (XII, 426)
Jesus ist Vinzenz' Vorbild für alle Lebenslagen, alle Handlungen, so auch für den Gehorsam und für die Ausübung von Autorität, dem notwendigen Gegenüber des Gehorsams. Immer gilt die gleiche Frage: *Herr, wie würdest du dich verhalten, wenn du an meiner Stelle wärest?* (XI, 348)

Im Römerbrief lesen wir: *Jesus Christus hat durch Leiden den Gehorsam gelernt* (5,19). Wir können fragen: Wie sollte es bei seinen Jüngern, bei Vinzenz von Paul, Louise von Marillac, etc., bei uns anders sein?

Vinzenz praktiziert in den ersten Jahren seiner „Bekehrung" eine intensive **geistliche Jüngerschaft**. Pierre de Bérulle (1627 Kardinal) war für etwa sieben Jahre sein **geistlicher Direktor**, dem er mit persönlichen Gehorsam anhing, ähnlich wie es die Mönche in der ägyptischen Wüste lange praktizierten. Man suchte sich einen geistlichen Lehrer, einen Meister, um mit seiner Hilfe Fortschritte im geistlichen Leben zu machen und vielleicht auch selber ein Meister zu werden. Vinzenz wird ein Meister in der geistlichen Begleitung einzelner Personen, wie Louise von Marillac, aber auch ganzer Gemeinschaften und Vereinigungen werden.

Über Berulle kommt Vinzenz in Kontakt mit anderen Persönlichkeiten der kirchlichen Erneuerung Frankreichs, so auch den Mitgliedern des frz. Oratoriums, das Berulle 1611 gründet. Vinzenz tritt ihm nicht bei, obwohl er sicher umworben worden ist, sondern er übernimmt die Pfarre Clichy, damit der bisherige Pfarrer Francois Burgoing dies tun kann. Vinzenz wird die schönsten Erinnerungen an seine erste pastorale Tätigkeit in Clichy sein Leben lang bewahren. Nach

Philippe de Champaigne – Pierre de Bérulle als Kardinal (ca. 1627)

nur 16 Monaten vermittelt Berulle Vinzenz zu den de Gondis, als Hauslehrer, wobei er nominell Pfarrer bleibt und seine Pfarre auch immer wieder besucht. In seiner neuen Stellung macht es sich Vinzenz zur Gewohnheit, wie er den Schwestern in einer Konferenz im Vertrauen mitteilte den Herrn General wie Gott selbst und seine Gemahlin wie die Gottesmutter zu betrachten und wenn sie mir etwas befahlen, *so bezeigte ich ihnen wie Gott und der Gottesmutter gegenüber meinen Gehorsam.* (X, 387)
Diese Ausdrucksweise, die uns fremd erscheint, verhinderte nicht, im Gegenteil ermöglichte, dass Vinzenz seinen Herrn mit drastischen Worten von einem Duell abhält und dass er zum geistlichen Begleiter von Madame de Gondi wird, die in geistlichen Dingen ihm gehorsam sein will. Madame de Gondi wird Vinzenz, nachdem ihr die geistliche Not der Bevölkerung auf ihren Landgütern offenbar geworden ist, den Anstoß geben, in der Kirche von Folleville die erste Predigt der Mission zu halten. In der Folge ändert sich vieles im Leben von Vinzenz und auch sein Gehorsamsverständnis: Immer mehr sind es verschiedene Ereignisse, die er als Fingerzeig eines barmherzigen Gottes sieht, der sich der Armen erbarmt, und die von ihm Gehorsam verlangen. Vinzenz macht es sich zur Gewohnheit, wie es das II. Vatikanum fordern wird, die **Zeichen der Zeit** zu sehen und darüber nachzudenken.

Zugleich sind ab diesem Zeitpunkt, als die Armen immer mehr in das Leben von Vinzenz treten - wie eine Studie gezeigt hat - alle Briefe und Reden von Vinzenz direkter von der Bibel beeinflusst. Er versucht also stärker in seinem Denken, Reden und Handeln direkt aus dem **Wort Gottes** zu schöpfen.

Konkret will er zu diesem Zeitpunkt aber weit weg von seiner Aufgabe bei den de Gondis, die er ohne eine Erklärung verlässt, vermutlich wegen der allzu großen Anhänglichkeit von Madame, heimlich verlassen muss. Von der Ferne schreibt er an Herrn de Gondi eine Entschuldigung. Wieder ist es Berulle, der ihm eine Pfarre vermittelt: Chatillon-les-Dombes

in der Bresse. Wir wissen, was sich dort in kurzer Zeit Bedeutendes im Sinne der **Caritas** ereignet und dass Vinzenz nach wenigen Monaten letztlich erneut durch Berulle zur Familie de Gondi zurückkehrt, aber mit neuen Vorstellungen über seine Arbeit, die auch angenommen werden. Madame de Gondi wird die neuen Tätigkeiten, Missionen auf dem Lande und die Gründung von Caritasvereinen tatkräftig unterstützen und zusammen mit ihrem Gatten 1625 eine neue Gemeinschaft, die Kongregation der Mission stiften.

Im Jahre 1618 lernt Vinzenz den hl. Franz von Sales, Bischof, Ordensgründer und Kirchenlehrer, der sich mehrere Monate in Paris aufhält, persönlich kennen. Seine Freundlichkeit, seine Demut, seine Sanftmut, seine Liebenswürdigkeit beeindrucken Vinzenz. Er will und wird diese Haltungen lernen, für die Armen, denen er nach einer Phase starker innerer Not einem geistlichen Unterscheidungsprozess sein Leben geweiht hat. Denn sie brauchen neben konkreter Hilfe für den Leib auch Begegnungen im Geist der **Barmherzigkeit für die Seele**.

In diesem Jahr 1618 wird sich Vinzenz allmählich von Berulle lösen, der gerade in große Spannungen bei den Karmeliterinnen verwickelt ist. In der Frage der Einführung eines vierten Gelübdes stößt er auf großen Widerstand bei den Schwestern und bei anderen geistlichen Beratern der Gemeinschaft, wie etwa dem Theologen an der Sorbonne, Dr. André Duval. Dieser wird schließlich auch der neue geistliche Begleiter von Vinzenz. Jose Maria Roman beschreibt ihn als *weniger brillant als Berulle, aber nicht weniger weise und sicherlich selbstloser und heiliger.*[3]

Duval ist in alle großen kirchlichen Angelegenheiten involviert. Er vertritt einen gemäßigten Ultramontanismus, sodass er von Rom, aber auch von Gallikanern und dem frz. König akzeptiert wird. Alle großen Fragen, alle Entscheidungen wird Vinzenz von nun an dem guten Herrn Duval vorlegen und seinen Rat erbitten. Vinzenz braucht für seine Gründungen und Unternehmungen die Anerkennung durch Rom und die Unterstützung der frz. Kirche und des frz. Staates. Nachdem alle Autorität von Gott ausgeht (Röm 13,1), und Gott sich nicht widersprechen kann, gilt es den Weg durch die verschiedenen menschlichen Instanzen zu suchen, die sich sehr wohl widersprechen können. Vinzenz hält einerseits am Prinzip fest:
Wir unterwerfen uns also dem Willen Gottes, wenn wir tun, was geboten, und unterlassen, was verboten ist, und zwar nicht nur vonseiten Gottes, seiner Kirche, unserer Regeln, der geistlichen und kirchlichen Obrigkeiten, sondern auch vonseiten des Königs, der Statthalter, Behörden, Beamten und Richter, die von Gott für das Zeitliche eingesetzt sind. Gehorchen wir ihnen, so erfüllen wir den Willen Gottes; denn Gott will es so. (XII, 159)
Andererseits betont er: *Die Armen sind unsere Herren, sie sind unsere Könige. Man muss ihnen gehorchen. Es ist keine Übertreibung, sie so zu bezeichnen; denn in den Armen ist Unser Herr gegenwärtig.* (X, 610).

Dieses zweite Prinzip hat klug und verantwortungsvoll angewendet in der Praxis Vorrang, denn: *… die barmherzige Liebe steht über allen Regeln und alle müssen sich darüber hinaus auf sie beziehen. Sie ist eine große Dame. Man muss tun, was sie anordnet.* (X, 596)

Gehorsam ist vielen Spannungsfeldern ausgesetzt, damals wie heute. Vinzenz hat oft darüber zu seinen Schwestern und Brüdern gesprochen und dem meist ein Gebet angefügt, so wie dieses: *Ich bitte ihn (den Herrn), er senke in eure Herzen das rechte Verlangen nach dem vollkommenen Gehorsam und dem wahren Geist des Gehorsams, der ihm eigen war, und verleihe euch seinen wahren Geist …* (IX, 307)

Vinzentinischer Gehorsam ist prinzipiell auf den Aufbau des Reiches Gottes vornehmlich unter und mit den Armen ausgerichtet. *Da wir normalerweise den Willen Gottes durch menschliche Vermittlung erfahren, erfordert der Gehorsam einen Prozess der Entscheidungsfindung. Der Vinzentiner muss die Stimme Gottes nicht nur in seinem eigenen Herzen hören, er muss seine Aufmerksamkeit auch darauf lenken, wie Gott durch die Bedürfnisse der Armen, die Zeichen der Zeit, die Kirche, die Gemeinschaft und die rechtmäßige Autorität spricht. Aufmerksames Hören ist ein Gemeinschaftsprojekt, welches uns auffordert aufrichtig als Geschwister den Dialog zu pflegen, um gemeinsam den Willen Gottes zu suchen. Gehorsam verlangt auch, dass wir nach einem Dialog durch konkrete Projekte und Handlungen ausführen, was wir als Willen Gottes erkennen.*[4] (52)

In der Praxis bleibt ein solches Leben im Gehorsam spannend. *Die Suche nach dem Willen Gottes ist ein fortwährendes Unternehmen, in dem keiner behaupten kann, immer die richtige Antwort zu haben. (54)*
Obere haben die anspruchsvolle Aufgabe, den Entscheidungsfindungsprozess für den Willen Gottes zu fördern, und haben die letzte Verantwortung für die Beschlussfassung. (49-50)

Der vinzentinische Gehorsam öffnet uns für den befreienden Willen Gottes für die Armen. Je weiter wir hier voranschreiten, desto mehr gilt: *Die Freiheit, die aus unserer vollständigen Identifikation mit dem Willen Gottes kommt, macht den Gehorsam prophetisch. Ein solcher Gehorsam stellt daher nicht nur für unsere eigenen persönlichen Wünsche und Absichten eine Herausforderung dar, sondern ebenso für jene der Gesellschaft im Allgemeinen.* (52)

Der befreiende Wille Gottes für die Armen ist nichts anderes als seine Barmherzigkeit. Wir können und sollen uns daher fragen: Macht uns der Gehorsam, den wir leben wirklich barmherzig?

3 José María Román, VICENTE DE PAÚL, BIOGRAFÍA, Madrid: BAC. 1982, 58.

4 Die folgenden Angaben in Klammer sind die Seitenzahlen in der INSTRUKTION ÜBER DIE GELÜBDE IN DER GEMEINSCHAFT DER LAZARISTEN, dt. Übersetzung, aus dem Jahre 1996.

VINZENTINISCHE BESTÄNDIGKEIT IN EINER UNBESTÄNDIGEN WELT*

BARMHERZIGKEIT UND MITLEID IN DER VINZENTINISCHEN TRADITION

Daniel Franklin E. Pilario, C. M.

„Gott wird in der Geschichte der Menschheit immer gegenwärtig sein als der Nahe, der Vorsorgende, der Heilige und Barmherzige.“
Misericordiae Vultus, 6

1. EINLEITUNG

Wenn es irgendein Wort gibt, das die Welt heute charakterisiert, ist es Unbeständigkeit. In einer Welt, die von Gewalt geplagt wird, fühlen sich die Menschen instabil und unsicher - nicht nur psychologisch, sondern auch politisch, kulturell und wirtschaftlich. Alles scheint im Chaos zu sein. Erst vor einer Woche – am 22. März 2016 – explodierten Bomben an einem ruhigen Morgen in Brüssel, die mehr als 34 Menschen getötet und 270 weitere verwundet haben. Ich habe 6 Jahre in Belgien gelebt. Damals dachte ich, es wäre einer der sichersten Plätze der Welt, sicherer als Manila. Aber jetzt nicht mehr. Dieses Ereignis folgte dem Anschlag in Paris im vergangenen November 2015; zwei Tage danach hatte dann Frankreich in einem Akt der Vergeltung Raqqa in Syrien bombardiert. Diese Angriffe und Gegenangriffe sind bereits ein globales Muster geworden – von dem berühmten 11. September 2001 in den USA und der sich daraus ergebenden afghanisch-irakischen Invasion bis hin zu lokalen Vergeltungsschlägen mit sogar noch verheerenderen Auswirkungen, in Nigeria, Indien, Syrien, Kenia oder auf den Philippinen.

Nur eine Woche vor Brüssel explodierte eine Autobombe in Ankara, die auch 37 Menschen getötet und viele andere verletzt hat, aber dieses Ereignis hatte nicht so viel Aufmerksamkeit in den Medien bekommen. Allein im März 2016 kam es zu einer Reihe von gewalttätigen Angriffen in Bamako, Mali (21 März); Istanbul, Türkei (20. März); Peshawar, Pakistan (16. März); Maiduguri, Nigeria (16. März), Ankara, Türkei (13. März); Grand Bassam, Elfenbeinküste (13 März).1 Diese Ereignisse jedoch sind weltweit nicht sehr beachtet worden, vielleicht, weil die Medien glauben, dass diese Orte bereits von Anfang an gewalttätig sind, und es (hier somit) nichts Neues ist. Aber da ich aus einem solchen Land komme, kann ich sagen, dass diese gewalttätigen Ereignisse vorher friedliche Gemeinschaften und das Leben der Menschen vollkommen aus dem Gleichgewicht bringen.

Ich beabsichtige nicht, Statistiken dieser Ereignisse und ihrer Opfer zu zitieren. Ich ziehe es vor, konkrete Geschichten zu erzählen, die uns ein Gefühl dafür geben, was im Alltag wirklich passiert. Ich lehre teilweise in Mindanao in den südlichen Philippinen, wo Morde und Entführungen an der Tagesordnung sind. Ich weiß von einer Nonne, die in der einzigen katholischen Schule auf der kleinen Insel Jolo mit einer überwiegend muslimischen Bevölkerung in den südlichen Philippinen arbeitet. Ich fragte sie, wie sie sich fühle, dort zu arbeiten. „Jeden Tag habe ich Angst um mein Leben“, sagt sie. Sie sei immer vorbereitet auf einen eventuellen Tod: „Sobald ich durch den Eingang unseres Hauses gehe“, erzählt sie, „fühle ich mich, als ob ich in den Mund eines Krokodils ginge, das zu jeder Zeit zuschnappen kann, so wie es will. Und das ist dann das Ende“.
Jenseits der bewaffneten Gewalt, oder als Folge davon, erleben wir jetzt das Eindringen von Flüchtlingen in Europa. Die einst stabilen Volkswirtschaften fühlen sich durcheinandergebracht, da buchstäblich Millionen aus Syrien nach Europa gehen, um Asyl zu suchen, nachdem sie gefährliche Fahrten über das Meer zu bewältigen hatten. Schon seit einiger Zeit kommen auch Flüchtlinge aus Afrika, die Lampedusa in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit gerückt haben als ein Symbol dessen, was Papst Franziskus die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ nennt. Aber vielen in Europa ist es unbekannt, dass in dieser gleichen Zeit auch Zehntausende von Rohingya Familien - die meisten von ihnen Muslime – vor der Gewalt des buddhistisch dominierten Myanmar geflohen sind. Wie die Syrer starben oder verschwanden viele im Meer. Was das noch dramatischer macht, ist die Weigerung der Länder ringsum, sie aufzunehmen. Lebensmittel und Vorräte wurden aus der Luft auf das Meer abgeworfen, aber ihren wackeligen Booten wurde nie gestattet, irgendwo anzulegen. In der Erfahrung dieser Menschen waren die Ozeane gefährlich und unsicher; aber ebenso sind es die Länder und ihre Völker[2].

Es gibt auch andere Ursachen für die globale Unbeständigkeit und Unsicherheit – Hunger und Armut, Drogen – und Menschenhandel, Dürreperioden und Taifune und andere, zu viele um sie zu aufzuzäh-

1* Dieser Artikel wurde für das MEGVIS Treffen 2016 (30. März - 2. April) geschrieben. MEGVIS ist eine jährliche Studientagung der deutschsprachigen Mitglieder der Vinzentinischen Familie im Bildungshaus der Barmherzigen Schwestern in Untermarchtal.

“Beyond Brussels: 8 Other Cities Attacked by Terrorists in March,” http://www.citylab.com/ crime/2016/03/apart-from-brussels-here-are-8-other-cities-attacked-by-extremists-this-month/474855/ (accessed 03.29.2016).

2 D. Pilario and N. Reck, “Refugees: A Conversation Between Danny Pilario (Philippines) and Norbert Reck (Germany), Theology, Anthropology and Neuroscience, eds. Thierry-Marie Courau et al, Concilium 2015/4 (London: SCM Press, 2015), 129-135.

len. Das Problem der globalen Erwärmung, zum Beispiel, wird offensichtlich in vielen internationalen Konferenzen ein interessantes und kontroverses wissenschaftliches Thema. Aber aus der Perspektive des konkreten Lebens ist es ein Thema von Leben und Tod. In den südlichen Philippinen, werden tausende Mitglieder der indigenen Bevölkerung von Milizen getötet, weil sie das Erbe ihrer Vorfahren verteidigen - das Land mit seinen Ressourcen, das sie besitzen, seitdem es sie gibt. Diese Serie von Gewalt und Morden geht auf die Aggression von vielen multinationalen Bergbaugesellschaften zurück, die die gleichen Landstriche für ihre wachsenden Unternehmungen enteignet haben.

Für unser missionarisches Leben heißt das, wenn wir radikale Zeichen der Gegenwart Gottes in diesen unsicheren Zeiten werden wollen, dass wir aufgefordert sind, bei diesen leidenden Menschen „zu bleiben". Wenn alles andere schon weg ist, sind wir aufgefordert, „da zu bleiben". Was mir in den Sinn kommt, ist die Szene aus dem Film „Von Menschen und Göttern" (Des hommes et des dieux), basierend auf den realen Erfahrungen der Trappisten-Mönche im Kloster Tibhirine, Algerien, die im Jahr 1996 ermordet wurden. Inmitten von Todesdrohungen von gewalttätigen Gruppen, sagt ein Mönch zu den muslimischen Nachbarn: „Wir sind wie Vögel auf einem Zweig; Vögel wissen nicht, ob sie von dem Zweig wegfliegen oder bleiben." Die Nachbarn sagten darauf zu ihm: „Wir sind die Vögel; ihr seid der Zweig. Wenn ihr geht, verlieren wir unseren Halt". Und die Mönche blieben. Bis zu ihrem Tod.

Im gleichen Geist sagt Rowan Williams, der ehemalige anglikanische Erzbischof von Canterbury an Heiligabend 2011: „'Ich gehe nicht weg' ist eines der wichtigsten Dinge, die wir je hören können, ob wir es von jemandem hören, der an unserem Krankenbett steht, oder bei einem gemeinsamen Essen oder zu einem Zeitpunkt, wenn wir uns fragen, was eigentlich in unserer Nachbarschaft und unserer Gesellschaft geschieht." Rowan erklärt weiter: „Und die Botschaft ist, dass Gott uns gesagt hat, er wird uns nicht aufgeben: er begegnet uns im Leben Jesu, in einem Leben der vollständigen Identifikation mit menschlichen Leiden und Nöten. Und er macht es uns möglich, uns in der gleichen Art und Weise, mit denen zu identifizieren, die leiden und in Hoffnungslosigkeit und Nöten leben. Er macht es möglich, nicht aufzugeben, selbst wenn es scheint, dass nur sehr geringe Chancen auf Veränderung bestehen"[3].

Wegen der politischen Unruhen im Jemen im Kampf um die Macht zwischen Schiiten und Sunniten, haben fast alle das Land verlassen, mit Ausnahme von zwanzig Missionarinnen der Nächstenliebe, die sich um Kinder und um ältere Menschen kümmerten. Sie blieben. Aber am 4. März betraten uniformierte Männer ihr Areal und töteten die Arbeiter und vier Schwestern. Papst Franziskus nennt sie „Märtyrer der barmherzigen Liebe" denn „sie gaben ihr Blut für die Kirche." P. Thomas Uzhunnalil, ein indischer Salesianer hielt sich bei ihnen auf, weil seine Kirche von bewaffneten Gruppen im vergangenen September niedergebrannt worden war. Er war nicht geblieben; er wurde gezwungen zu gehen. Er wurde entführt und sein Aufenthaltsort ist zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Artikels nicht bekannt.

Die Frage, die ich in diesem Artikel gerne beantworten möchte, ist einfach: Wie kann die Herausforderung der Barmherzigkeit und des Mitgefühls durch Papst Franziskus in diesem Jubiläumsjahr im Rahmen unserer vinzentinischen Berufung zum Dienst an den Armen und Ausgeschlossenen konkretisiert werden? Ich werde dies in drei Teilen versuchen. Zuerst werde ich Papst Franziskus' Theologie der Barmherzigkeit und des Mitleids zusammenfassen. Zweitens werde ich versuchen, auf die zentralen Punkte der Spiritualität des heiligen Vinzenz vom Erbarmen mit den Armen im Kontext unseres Lebens nach den Gelübden einzugehen. Drittens werde ich einige konkrete Herausforderungen für unsere Gemeinschaften und Werke in unterschiedlichen Kontexten skizzieren.

2. DIE GEGENWÄRTIGE AUFFORDERUNG ZU BARMHERZIGKEIT UND MITLEID

Um die Bedeutung des Außerordentlichen Jubiläumsjahres der Barmherzigkeit zu erläutern, hat Papst Franziskus am 11. April 2016 Misericordiae Vultus (MV) veröffentlicht. Im gleichen Jahr 2016 hat er einem Interview mit Andrea Torneilli zugestimmt, das später als Buch mit dem Titel „Der Name Gottes ist Barmherzigkeit" (2016) erschienen ist. Der Vatikan veröffentlichte auch eine autorisierte Sammlung seiner Reden mit dem Titel „Die Kirche der Barmherzigkeit" (2014)[4]. Viel früher publizierte Walter Kardinal Kasper - auch der „Theologe des Papstes" genannt – ein Buch mit dem Titel „Barmherzigkeit" (2012), übersetzt ins Englische als „Mercy: The Essence of the Gospel and the Key to Christian Life" (2013)[5]. Franziskus sagte über dieses Werk: „Dieses Buch hat mir so viel Gutes getan." Es gibt einen einzigen theologischen Faden, der all diese Arbeiten durchläuft. Lassen Sie mich einige gemeinsame Elemente aufzählen, um die Theologie hinter der gegenwärtigen Aufforderung des Papstes zu Gnade und Barmherzigkeit zu erkennen.

2.1 Barmherzigkeit, relevant aber vergessen

Papst Franziskus klagt: „Es ist traurig ansehen zu müssen, wie die Erfahrung der Vergebung in unserer Kultur immer selte-

3 Rowan Williams, "In Congo or in Croydon, God is There for Us," The Times Newspaper, 24 December 2011, cf http://rowanwilliams.archbishopofcanterbury.org/articles.php/2290/in-congo-or-in-croydon-god-is-there-for-us (accessed 03.20.2016). See also Ben Quash, Abiding: The Archbishop of Canterbury's Lent Book 2013 (London: Bloomsbury 2012), 77-78.

4 Papst Franziskus, Misericordiae Vultus (11. April 2015) http://w2.vatican.va/content/francesco/de/bulls/documents/papa-francesco_bolla_20150411_misericordiae-vultus.html; idem, Der Name Gottes ist Barmherzigkeit, Ein Gespräch mit Andrea Tornielli, Übersetzt aus dem Italienischen von Elisabeth Liebl (Verlag: Kösel, 2016); idem, The Church of Mercy (London: Darton, Longmann and Todd, 2014).

5 Walter Kardinal Kasper, Barmherzigkeit Grundbegriff des Evangeliums - Schlüssel christlichen Lebens, Herder 2012.

ner wird. Sogar das Wort selbst scheint manchmal zu verschwinden. Ohne das Zeugnis der Vergebung bleibt aber nur ein unfruchtbares, steriles Leben, als würde man in einer trostlosen Wüste leben. Für die Kirche ist erneut die Zeit gekommen, sich der freudigen Verkündigung der Vergebung zu widmen“ (MV, 10). Mit den Worten von Kardinal Kasper ist Barmherzigkeit ein sehr relevantes, aber vergessenes, „sträflich vernachlässigtes“ Konzept. Diese Vergesslichkeit stammt aus der Verwundung der Welt. In der Analyse des Papstes ist die Menschheit verletzt, tief verletzt. „Entweder weiß sie nicht, wie sie ihre Wunden heilen soll oder sie glaubt, dass es nicht möglich ist, sie zu heilen“[6].

Erstens, das tiefe Leid in unserer Zeit veranlasst Menschen, die Barmherzigkeit Gottes zu leugnen. Ungerechtes und unschuldiges Leiden ist das stärkste Argument gegen die Existenz eines barmherzigen Gottes. Ein Autor schreibt: „Ist Gottes Herz aus Stein? Er gibt uns Krebs, Blindheit und so weiter. Er ist schrecklich erfinderisch, wenn es um Elend und Krankheit geht. Wenn ich vor seinem Thron zu stehen käme, würde ich ihn fragen, wie konntest du all das sehen und ertragen?“[7] So ist die einzige Entschuldigung für Gott, nicht zu existieren.
Laut Kasper ist der zweite Grund für das Vergessen der Barmherzigkeit durch die Theologie selbst verursacht. Gott ist immer von der Optik der Metaphysik aus gedacht worden. Gott wird als subsistierendes Sein gesehen (ipsum esse subsistens) und seine Attribute - Ewigkeit, Unendlichkeit, Allwissenheit, Allgegenwart, Allmacht - konnten Schmerzen oder Leidenschaft nicht erklären, nicht Zorn oder Mitleid. Gott ist apathos. Er konnte nicht mit seinen Geschöpfen in einem passiven Sinn leiden, weil er allmächtig ist. Er ist nur da, um ihnen zu helfen; aber zu fühlen, was wir wirklich durchmachen, ist unmöglich, wenn wir nur metaphysisch an Gott denken. „Kann ein so apathisch gedachter Gott wirklich sympathisch sein?“[8] Das bringt mich zum zweiten Punkt.

2.2 Barmherzigkeit, Gottes Haupteigenschaft

Papst Franziskus bezieht sich auf Barmherzigkeit als Gottes Hauptattribut. Der Name Gottes ist Barmherzigkeit, wie der Titel seines Buches heißt. Er zitiert den hl. Thomas von Aquin mit den Worten: „Barmherzigkeit walten zu lassen, ist ein Wesensmerkmal Gottes. Gerade darin zeigt sich seine Allmacht“ (MV, 6).
„Dieses Geheimnis der Barmherzigkeit gilt es stets neu zu betrachten ... Es ist Bedingung unseres Heils. Barmherzigkeit – in diesem Wort offenbart sich das Geheimnis der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Barmherzigkeit ist der letzte und endgültige Akt, mit dem Gott uns entgegentritt. Barmherzigkeit ist das grundlegende Gesetz, das im Herzen eines jeden Menschen ruht und den Blick bestimmt, wenn er aufrichtig auf den Bruder und die Schwester schaut, die ihm auf dem Weg des Lebens begegnen. Barmherzigkeit ist der Weg, der Gott und Mensch vereinigt, denn sie öffnet das Herz für die Hoffnung, dass wir, trotz unserer Be-

6 Papst Franziskus, Der Name Gottes ist Barmherzigkeit, 15.

7 Kristian Depoortere, A Different God: A Christian View of Suffering (Leuven: Peeters, 1995), 23.

8 Walter Kasper, Barmherzigkeit, 21.

concoon / photocase.de

grenztheit aufgrund unserer Schuld, für immer geliebt sind". (MV, 2)

Gott ist „geduldig und barmherzig". Er ist nicht ein sich selbst genügendes, abgehobenes und apathisches Wesen. „Gott wird in der Geschichte der Menschheit immer gegenwärtig sein als der Nahe, der Vorsorgende, der Heilige und Barmherzige" (MV, 6). Und das barmherzige Antlitz Gottes ist vollständig in Jesus geoffenbart. „Jesus Christus ist das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters". Papst Franziskus schreibt ausführlich über diesen Gedanken, indem er Bilder aus dem Alten und Neuen Testament verwendet, die Psalmen und die Propheten, das Leben Jesu, sein Wirken und seine Gleichnisse.

Es gibt eine Beschreibung der Barmherzigkeit Gottes, die meine Aufmerksamkeit auf sich zieht: Barmherzigkeit ist eine leibhaftige Liebe Gottes; ein Gefühl, das von den eigenen inneren Organen oder aus dem Mutterschoß kommt. Dies ist es, was Jesus gefühlt hat, als er die Menge sah, die wie Schafe ohne Hirten war (Mk 6, 34); oder wenn er sich mit dem Schmerz der Witwe von Nain konfrontiert sah, die ihren Sohn verloren hatte – „er war bewegt von Mitleid mit ihr" (Lk 7,13). „Gottes Barmherzigkeit ist nicht eine abstrakte Idee, sondern eine konkrete Wirklichkeit, durch die Er seine Liebe als die Liebe eines Vaters und einer Mutter offenbart, denen ihr Kind zutiefst am Herzen liegt. Es handelt sich wirklich um eine leidenschaftliche Liebe. Sie kommt aus dem Innersten und ist tiefgehend, natürlich, bewegt von Zärtlichkeit und Mitleid, von Nachsicht und Vergebung" (MV, 6). Im Mitleid bekommt Gott ein menschliches Gesicht. Er leidet mit, leidet zusammen mit der Menschheit und bleibt nicht gleichgültig gegenüber dem Schmerz der Welt.

2.3 Miserando atque eligendo

Wie wir wissen, ist diese lateinische Phrase das Motto des Papstes: „miserando atque eligendo". Er erklärt es in Misericordiae Vultus: „Auch die Berufung des Matthäus geschieht vor dem Horizont der Barmherzigkeit. Als Jesus an der Zollstelle vorbeikommt, fällt sein Blick auf Matthäus. Es ist ein Blick voller Barmherzigkeit, der die Sünden dieses Mannes vergab. Gegen den Widerstand der anderen Jünger wählt Er ihn, den Sünder und Zöllner, und macht ihn zu einem der Zwölf. Der heilige Beda Venerabilis schrieb in seinem Kommentar zu dieser Stelle des Evangeliums, dass Jesus den Matthäus mit barmherziger Liebe anschaute und erwählte: miserando atque eligendo [aus Barmherzigkeit gewählt]. Dieses Wort hat mich so sehr beeindruckt, dass ich es zu meinem Wahlspruch machte" (MV, 8).

Matthäus, der Zöllner, sollte nicht in Jesu Gefolgschaft sein. In den Augen seiner Zeitgenossen war er ein Sünder. Die Pharisäer protestierten durch die Jünger, warum ihr Meister mit Menschen wie ihm Tischgemeinschaft hatte und Freundschaft schloss. Jesu Antwort: „Darum lernt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Denn ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten" (Mt 9,13) Und der heilige Beda sagte zu dieser Stelle: „Vidit ergo Jesus publicanum et quia miserando atque eligendo vidit, ait illi ‚Sequere me"; [„Jesus sah den Zöllner, und weil er ihn voll Erbarmen ansah, erwählte er ihn [zum Apostel] und sagte zu ihm: "Folge mir nach!"]. Dies hat eine persönliche Bedeutung für Papst Franziskus, denn er fand seine eigene Berufung am Festtag des heiligen Matthäus im Jahre 1963, als er 17 Jahre alt war[9].

Wie Matthäus sind wir alle Sünder. Aber Jesus hat uns Barmherzigkeit erwiesen und hat sich für uns entschieden. So hat niemand von uns das Recht, zu urteilen oder zu verurteilen. Wir sollen „Werkzeuge der Vergebung sein, weil wir zuerst Gottes Vergebung erfahren haben, großzügig allen gegenüber, im Wissen darum, dass auch Gott sein Wohlwollen uns gegenüber großzügig handhabt." (MV, 14). Gerade deswegen wird Barmherzigkeit als „das Fundament des Lebens der Kirche" betrachtet.

2.4 Barmherzig wie der Vater

„Barmherzig wie der Vater" ist das Motto, das er für dieses Heilige Jahr vorgeschlagen hat (MV 13). Es ist inspiriert von Lukas 6, 36: „Seid barmherzig, wie der Vater barmherzig ist". Der amerikanische Theologe Marcus Borg bietet einen guten Ansatz, diesen entscheidenden biblischen Text zu lesen[10]. Er argumentiert, dass unsere Nachfolge Gottes (imitatio Dei) sich von einer Politik der Reinheit und Vollkommenheit (vor allem aus dem Alten Testament) verschoben hat zu einer Politik der Barmherzigkeit und des Mitleids (im Neuen Testament). Die Aufforderung „barmherzig zu sein wie unser himmlischer Vater barmherzig ist" (Lk 6, 36), hat das matthäische Axiom „seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist" (Mt 5, 48) abgelöst. „Mitleid, nicht Heiligkeit [und Vollkommenheit], ist die dominierende Eigenschaft Gottes, und sollte damit das Ethos der Gemeinschaft sein, die Gott widerspiegelt"[11]. Oder noch besser, Heiligkeit und Vollkommenheit haben vor allem im Bereich der Barmherzigkeit und des Mitleids ihren Platz.

Erstens sollten wir, die Kirche, in der Lage sein, Gottes Barmherzigkeit und Mitleid zu zeigen. Mit den Worten von Papst Johannes XXIII muss die Kirche unserer Zeit eher „die Medizin der Barmherzigkeit" anbieten „anstatt die der Strenge einzusetzen". Papst Franziskus sagt: „Die Kirche ist nicht da die Menschen zu verurteilen, sondern um eine Begegnung mit der leibhaftigen Liebe von Gottes Barmherzigkeit zu ermöglichen". Gerade in diesem Zusammenhang wird das Bild der Kirche als „Feldlazarett" bedeutungsvoll. Die Kirche muss eine Kirche in Bewegung sein, eine, die „unterwegs" ist; sie geht voran, wohin die Notwendigkeit uns ruft. „Sie existiert dort, wo es Kämpfe gibt, sie ist nicht eine feste Struktur mit aller Ausstattung, zu der die Menschen kommen und Behandlung für kleine und große Gebrechen erhalten. Sie ist eine bewegliche Struktur, die Erste Hilfe und sofortige Versorgung anbietet, so dass ihre Soldaten nicht sterben. Es ist ein

9 "Das Wappen von Papst Franziskus," https://w2.vatican.va/content/francesco/en/elezione/stemma-papa-francesco.html (accessed 03.20.2016).

10 Marcus Borg, Meeting Jesus Again for the First Time: The Historical Jesus and the Heart of Contemporary Faith (New York: Harper Collins, 1994).

11 Ebd. 54.

Ort der dringenden Pflege, kein Ort, um einen Spezialisten zu treffen“[12].

Zweitens will der Papst, dass wir eine alte theologische Kategorie neu entdecken - die leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit (MV, 15-16). Diese Begriffe sind in Verruf geraten und wegen ihrer dualistischen Sprache vernachlässigt worden. Aber in unseren gewalttätigen Zeiten, in denen wir an unserer Haustür mit den Opfern konfrontiert werden - Flüchtlinge, Opfer von Katastrophen, Hungrige und Kranke, Frauen und Kinder – wird diese Kategorie wieder relevant. Das erste, was die Opfer brauchen, sind Wasser und Nahrung, Medizin für die Kranken, Decken und Kleidung, um sie warm zu halten, Dächer, um dort wohnen zu können, einen Ort, um ihre Toten zu begraben. Dies zählt zu dem, was die traditionelle Theologie leibliche Werke der Barmherzigkeit nennt. Das Gleichnis vom Jüngsten Gericht bei Matthäus (Mt 25, 31-45) ist nicht länger eine Metapher; die Opfer starren uns direkt ins Gesicht. Wenn die Dinge ein wenig stabilisiert sind, sind wir herausgefordert, ihnen zu helfen „dem Zweifel zu entkommen, der die Verzweiflung verursacht“, der „Ignoranz“ zu begegnen, „in der Millionen von Menschen leben“, Zeit zu haben für „Einsame und Betrübte“, dem Ärger zu begegnen, der zu Hass und Gewalt führt, und für die Opfer zu beten - allesamt geistige Werke der Barmherzigkeit. Dies ist keine herablassende Haltung von reichen Leuten denen gegenüber, die leiden - denn auch die Opfer selbst tun das für einander. An Wochenenden helfe ich beim Dienst meiner Mitbrüder, der Vinzentiner, in der größten Müllkippe in Manila. Wir arbeiten mit Müllsammlern - jenen, die auf dem Müll der anderen leben. Einige von ihnen essen Reste vom Müll. Sie bringen sie mit nach Hause, kochen sie wieder und teilen sie mit ihren Familien, mit den Nachbarn. Selbst in den schwierigsten Umständen teilen Menschen miteinander. Ich kenne eine Mutter, die dort arbeitet. Wir nennen sie Inday Ate. Sie arbeitet auf der Müllhalde nur am Wochenende, sie leitet auch das Gebet in ihrer kleinen Kapelle, sie hilft den anderen, die mehr Not leiden als sie. Selbst Müllmenschen ist es wichtig, den vielen anderen helfen, die mehr leiden als sie. Wirklich Mensch zu sein, heißt sein Leben für die anderen zu leben, Werke der Barmherzigkeit und des Mitleids zu üben.

Drittens, Mitleid schließt Gerechtigkeit nicht aus. „Es handelt sich dabei nicht um zwei gegensätzliche Aspekte, sondern um zwei Dimensionen einer einzigen Wirklichkeit, die sich fortschreitend entwickelt, bis sie ihren Höhepunkt in der Fülle der Liebe erreicht hat“ (MV, 20). Barmherzigkeit lehnt Gerechtigkeit nicht ab oder macht sie nicht überflüssig. „Ganz im Gegenteil. Wer einen Fehler begeht, muss die Strafe verbüßen“, argumentiert Papst Franziskus. „Aber dies ist nicht der Endpunkt, sondern der Anfang der Bekehrung, in der man dann die Zärtlichkeit der Vergebung erfährt.“ (MV, 21).

12 Papst Franziskus, Der Name Gottes ist Barmherzigkeit, 52-53.

13 Walter Kasper, Barmherzigkeit, 26.

14 Walter Kasper, Barmherzigkeit, 26. José Maria Roman, “Vincent de Paul and his Time,” in Of Roots and Wings: Reflection on Recovering and Reliving a Religious Charism Today (Parañaque City: Daughters of Charity, 2003), 5-25.

Mitleid ist nicht nur ein sentimentales Gefühl. Wir müssen im lateinischen Wort für Mitleid, „compassio“, auch das Wort „Passion“ d.h. Leidenschaft „mithören und das leidenschaftliche Verhalten angesichts der in unserer Welt bestehenden himmelschreienden Unrechtsverhältnisse sowie den Schrei nach Gerechtigkeit heraushören“[13].

3. MITLEID FÜR DIE ARMEN BEI VINZENZ VON PAUL

Wie war die Situation zur Zeit des heiligen Vinzenz und was war seine christliche Antwort in seinem eigenen Kontext? Es ist wichtig, diese Frage zu stellen, da sein Lebenszeugnis Grundlage unserer gemeinschaftlichen Vision und Mission geworden ist. Wie er auf seinen sozialhistorischen Kontext reagiert hat, wird das Muster unserer eigenen vinzentinischen Antworten.
Dieser Abschnitt besteht aus drei Teilen: eine kurze Beschreibung der gewalttätigen Welt von Herrn Vinzenz; die Muster seiner Antworten auf die Nöte seiner Zeit; und die Grundelemente seiner Theologie und Spiritualität, die diese Antworten ermöglichten.

3.1 Die gewalttätige Welt des Herrn Vinzenz

Viele Bücher und Artikel wurden über die Geschichte und den Kontext des 17. Jahrhunderts in Frankreich geschrieben, in dem Vinzenz von Paul gewirkt hat. Wir haben keinen Platz uns in diesem Artikel damit zu befassen. Es soll genügen zu sagen, dass es ein Jahrhundert der Kontraste ist. Auf der einen Seite nennt es der französische Historiker Henri Daniel-Rops wegen seiner großen und bewundernswürdigen religiösen Führer und spirituellen Persönlichkeiten „das große Jahrhundert der Seelen“. Auf der anderen Seite nennt es der englische Historiker Henry Kamen „das eiserne Jahrhundert“, das in vielen Bereichen zum größten Teil von den Religionskriegen geprägt ist. Das so genannte „große Jahrhundert“ war auch das „Jahrhundert der Armen“[14]. Der französische Historiker Michelet verfasste diese deprimierende Beschreibung der Provinzen Frankreichs während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) - auf dem Höhepunkt des pastoralen Wirkens von Vinzenz:
„Die Menschheitsgeschichte scheint an ihrem Ende zu stehen, wenn man in diesen Zeitabschnitt eintritt: keine Männer und keine Völker mehr; nur noch die Rohheit des Krieges und sein raues Werkzeug, der Soldat. Das ist sein Reich und ihm liefert man das Volk, Leben und Gut, Leib und Seele, Männer, Frauen und Kinder aus. Wer auch immer eine eiserne Faust hat, ist König und tut alles, was er will. Folglich häufen sich die Verbrechen, und alles ist erlaubt. Da sehen wir den Schrecken der Städteplünderung und die scheußlichen Belustigungen, die dem Angriff folgen, Dinge, die sich alle Tage in den offenen Dörfern und in den Familien ohne Schutz wiederholen. Überall erblickt man Geschlagene, Verwundete, Getötete; die Frau geht von Hand zu Hand. Überall Tränen, Notschreie!“[15].
Ein weiterer konkreter historischer Bericht schildert folgendes:
„Kleine Mädchen von acht und neun Jahren mussten unter den Augen ihrer

15 Pierre Coste CM, Der heilige Vinzenz von Paul, Biographie, Paris 1934, (dt. Übersetzung in Köln angefertigt und von H. Schnelle CM vervielfältigt), Kap 41.

gefesselten Eltern das Schlimmste über sich ergehen lassen. Nachdem diese Ungeheuer ihre Opfer in schamloser Weise missbraucht hatten, pfropften sie sie mit Pulver voll und steckten sie in Brand. ... Von Furcht gejagt, flohen die Bewohner der Dörfer mit ihren Herden in die Städte, sie versperrten dort die Straßen und schliefen in Wagenschuppen"[16].
Derselbe Text kann auch leicht als eine Beschreibung der syrischen Flüchtlinge genommen werden, die in unserer Zeit nach Europa einwandern ohne „ihre Herden". Verschiedene Jahrhunderte, gleiche Schrecken und Gewalt!

3.2 Bleiben und Gehen, Verweilen und Bewegung: Dialektik der vinzentinischen Beständigkeit

Was ist die Antwort von Vinzenz auf die Herausforderungen seiner gewalttätigen, unbeständigen und unsicheren Welt? Ich beobachte zwei Bewegungen: bleiben und gehen; verweilen und aufbrechen. Um dies zu veranschaulichen, lassen Sie mich auf einige Vorfälle in seinem Leben hinweisen, – manche fiktiv, andere historisch – die Vinzenz' pastorales Wirken beschreiben. Ich nehme diese Erzählungen, um die grundsätzliche vinzentinische Intuition des Mitleids für die Armen zu erhellen.

3.2.1 Erste Erzählung – Die Entscheidung zu bleiben

Ich weiß, dass es Kritik gibt an diesem phantasievollen Film Monsieur Vincent, der im Jahr 1948 auch einen Oscar als bester fremdsprachiger Film gewonnen hat. Aber lassen wir die Kritik im Moment beiseite und hören wir seine Botschaft. In einer der Szenen, war Louise von Marillac noch am Überlegen, ob sie ihre Arbeit bei den Armen im Krankenhaus fortsetzen kann oder nicht. Sie hatte Angst vor den armen Patienten, die sich um einen Platz in einem Bett stritten. Sie gab auf und wollte nach Hause gehen. Vinzenz wollte sie nicht zum Dienst drängen, er bot sich an, sie zu ihrem Wagen zu bringen. In diesem Moment sahen sie etwa zweitausend Flüchtlinge aus Lothringen mit Herden in Paris ankommen. Lothringen war damals durch Kriege verwüstet und die Menschen flohen um ihr Leben.
„Was für ein Elend! Was für ein Elend!" rief Louise als sie sie sah.
„Zweitausend [Arme] mehr für mich [um mich um sie zu kümmern]", sagte Vinzenz.
„Nein, für uns. Ich entschuldige mich, so schwach gewesen zu sein. Ich bleibe ", antwortete Louise.

Im Namen des Mitleids, blieb Louise. Die vinzentinischen Missionare und die Töchter der christlichen Liebe (Barmherzige Schwestern) blieben an den Orten der Armen, wohin sie gesendet worden sind – in Gefängnissen für Galeerensklaven, in Kriegsgebieten, ländlichen Gebieten, Krankenhäusern, bei den Findelkindern, etc. Einige von ihnen blieben, sie pflegten die Verwundeten, speisten die Hungrigen, begruben die Toten bis zur Erschöpfung und bis zum Tod.

3.2.2 Zweite Erzählung – Die Entscheidung zu gehen

Madagaskar war ein sehr schwieriger Ort. Die Reise, das Klima und das Essen machten es nicht zu einer idealen Mission. Auf die ersten drei Missionseinsätze mussten die Missionare mit den französischen Kolonialexpeditionen mitgehen, die sehr spät in Madagaskar ankamen – manchmal sechs oder neun Monate nach der geplanten Ankunft. Die letzten drei Expeditionen kamen überhaupt nicht an. Einige Boote erlitten Schiffbruch; die Passagiere ertranken, einschließlich einiger Missionare. Aber einige andere überlebten auch. Diejenigen, die in der Lage waren, den Ort zu erreichen, holten sich tödlichen Krankheiten. Viele starben auch an Erschöpfung nach einigen Monaten des Aufenthalts. Diejenigen, die Glück hatten, überlebten einige Jahre, aber nicht für lange. Irgendwann im November 1658 schrieb Vinzenz an einen Missionar, von dem gesagt wurde, dass er dort angekommen wäre: „Herr Bourdaise, leben Sie noch oder sind Sie tot? Wenn Sie noch leben, dann möge es Gott gefallen, Ihnen das Leben zu erhalten! Sind Sie aber im Himmel, dann beten Sie für uns!"[17] Da die Kommunikation damals schwierig war, wusste Vinzenz nicht, dass Fr. Bourdaise vor fünf Monaten gestorben war. Das zeigt, wie schwierig diese Mission war. In menschlicher Hinsicht war diese Mission so gut wie unmöglich. Freunde und Mitbrüder raten Vinzenz, keine Mitbrüder mehr auszusenden. Es war gegen die menschliche Klugheit, das fortzusetzen. Aber Vinzenz gab nicht nach. Die Missionare mussten gehen.
„Meine Herren und meine Brüder, sollte es, nachdem wir das wissen, möglich sein, dass wir so feigen Herzens, so verweichlicht wären, diesen Weinberg des Herrn aufzugeben, wohin seine göttliche Güte uns gerufen hat – nur weil dort vier, fünf oder sechs gestorben sind? Und sagen Sie mir: wäre das wohl eine schöne Armee, die zwei-, drei-, vier- oder fünftausend Verluste an Menschen zu beklagen hatte (so viele sollen bei den jüngsten Kämpfen in der Normandie gefallen sein) und deshalb alles aufgeben will? Das wäre ein jämmerlicher Anblick, ein solches Heer auf feiger Flucht! Sagen wir das Gleiche von der Mission. Das wäre eine schöne Missionsgemeinschaft, die wegen fünf oder sechs, die gestorben sind, Gottes Werk im Stich ließe, eine feige Gemeinschaft, die sich von Fleisch und Blut leiten ließe! Oh nein, ich glaube nicht, dass es auch nur einen einzigen mit so wenig Mut in der Gemeinschaft gibt, der nicht bereit wäre, hinauszugehen, den Platz derjenigen auszufüllen, die gestorben sind" (SV XI, 422).

Im Namen des Mitleids für die Armen in den Missionen, müssen Missionare gehen „an die Stelle derer, die gestorben sind". Vinzenz wäre selbst gern gegangen, wenn er die Möglichkeit gehabt hätte. In einem Nachwort zu seinem Brief an Charles Nacquart, der im Jahre 1648 mit Nicholas Gondrée nach Madagaskar geschickt wurde, schrieb er: „Was kann ich Ihnen sagen ... es gibt nichts auf der Welt, das ich lieber tun würde, als mit Ihnen zu gehen und Ihr Begleiter zu sein, wenn ich nur könnte" (III, 278-285)[18].

Die vinzentinische Antwort auf diese gewalttätige und unbeständige Welt ist Mitleid - in welcher Form auch immer: Bleiben oder gehen, verweilen oder aufbrechen. Wir bleiben oder wir gehen dorthin, wo die Not ist. Unsere Beständigkeit

16 Ebd.

17 José Maria Román, St. Vincent de Paul: A Biography, trans. Joyce Howard (London: Melisende, 1999), 431-442. Vinzenzzitat: XII, 69.

18 Ibid., 436

Hita ONE / photocase.de

beruht auf dem barmherzigen Dienst an den Armen. Dies ist die grundlegende Struktur unseres vierten Gelübdes: Beständigkeit (Vinzentiner CM) und Dienst an den Armen (Barmherzige Schwestern TdchL). Ein viertes Gelübde, das eigentlich das erste Gelübde ist - unser Leben für den Dienst an die Armen zu geben, wo immer sie existieren.

3.2.3 Dritte Erzählung – Mitleid mit die Armen

Im Jahr 1652 wurden die ersten Barmherzigen Schwestern von Königin Marie Louise Gonzaga nach Polen eingeladen. Sie gehörte ursprünglich zu den Caritas-Damen in Frankreich. Als sie ankamen, „begrüßte die Königin sie liebevoll". Aber gleich danach, befahl sie zwei der Schwestern, den Armen zu dienen, und der dritten, Sr. Marguerite Moreau, im Palast zu bleiben und ihr zu dienen.

„Madame, was sagen Sie da! Wir sind doch nur zu dritt, um den Armen zu dienen. Sie haben in Ihrem Königreich noch viele Personen, die weit fähiger sind, Ihrer Majestät zu Diensten zu sein", sagte die Schwester.

„Wie, Schwester, Sie schlagen mir Ihre Dienste ab?" entgegnete die Königin etwas enttäuscht. „Madame, verzeihen Sie mir, aber Gott hat uns berufen, den Armen zu dienen" (SV IX, 588)[19].

Ob bleiben oder gehen, verweilen oder aufbrechen; was wesentlich ist, ist, dass den Armen gedient wird. So schreibt Vinzenz seinen Missionaren: „Die barmherzige Liebe steht über allen Regeln und alle müssen sich darüber hinaus auf sie beziehen. Sie ist eine große Dame. Man muss tun, was sie anordnet" (X, 596). „So wollen wir denn mit einer neuen Liebe des Herzens den Armen dienen. Lasst uns besonders die ganz Verlassenen aufsuchen; denn sie sind uns als unsere Herren und Meister gegeben"[20].

3.3 Grundlagen des vinzentinischen Mitleids

3.3.1 Die zentrale Bedeutung der Liebe Gottes und seiner Barmherzigkeit

Von zentraler Bedeutung für die vinzentinische Spiritualität ist die Erfahrung von Gottes Liebe und Barmherzigkeit. Vinzenz schreibt an Louise von Marillac: „Es ist sein Wohlgefallen, dass wir immer in der heiligen Freude seiner Liebe bleiben" (SV I, 36). Wenn Liebe und Barmherzigkeit, nach Papst Franziskus, Gottes Hauptattribute sind, dann war Vinzenz der erste, der sein Bedürfnis danach in seinem Leben umsetzte. Diese konkrete Verwirklichung wird in vielen Gelegenheiten des Lebens erkennbar. Zum Beispiel können wir oft am Ende seiner Briefe an Mitbrüder und Mitarbeiter lesen: „Ich bin der Einzige, der Gottes Barmherzigkeit in großem Maß braucht, und ich bitte Sie, sie für mich zu erbitten. In der Liebe unseres Herrn, mein Herr, bin ich Ihr sehr demütiger Diener" (V, 208).

Ein weiteres Beispiel dafür ist seine tiefe Selbsterkenntnis: er erniedrigt sich als jemand, der die Vergebung Gottes braucht. Als die Kongregation noch jung war (1628), und es nur acht Priester im College-des-Bons-Enfants gab, kniete er sich vor ihnen nieder und bekannte die Sünden seiner Vergangenheit als einer,

19 Ibid., 479.

20 Dieser Text wird in der römischen Lesehore am 27. September, dem Fest des hl. Vinzenz von Paul, verwendet.

der Gottes Barmherzigkeit braucht. Er beschrieb sich selbst als „schlimmer als der Teufel“, “ein elendes Werkzeug, das Gott zu gebrauchen gefallen habe um seine göttliche Macht zu zeigen“ - ganz im Sinne der Berufung des Matthäus - miserando atque eligendo.

Diese Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes treibt ihn an, eifrig die Liebe Gottes in der Welt zu verbreiten, in besonderer Weise, den Armen zu dienen. Er schreibt: „Die Liebe Christi, der Mitleid mit der Menge hatte, ist die Quelle aller unserer apostolischen Tätigkeit …“ (XII, 84). Der stärkste Vergleich, den Vinzenz verwendet, ist das Bild von der Sonne und ihrer Strahlen. „Wenn die Liebe zu Gott ein Feuer ist, so ist der Eifer ihre Flamme. Ist die Liebe eine Sonne, so ist der Eifer ihr Strahl.“ (XII, 307–308) Ein anderes Mal sagte er, indem er wiederum das Bild des Feuers und der Flamme verwendet: „Gibt es etwas Vollkommeneres auf der Welt? Wenn die Liebe Gottes ein Feuer ist, dann ist der Eifer dessen Flamme. Wenn die Liebe eine Sonne ist, so ist der Eifer ihr Strahl. Der Eifer ist das Reinste in der Gottesliebe“ (XII, 308-309). „Wenn es wahr ist, dass wir berufen sind, Gottes Liebe überall, nah und fern, zu verbreiten, wenn wir die Völker damit entflammen sollen, wenn es unsere Berufung ist, hinzugehen, um dieses göttliche Feuer auf der ganzen Welt zu entzünden, wie sehr muss dieses göttliche Feuer in mir brennen!“ (XII, 263). Kurz gesagt, nur wenn wir Gottes Gnade und Barmherzigkeit erfahren, können wir diese mit anderen teilen. „Die Liebe Christi des Gekreuzigten drängt uns „, das Motto der Barmherzigen Schwestern, eingeprägt auf ihrem Siegel, fasst Vinzenz‘ Mission der christlichen Liebe und des Mitleids zusammen.

3.3.2 Der arme Jesus und der arme Mensch

„Barmherzig sein wie der Vater“ nimmt eine bestimmte Wendung bei Vinzenz von Paul an. Wenn in Misericordiae Vultus, „Jesus Christus das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters“ ist (MV, 1), dann ist der Jesus des heiligen Vinzenz besonders der „arme Jesus“. Der lukanische Jesus in der Synagoge, der die Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja „evangelizare pauperibus misit me“ kommentiert, ist der Jesus des heiligen Vinzenz. Im Geiste seines geistlichen Begleiters, Pierre de Bérulle, sah Vinzenz Jesus auch als das Wort Gottes, das sich seiner Gottheit entäußerte, um so wie wir Menschen zu werden - eine wirklich inkarnatorische Spiritualität. Aber Vinzenz‘ Erfahrung von Jesus ging darüber hinaus. Christus ist Gott, der nicht nur Mensch geworden ist. Er wurde ein armer Mensch. Wenn wir also Jesus nachfolgen, seine Geschichte mit unserem Leben erneut erzählen, sollte es die Geschichte vom armen Jesus sein - der „das Leben eines Zimmermanns führte, das Leben in der menschlichen Gemeinschaft teilte und der den größten Teil seines Lebens im Verborgenen arbeitete … Er wählte arme Fischer als seine ersten Jünger. Er lebte als Wanderprediger, der kein eigenes Heim sein Eigen nannte. Und wie er lebte, so starb er – arm – begraben in einem Grab, das nicht einmal sein eigenes war“[21].

21 Catholic Bishops Conference of the Philippines, Acts and Decrees of the Second Plenary Council of the Philippines (Manila: CBCP, 1992), No. 48.

In diesem selben Geist hat die „Politik des Mitleids“ ein bestimmtes Gesicht: es ist mitfühlender Dienst an den Armen. „Wenn Jesus im Mittelpunkt der vinzentinischen Spiritualität steht, steht der Arme neben ihm da“[22]. Christi Gebot im Matthäusevangelium („was immer ihr einem meiner geringsten Brüder und Schwestern tut, das tut ihr mir“ [Mt 25, 40]) bekommt eine besondere Bedeutung. In diesem Zusammenhang gewinnen einige berühmte Vinzenzworte – „Ihr könnt Gott um Gottes Willen verlassen“ oder „Wenn Sie zehnmal am Tag die Armen besuchen, so werden Sie Gott dort zehnmal finden“ oder „Drehen Sie die Medaille um und Sie werden den Sohn Gottes erkennen“ – ihre besondere Bedeutung. Diese Erkenntnis ist nicht wie ein plötzlicher Blitz der Erleuchtung gekommen; sie war das Ergebnis eines langen Prozesses der Umwandlung im Leben von Herrn Vinzenz - von seinen Versuchungen gegen den Glauben bis hin zu seinen Besuchen der Kranken im Spital, von Gannes-Folleville bis Châtillon, von den Königshöfen bis zu den Galeeren, von Mission zu Mission gab es einen einzigen gemeinsamen Nenner: die Armen als das Gesicht Jesu. Und Jesus nachzufolgen heißt Gottes Barmherzigkeit den Armen bekunden. „Seine [Jesu] Zeichen, gerade gegenüber den Sündern, den Armen, den Ausgestoßenen, den Kranken und Leidenden, sind ein Lehrstück der Barmherzigkeit. Alles in ihm spricht von Barmherzigkeit. Nichts in Ihm ist ohne Mitleid“ (MV, 8). Und das ganze Leben von Vinzenz - seine leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit - waren sein Versuch, diesem Jesus nachzufolgen, der das „Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters“ ist.

3.3.3 Alles im Dienst des Mitleids

Wir haben immer gewusst, dass alles in unserem Leben vom mitleidenden Dienst an den Armen her- und zu diesen hinführen sollte. Unsere geistlichen Übungen sollten auch von den Armen herkommen und zu ihnen hinführen - so sehr, dass „wir Gott um Gottes willen verlassen können“; oder dass wir unsere Kelche verkaufen können, um auf die Bedürfnisse der armen Kranken zu reagieren. Unsere Liturgien sollten nicht so aufwendig sein; wir sollen das Brevier nicht singen, um den Armen nicht die Zeit für unseren Dienst wegzunehmen.

Unser Gemeinschaftsleben und unsere gemeinsamen Strukturen sollten auch die Bedürfnisse der Armen berücksichtigen und uns zu ihnen hinführen, so dass Vinzenz sagen kann, dass wir „als unser Kloster die Häuser der Kranken, einen gemieteten Raum als unsere Zelle, die Pfarrkirche als unsere Kapelle, die Straßen der Stadt als unseren Kreuzgang [haben sollen] … mit der Verpflichtung, nirgendwohin zu gehen, als zu den Häusern der Kranken oder an Orte, wo es notwendig ist, um ihnen zu dienen.“ Unsere Kleidung sollte nicht sehr anders aussehen, als die, die arme Menschen tatsächlich tragen - so sehr, dass der heilige Vinzenz verärgert war, als einige Schwestern zu seinen Lebzeiten eine aufwändigere Kopfbedeckung (coiffe) zu kreieren suchten. (Nach seinem Tod haben sie tatsächlich mit mehr modischen Kopfbedeckungen experimentiert).

22 John Prager, “Reflections on the Renewal of the Vincentian Spirituality,” Vincentiana 5/6 (1981) 366-383.

Schließlich sind die Gelübde, die für viele im Ordensleben das Ziel und die Mitte der eigenen Existenz sind, von Vinzenz dezentriert und in Richtung eines mitfühlenden und mitleidenden Dienstes an den Armen umgegossen worden. Jeder weiß, dass wir nicht von Anfang an Gelübde abgelegt haben. Gelübde wurden mit Ordensleben gleichgesetzt. Und Ordensleben wurde damals mit Klausur gleichgesetzt. Die Klausur hinderte sie, den Armen zu dienen. Erst als die Gelübde als Mittel für einen dauerhaften Dienst an den Außenseitern der Gesellschaft erkannt wurden, sind sie Teil unserer Gemeinschaftstradition geworden.

4. HERAUSFORDERUNGEN AN DIE VINZENTINER UNSERER ZEIT

Auf der Grundlage unserer bisherigen Überlegungen, möchte ich einige konkrete Auswirkungen der Botschaft der Barmherzigkeit und des Mitleids für die Vinzentiner unserer Zeit zu ergründen versuchen. Dies ist kein Versuch, eine erschöpfende Liste zur Verfügung zu stellen. Stattdessen ist es eine Einladung zu weiteren Überlegungen.

4.1 Bleiben und Aufbrechen: Die dialektische Spannung aufrecht halten

Beständigkeit - Treue und Ausdauer in unserem mitfühlenden Dienst für die Armen - ist das wichtigste Gelübde der Gemeinschaft. Wie der heilige Vinzenz sagt: „Wir alle haben in die Gemeinschaft den Entschluss mitgebracht, darin zu leben und zu sterben; wir haben alles, was wir sind, eingebracht, Leib, Seele, Willen, die Fähigkeiten, Eifer, usw. Warum das? Um das zu tun, was Jesus Christus tat, um die Welt zu retten“ (SV XII, 98). Als prophetisches Zeugnis für unsere unbeständige Welt, nimmt die Beständigkeit zwei Ausdrucksformen an: eine lebenslange Bindung in der Gemeinschaft und den missionarischen Sinn, mit den Armen solidarisch zu sein. Damit es nicht falsch verstanden werden kann, ist die Beständigkeit nicht nur bleiben, sondern auch weitergehen; es ist nicht nüchterne Inflexibilität sondern freudige Dynamik. Es ist sowohl Bleiben als auch Gehen, Verweilen und Aufbrechen – dorthin, wo die Armen sind, wo Not ist. Lassen Sie mich einige konkrete Beispiele erzählen.

Im Dezember 2004 eilten die Töchter der christlichen Liebe in Indonesien sofort zu den Opfern des Tsunami in Aceh - einer überwiegend muslimischen Bevölkerung. Als sie um die Erlaubnis baten, ein bescheidenes Krankenhaus zu bauen, stellten die Führer der muslimischen Gemeinschaft eine Bedingung: dass sie auch eine Moschee darin bauen. Es war eine schwierige Entscheidung zu treffen. Aber in ihrem Wunsch zu helfen, beschlossen sie zu bleiben. Sie beschlossen auch, die Moschee zu bauen. Heute ist die Moschee ein einladender Raum für Ruhe, Gebet und Gespräch geworden. Auf der anderen Seite der Welt, begannen die Vinzentiner in Curitiba (Brasilien) im Jahre 1972 ihr „Autobahn Apostolat“. Die Missionare begleiten Lkw-Fahrer auf ihren Reisen entlang den langen brasilianischen Autobahnen. Sie feiern Gottesdienste an Tankstellen, manchmal in Restaurants oder Garagen. Sie bieten den Fahrern und anderen Mitarbeitern einige Momente friedlichen Gebetes, die Inspiration des Wortes Gottes, der Begegnung mit Jesus in den Sakramenten, die Präsenz der Kirche und ihrer Freundschaft an. Sie sind Missionare unterwegs.
Bleiben und Gehen, Verweilen und Aufbrechen, alles im Namen des Gottes des Mitleids. Diese dialektische Spannung zu halten, ist notwendig, wenn unsere Gemeinschaften unser Apostolat bewerten (ob alte Institutionen zu halten sind oder ob sie neue Dienste erkunden), wenn sie die Effektivität und Relevanz unserer Gemeinschaftsstrukturen oder die Richtung des persönlichen Lebens überprüfen. Beständigkeit erfordert Offenheit, Flexibilität und Kreativität. Zum Beispiel war es immer ein Ideal, drei Personen in einer Gemeinschaft beisammen zu haben. Aber in den weit entfernten Bergen in den Philippinen und in Indonesien bleibt manchmal ein Mitbruder allein in einem Missionsgebiet - die Diözesanpriester ebenso –, um in der Lage sein, sich um die indigenen Völker zu kümmern. Drei Mitbrüder in einem Gebiet zu haben wäre ein „Overkill“. Zweites Beispiel: Heute arbeiten acht Millionen Filipinos im Ausland, wir haben viele Mitbrüder als Seelsorger zu ihnen geschickt (Libanon, Spanien, Papua-Neuguinea, Thailand, Japan, Kambodscha, Alaska), die manchmal das Leben mit anderen Gemeinschaften teilen, um den Bedürfnissen gerecht zu werden. Drittes Beispiel: die Töchter der christlichen Liebe auf den Philippinen haben seit ihrer Ankunft vor 150 Jahren Bildungseinrichtungen verwaltet. Erst vor kurzem haben sie Mitarbeiter für die „Straßenwagen-Bildung (Kariton)“ ernannt. Lernmaterialien werden in einen Schubkarren gelegt und so gehen sie durch die Straßen von Manila, um die Kinder zu unterrichten, die trotz Bildungsfreiheit nicht zur Schule gehen können. Das Gelübde der Beständigkeit erfordert Offenheit, Flexibilität und Kreativität.

4.2 Mitleid: Die „leibhafte Liebe Gottes“

Der heilige Vinzenz ist bekannt dafür, ein wirksamer „Organisator“ zu sein. Seine erste Châtillon-Erfahrung lehrte ihn, die Lage einzuschätzen: „Das ist nicht gut organisiert“. So ging er daran, pastorale Strukturen in jeder Mission zu organisieren, unter Bettlern oder Hofdamen, dem Klerus, und vielen anderen.

Aber es gibt noch eine andere Seite im Wirken des heiligen Vinzenz, die manchmal übersehen wird: seine affektive Komponente. Wenn Barmherzigkeit „die leibhafte Liebe“ Gottes ist – die hervorsprudelt „aus dem Innersten und tiefgehend ist, natürlich bewegt von Zärtlichkeit und Mitleid“ wie die Liebe eines Vaters oder einer Mutter, „denen ihr Kind zutiefst am Herzen liegt“ (MV, 6), so ist Vinzenz der erste, der sie ausdrückt. Er sagt: „Wir können nicht unseren Nächsten leiden sehen, ohne mit ihm zu leiden“ (XII, 270). Oder anderswo sagt er: „Die armen Leute, die nicht wissen, wohin sie gehen oder was sie tun können, die bereits leiden und die jeden Tag zahlreicher werden, sie sind meine Last und mein Schmerz“[23].

Trotz seines sehr dichten Terminplanes, macht es sich Vinzenz zum Prinzip, persönlich zu helfen oder sich die aktu-

23 Brief des hl. Vinzenz von Paul an. H. Almeras, 8. Oktober 1649, in Pierre Collet, La vie de Saint Vincent de Paul (Nancy: Chez A Leseure, 1748), 2 vol., V. 1, 479. Siehe auch Louis Abelly, La vie du venerable serviteur de Dieu Vincent de Paul, Vol 3 (Paris: Floretin Lambert, 1664), 120.

ellen Erlebnisse von armen Personen anzuhören, die ihn an den Toren von St. Lazare aufhalten, wenn er von einer Reise heimkommt. In der Biographie des heiligen Vinzenz von Román gibt es eine Randnotiz, die mir wichtig ist. Nachdem er die Caritas-Damen überzeugt hat, die Arbeit mit den Findelkindern fortzusetzen, mussten die Schwestern die Kinder verteilen und Pflegemütter für sie finden, da sie nicht in einem Haus untergebracht werden konnten. Louise von Marillac, die direkt für die Arbeit verantwortlich war, führte ein Register der verschiedenen Unterkünfte der Kinder. Und Román schreibt: „Vinzenz prüfte dieses Register und (ein rührendes Detail) unterzeichnete es mit eigener Hand“[24]. Das bedeutet, dass, wie Mütter und Väter ihre eigenen Kinder kennen, auch Vinzenz wusste, wo jedes einzelne Kind hinging, wer die Pflegemütter waren, usw. Vinzenz diente nicht den „universellen Armen“ oder einer abstrakten Menschheit. Sein mitfühlendes Herz hing an jedem Kind, jedem Bettler, jeder kranken Person. Es gibt keine abstrakten “Armen“. Sie haben individuelle Namen, persönliche Geschichten, einzigartige Bedürfnisse und persönliche Eigenheiten. Und Vinzentiner sollten in der Lage sein, sie zu kennen, um sie persönlich ansprechen zu können. Wir können uns testen im Hinblick auf die Herausforderung affektiven Mitleids mit den folgenden Fragen: „Wie viele echte Freunde habe ich unter den Armen und wie gut kenne ich sie? Wie betroffen bin ich, wenn ihnen etwas passiert? Kenne ich ihre Geburtstage oder die besonderen Begebenheiten ihres Lebens? Wie oft verbringe ich Zeit mit ihnen, auch außerhalb meiner pastoralen Tätigkeit?“

4.3 Die leiblichen und geistigen „Werke der Barmherzigkeit“ neu denken

In Misericordiae Vultus will Papst Franziskus die leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit neu entdeckt wissen. Diese Arbeiten sind der kleinen Truppe des heiligen Vinzenz nicht fremd. Es gab sogar das Missverständnis, dass die Kongregation der Mission sich um die geistigen Werke der Barmherzigkeit (Evangelisierung der Armen) und die Töchter der christlichen Liebe sich um die leiblichen Werke der Barmherzigkeit (Armendienst) kümmern. Aber das ist eine falsche Aufspaltung. Vinzenz sagte den Barmherzigen Schwestern: „Es war nie die Absicht unseres Herrn bei der Gründung Eurer Versammlung, dass Ihr nur für den Körper Sorge tragen sollt, denn dazu würde es niemals an Personen mangeln. Unser Herr wollte, dass Ihr Euch auch der Seelen dieser armen Kranken annehmt“ (X, 333).

Mit heutigen Augen betrachtet, können diese traditionellen Kategorien aus der Perspektive ihrer persönlichen und sozialen Dimension, obwohl beide noch relevant und notwendig sind, überdacht werden. Zum Beispiel können die leiblichen Werke der Barmherzigkeit – auch wenn die traditionellen Formen immer noch gültig sind - in neuen strukturierten Anwaltschaften und Diensten ausgedrückt werden. Jenseits von „Suppenküchen“ und der Verteilung von Mahlzeiten, die noch notwendig sind, kann „die Hungrigen speisen“ auch die Form annehmen, sich für nachhaltige Lebensmittelversorgung weltweit einzusetzen. Wenn es Millionen von Menschen sind, die jeden Tag mit einem Dollar leben gemäß den Millenniums-Entwicklungszielen (MDG), dann ist „Hungrige speisen“ ein sehr wichtiges Thema, das unsere Aufmerksamkeit erfordert. „Den Durstigen zu trinken geben“ bedeutet auch ökologische Anwaltschaft, um das Eindringen der mächtigen Bergbau- und Holzfirmen in unsere Wassereinzugsgebiete zu verhindern, die das Wasser für viele Menschen sichern. „Die Nackten kleiden und die Obdachlosen aufnehmen“ bedeutet nicht nur gelegentliche Hilfe; es bedeutet auch, am Kampf der Basisgemeinschaften für den Landerwerb teilnehmen, sich für die Landreform oder für nachhaltige Wohnungsbauprogramme einzusetzen. „Kranke trösten und Tote begraben“ heißt für eine tragfähige Gesundheitsversorgung für alle Bürger kämpfen oder die Medizin für alle, vor allem die Armen, zugänglich zu machen. „Die Gefangenen besuchen“ kann auch bedeuten, für gerechtere Rechts- und Rechtssprechungssysteme zu arbeiten, die Unschuldige nicht mehr in Gefängnisse schicken. In den meisten Ländern der Dritten Welt sind das echte Probleme; Anwaltschaft kann das Leben kosten.

„Die Unwissenden lehren“ bezieht sich auf unsere einschlägigen Arbeiten in den Bereichen Bildung und Stärkung der Rolle der Frauen in einer Zeit, in der die Gleichstellung der Geschlechter in der Grundschule ein Ziel der Vereinten Nationen ist; „die Sünder ermahnen und die Traurigen trösten“ kann sich auf unsere Beratungstätigkeit beziehen, psychologische und seelsorgliche Interventionen in Zeiten von Katastrophen oder Begleitung von Jugendlichen und solchen in schwierigen Umständen; „Beleidigungen verzeihen und Schwierige ertragen“ kann die Form des Zuhörens annehmen, wenn jemand seine Leiden erzählt, und die Unterstützung von Wahrheitskommissionen oder Versöhnungsprozessen in Postkonfliktsituationen; „Für die Lebenden und die Toten zu beten“ bezieht sich auf die immer relevante Dimension des Gebetes, der Betrachtung und des Dialogs in Krisensituationen und in unserem Alltag.

4.4 Die Gelübde und die Gemeinschaftsstrukturen überdenken

Um effektive und affektive Missionare der Barmherzigkeit Gottes zu sein, müssen auch unsere Gelübde neu ausgedrückt werden. P. Robert Maloney C. M. hat vor Jahren die Führung in diesem Umdenkprozess übernommen[25]. Die Vinzentiner gaben mit neuen Erkenntnissen eine Instruktion über Beständigkeit, Keuschheit, Armut und Gehorsam in der Kongregation der Mission heraus (1990)[26]. Diese Dokumente legen einige persönliche Haltungen und Tugenden im Verständnis der Gelübde heute nahe. Ich will sie hier nicht wiederholen. Jedoch, selbst wenn die persönliche Dimension sehr wichtig ist, was folgt, sind Vorschläge für tragfähige Strukturen, die das Leben nach den Gelübden als Ausdruck von Gottes Barmherzigkeit

24 Roman, St. Vincent de Paul: A Biography, 489.

25 Robert Maloney, “The Four Vincentian Vows: Yesterday and Today,” in The Way of Vincent de Paul: A Contemporary Spirituality in the Service of the Poor (New York: New City Press, 1992), 70-129; idem

26 “Instruction on Stability, Chastity, Poverty and Obedience in the Congregation of the Mission,” Vincentiana 40, No.1; http://via.library.depaul.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1739&context= vincentiana (accessed 03.15.2016).

und Mitleid für die Armen erleichtern. Die Gelübde zu leben, ist eine persönliche Verpflichtung, die nur im Rahmen einer Gemeinschaft gelebt werden kann. Gemeinschaftsstrukturen erleichtern oder behindern das Zeugnis unseres Lebens nach den Gelübden. Lassen Sie mich einige erleichternde Strukturen vorschlagen, die uns helfen, in unserem Leben nach den Gelübden unsere Mission des Mitleids besser auszudrücken.

Das Gelübde der Beständigkeit und unser lebenslanges Engagement für den Armendienst können mit den folgenden Gemeinschaftsstrukturen verbessert werden: (a) regelmäßiger persönlicher Kontakt mit den Armen; (b) strukturiertes Eintauchen in Formen der Armut außerhalb unserer eigenen Tätigkeiten; (c) kontinuierliche Evaluierung unserer Tätigkeiten und Apostolate.

Erstens: Für Mitbrüder und Schwestern in Institutionen, die nicht direkt mit den Armen arbeiten, mag ein wöchentlicher Besuch in den Häusern und Gemeinschaften der Armen, mit ihnen „Zeit verschwenden“, persönliche Freundschaft pflegen hilfreich sein. Die Vereinigung der Vinzenzgemeinschaften hat dies als Regel für ihre Mitglieder. Frédéric Ozanam denkt, dass persönlicher und direkter Kontakt uns hilft, die Armen besser zu verstehen.

Zweitens, für Mitbrüder und Schwestern, die im direkten Apostolat mit den Armen arbeiten, könnte es eine Hilfe sein, sich mit neuen Formen der Armut vertraut zu machen, um andere apostolische Möglichkeiten zu erkunden.

Drittens kann jede Gemeinschaft auch öfter als in den Normen gesetzlich vorgeschrieben ist, ihr apostolisches Engagement auf Provinzebene ehrlich und offen bewerten und untersuchen.

Das Leben entsprechend dem Gelübde der Keuschheit – so tief persönlich wie es ist - kann auch mit einigen Strukturverbesserungen gefördert werden: (a) die Förderung der Freundschaft und des Gemeinschaftslebens durch gemeinsame Erfahrungen, die außerhalb unserer Arbeit gemacht werden (z.B. gemeinsame Ausflüge, gemeinsame Erholung, etc.); (b) indem wir unsere Gemeinschaften zu einem Raum der Gastfreundschaft für unsere persönlichen Freunde, Familien, Laienmitarbeiter in den Apostolaten, für unsere Freunde aus armen Gemeinschaften machen – indem wir ihnen die Möglichkeit geben, bei uns an Mahlzeiten teilzunehmen, bei uns einige Tage zu verbringen, etc. Auch für die Gemeinschaft, für ihr freudiges zölibatäres Leben ist es hilfreich unsere persönlichen Freunde und Familien kennenzulernen. Folglich sollte eine auferlegte „Klausur“ einiger sehr strenger Gemeinschaften etwas geöffnet werden, um diesen Raum der Gastfreundschaft zu ermöglichen.

Das Leben entsprechend dem Gelübde der Armut kann gefördert werden, indem wir uns bemühen, unsere Lokal- und Provinzpläne, unsere Finanz- und Wirtschaftspläne klar zu formulieren und bei deren Umsetzung treu zu sein. Wenn Unternehmen die Nutzung ihrer Ressourcen für ihre angestrebten Ziele durch solche transparenten Prozesse lenken können, dann kann es unsere Gemeinschaft auch tun. Wenn es unser angestrebtes Ziel ist, dass unsere Gemeinschaften den Armen näherkommen, dann können wir unser Personal und unsere Ressourcen durch unsere Gemeinschafts- und Provinzpläne in die gleiche Richtung lenken.
Das Gelübde des Gehorsams ist ein Akt des gemeinschaftlichen Hörens und des Gehorsams gegenüber dem Willen Gottes in unserem Leben. Einige Gemeinschaftsstrukturen, die hier bei der Verwirklichung helfen, sind: (a) die Praxis der wirklichen gemeinschaftlichen Unterscheidung in unseren Gemeinschaften (einige unserer Treffen werden überhaupt nicht im Geist der betenden Unterscheidung gemacht); (b) Ausbildung für Leitungsaufgaben für alle Mitbrüder (diejenigen, die für die Leitung gewählt werden, haben nicht immer die Fähigkeit); (c) eine Dezentralisierung der Entscheidungsprozesse, die Partizipation und Subsidiarität fördert.

5. SCHLUSSFOLGERUNG

Schließlich, wenn wir ehrlich versuchen, als Vinzentiner den Armen gegenüber Barmherzigkeit und Mitleid zu zeigen, sollen wir nicht vergessen, dass es die Armen sind, die uns selbst lehren, was alles zu Gottes Barmherzigkeit und Mitleid gehört. Wie ich diese Konferenz begonnen habe, so werde ich sie auch beenden: mit einer konkreten Erfahrung. Sie werden vom Super-Taifun Haiyan gehört haben, der die Philippinen im Jahr 2013 heimgesucht hat. Ich habe mich für eine ehrenamtliche Arbeit in einem kleinen Dorf namens San Antonio gemeldet, dem sogenannten „Ground Zero“, einen Monat nach dem Taifun. Ich habe gesehen, wie die Menschen alles verloren haben – Besitz, Häuser, Ernten, Kirchen und das Leben ihrer Lieben. Was blieb, waren die Kleider auf ihren Körpern. Am nächsten Tag versuchten sie, das zu sammeln, was noch verwendet werden kann – darunter Heiligenfiguren mit abgeschlagenen Köpfen und Kruzifixe. Sie stellten sie auf ihre Altäre, die nun im Freien standen und baten Gott, sie in diesen schwierigen Zeiten nicht zu verlassen. Inmitten dieser unbeständigen Welt ist außer Gott nichts geblieben. Bei einer Messe am Sonntag nach dem Taifun, sagte eine überlebende Frau: „Wenn es keinen Gott gibt, wer ist sonst noch da?“ Eine andere Frau konnte immer noch nicht ihre alte Mutter finden. Doch ihr ungebrochener Glaube an einen Gott, der uns nie verlässt, bleibt: „Ich weiß, dass Gott mich zu meiner Mutter führen wird. Er ist unsere einzige Hoffnung.“ Wir feierten Morgen- und Abendmessen. Es regnete die ganze Zeit. Aber diese Leute sind nicht fortgegangen. Denn Gott hat sie nicht verlassen. Alles, was sie zum Leben hatten, war in weniger als einer Stunde verschwunden. Aber sie hielten durch, weil sie fühlten, dass Gott geblieben ist.

In einer dieser Nachbesprechungen, die wir mit den Überlebenden machten, stellte ich die Frage: Wie soll es nach Haiyan weitergehen? Ein Bauer stand auf und sagte: „Wir möchten auf unsere Farmen zurückgehen.“ Tage danach, es war schon der Weihnachtstag, es regnete. aber nach meiner Messe sah ich in der Ferne Bauern, die begannen, Reis zu pflanzen. Ich sagte mir: „Wie die ersten Weihnachten gibt es keine Engel hier, die Halleluja singen. Aber heute wird Jesus in San Antonio geboren“. Diese Bauern haben mich gelehrt, was die christliche

Hoffnung ist – eine, die aus Gottes Gnade und Barmherzigkeit in ihrem Leben geboren wird. Wir können Barmherzigkeit und Mitleid nur anderen mitteilen, wenn wir das gleiche von dem Gott erfahren haben, der uns niemals aufgibt[27].

Ich möchte mit einem Zitat aus dem Brief von Papst Johannes Paul II an P. Richard McCullen, dem damaligen Generalobern enden. Er schreibt am 12. Mai 1981 anlässlich des 400. Jahrestages der Geburt des heiligen Vinzenz von Paul. Denn bereits fünfunddreißig Jahre vor diesem Jubiläumsjahr der Barmherzigkeit hat der Papst den heiligen Vinzenz einen „Vorboten der Barmherzigkeit, der Zärtlichkeit Gottes“ genannt.

Ein Blick auf die vinzentinische Gründungszeit verpflichtet uns zu sagen, dass Vinzenz ein moderner Heiliger ist. Wenn er heute wiederkäme, wäre sein Arbeitsfeld natürlich nicht mehr das gleiche. Es ist inzwischen gelungen, viele Krankheiten zu heilen, die er nur pflegen konnte. Aber er würde sofort den Weg zu den Armen entdecken, zu den neuen Armen in den städtischen Ballungsgebieten unserer Zeit, wie er sie früher auf dem Land gefunden hat. Es lässt sich kaum ausdenken, was dieser Held des zärtlichen Erbarmens Gottes heute fertigbringen würde, wenn er mit Klugheit die modernen Hilfsmittel gebrauchen würde, die uns zur Verfügung stehen. Mit einem Wort: Sein Leben würde das sein, was es immer gewesen ist: ein weit offenes Evangelium, und sein Gefolge wären die Armen, Kranken, Sünder, die unglücklichen Kinder und dazu Männer und Frauen, die sich zur Verfügung stellen, die Armen zu lieben und ihnen zu dienen. Sie alle hungern nach Wahrheit und Liebe ebenso wie nach irdischer Speise und körperlicher Pflege. Und alle würden das Wort Christi vernehmen: „Lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen“ (Mt 11,29)[28].

Daniel Franklin E. Pilario, C. M.
St. Vincent School of Theology
221 Tandang Sora Avenue
1116 Quezon City, Philippinen
danielfranklinpilario@yahoo.com

27 D. F. Pilario, “(Post)Apocalyptic Reflections from ‘Ground Zero’,” in The Return of Apocalypticism, eds. Hille Haker et al, Concilium 2014/3 (London: SCM Press, 2014), 104-110.

28 Cf. https://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/fr/letters/1981/documents/hf_jp-ii_let_ 19810724_mc-cullen.html (accessed 03.20.2016).

Maria, Mutter der Barmherzigkeit aus:

Misericordiae vultus

Unser Gedanke richtet sich nun auf die Mutter der Barmherzigkeit. Ihr liebevoller Blick begleite uns durch dieses Heilige Jahr, damit wir alle die Freude der Zärtlichkeit Gottes wiederentdecken können. Kein anderer hat so wie Maria die Tiefe des Geheimnisses der Menschwerdung Gottes kennen gelernt. Ihr ganzes Leben war geprägt von der Gegenwart der fleischgewordenen Barmherzigkeit. Die Mutter des Gekreuzigten und Auferstandenen ist eingetreten in das Heiligtum der göttlichen Barmherzigkeit, denn sie hatte zutiefst Anteil am Geheimnis seiner Liebe.

Dazu erwählt, die Mutter des Sohnes Gottes zu sein, war Maria von Anbeginn an von der Liebe des Vaters vorbereitet worden, um die Lade des Bundes zu sein, des Bundes zwischen Gott und den Menschen. In ihrem Herzen hat sie die Barmherzigkeit Gottes bewahrt, in völligem Einklang mit ihrem Sohn Jesus. Ihr Lobgesang auf der Schwelle des Hauses der Elisabeth war der Barmherzigkeit gewidmet, die sich erstreckt „von Geschlecht zu Geschlecht“ (Lk 1,50). Auch wir waren schon in diesen prophetischen Worten der Jungfrau Maria anwesend. Das wird uns Trost und Stärke sein, wenn wir die Heilige Pforte durchschreiten, um die Frucht der göttlichen Barmherzigkeit zu erfahren.

Unter dem Kreuz ist Maria, gemeinsam mit Johannes, dem Jünger, den Er liebte, Zeugin der Worte der Vergebung, die über die Lippen Jesu kamen. Diese höchste Form der Vergebung für die, die ihn gekreuzigt haben, zeigt uns, wie weit die Barmherzigkeit Gottes geht. Maria bezeugt, dass die Barmherzigkeit des Sohnes Gottes grenzenlos ist und alle erreicht, ohne jemanden auszuschließen. Richten wir an sie das uralte und doch stets neue Gebet des Salve Regina, dass sie nie müde werde, uns ihre barmherzigen Augen zuzuwenden und uns würdig mache, das Antlitz der Barmherzigkeit zu betrachten, ihren Sohn Jesus Christus.

Unser Gebet richtet sich auch an die Heiligen und Seligen, die die Barmherzigkeit zur Mission ihres Lebens gemacht haben. In besonderer Weise denken wir an die große Apostelin der Barmherzigkeit, die heilige Faustyna Kowalska. Sie, die berufen war, in die Tiefe der göttlichen Barmherzigkeit einzutreten, sei uns Fürsprecherin und erwirke uns die Gnade, stets in der Vergebung Gottes und in dem unverbrüchlichen Vertrauen auf seine Liebe zu leben und zu wandeln.

bilderberge / photocase.de

PAPST FRANZISKUS
GEBET ZUM HEILIGEN JAHR DER BARMHERZIGKEIT

Herr Jesus Christus,
du hast uns gelehrt,
barmherzig zu sein wie der himmlische Vater,
und uns gesagt, wer dich sieht, sieht ihn.
Zeig uns dein Angesicht, und wir werden Heil finden.

Dein liebender Blick
befreite Zachäus und Matthäus
aus der Sklaverei des Geldes;
erlöste die Ehebrecherin und Maria Magdalena davon,
das Glück nur in einem Geschöpf zu suchen;
ließ Petrus nach seinem Verrat weinen
und sicherte dem reumütigen Schächer das Paradies zu.
Lass uns dein Wort an die Samariterin so hören,
als sei es an uns persönlich gerichtet:
„Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht!“

Du bist das sichtbare Antlitz des unsichtbaren Vaters
und offenbarst uns den Gott,
der seine Allmacht vor allem
in der Vergebung und in der Barmherzigkeit zeigt.
Mache die Kirche in der Welt zu deinem sichtbaren Antlitz,
dem Angesicht ihres auferstandenen und verherrlichten Herrn.

Du wolltest, dass deine Diener selbst
der Schwachheit unterworfen sind,
damit sie Mitleid verspüren mit denen,
die in Unwissenheit und Irrtum leben.
Schenke allen, die sich an sie wenden,
die Erfahrung, von Gott erwartet und geliebt zu sein
und bei ihm Vergebung zu finden.

„Der Tragebalken,
der das Leben der Kirche stützt,
ist die Barmherzigkeit.
Ihr gesamtes pastorales Handeln
sollte umgeben sein von
der Zärtlichkeit, mit der sie sich
an die Gläubigen wendet;
ihre Verkündigung und ihr Zeugnis
gegenüber der Welt
können nicht ohne
Barmherzigkeit geschehen.“

Aus der Verkündigungsbulle
Misericordiae vultus

Sende aus deinen Geist
und schenke uns allen seine Salbung,
damit das Jubiläum der Barmherzigkeit
ein Gnadenjahr des Herrn werde
und deine Kirche mit neuer Begeisterung
den Armen die Frohe Botschaft bringe,
den Gefangenen und Unterdrückten
die Freiheit verkünde
und den Blinden die Augen öffne.

So bitten wir dich,
auf die Fürsprache Mariens,
der Mutter der Barmherzigkeit,
der du mit dem Vater
in der Einheit des Heiligen Geistes
lebst und herrschst in alle Ewigkeit.

Amen.

WELT – CAFÉ

Sr. Veronika Häußler

DIE DIESJÄHRIGE MEGVIS-TAGUNG LUD ZUM ABSCHLUSS DES ARBEITSTEILS ZU EINEM „WELTCAFÉ" EIN. WAS IST DAS?

Diese Methode gehört zu den Kreativitätstechniken und hat das Ziel, einen Sachverhalt so diskutieren, dass möglichst viele sich am Gespräch beteiligen können. Dabei ist es wichtig, in den Runden jede Meinung zu hören und sich konstruktiv auszutauschen. Der Austausch soll zu Vereinbarungen führen und möglichst nach dem Treffen weitergeführt werden. Es geht darum, gemeinsame Ziele und Strategien zu finden und Bereitschaft zum Engagement zu wecken. Der Leistungsvorteil einer Gruppe wird sichtbar und die Stärke der Gruppe erlebbar.

Wie läuft ein Weltcafé ab?

Die Teilnehmer stehen oder sitzen im Raum verteilt an kleinen Tischen mit 6–8 Personen. Die Tische sind mit weißen, beschreibbaren „Papiertischdecken" und Stiften ausgestattet.

Ein Moderator führt in die Arbeitsweise ein, erläutert den Ablauf und weist auf die Verhaltensregeln. An jedem Tisch gibt es einen „Gastgeber", er oder sie bleibt für alle Dialogrunden an ihrem Tisch und verabschiedet in den Übergängen die Gäste, begrüßt die Neuankömmlinge und fasst die Kerngedanken und wichtigsten Erkenntnisse der vorherigen Runde kurz zusammen. Im Verlauf des Gesprächs sorgen sie dafür, dass sich alle beteiligen können und dass wichtige Gedanken, Ideen und Verbindungen von allen auf die Tischdecken geschrieben und gezeichnet werden.

Im Verlauf wird das Thema bzw. bestimmte Fragen in aufeinander folgenden Gesprächsrunden von ca. 15 Minuten an allen Tischen bearbeitet. Zwischen den Gesprächsrunden mischen sich die Gruppen neu. Nur die Gastgeber bleiben die ganze Zeit über an einem Tisch: Sie begrüßen neue Gäste, resümieren kurz das vorhergehende Gespräch und bringen den Diskurs erneut in Gang. Das Weltcafé schließt mit einer Reflexionsphase ab.

Beim Weltcafé der MEGVIS-Tagung war unser Anliegen, die reiche inhaltliche Fülle der vorangegangenen Tage zusammenzufassen und im Kontext mit dem Thema Barmherzigkeit Schritte herauszukristallisieren, die wir als Vinzentinische Familie gemeinsam tun können. Als Türöffner für das Gespräch dienten die „12 Samenkörner", die Papst Franziskus als „Tugendkatalog" zusammengestellt hat:

- Missionsgeist und pastorale Grundhaltung
- Eignung und Scharfsinn
- Spiritualität und Menschlichkeit
- Vorbildlichkeit und Treue
- Vernünftigkeit und Liebenswürdigkeit
- Wohlwollende Besonnenheit und Entschiedenheit
- Liebe und Wahrheit
- Ehrlichkeit und Reife
- Achtung und Demut
- Großherzigkeit und Aufmerksamkeit
- Unerschrockenheit und Regsamkeit
- Vertrauenswürdigkeit und Nüchternheit

Dazu gab es jeweils die Frage: Was bedeuten diese Haltungen für uns? Wo können wir sie konkret verwirklichen? Gibt es Anknüpfungspunkte für ein gemeinsames Vorgehen?

An einem Tischen des Cafés wurde die Frage nach der Zusammenarbeit ganz direkt gestellt: Welche Ideen habe ich für eine konkrete Zusammenarbeit/ gemeinsame Aktion innerhalb unseres Teils der Vinzentinischen Familie? Gibt es eine Einladung zu einem konkreten Schritt?

Aus dieser sehr angeregten und frohen Arbeit entstanden sehr vielfältige Ergebnisse.

Zum einen zeigte die Arbeit, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema Barmherzigkeit viele Ebenen angesprochen hatte: den Umgang mit mir selbst, mit meinen Mitmenschen, mit den Um-

ständen, die ernstzunehmend sind, ohne dass sie entmutigen dürfen, ja, dass die Krise eine „Hilfe menschlich zu werden“ sein kann. Die Durchbrechung der Resignation durch ein lebendiges Gebetsapostolat wurde ebenso festgehalten wie aktives Zuhören als Form der Barmherzigkeit. Entscheidend ist die Achtsamkeit auf das Wort Gottes – hier können wir heraushören, wie Barmherzigkeit gelebt werden kann, es kann uns alle verbinden, verändern, kreativ machen.

Klar wurde auch, dass gemeinsames Verwirklichen unseres Charismas Möglichkeiten zum Kennenlernen braucht – und dass dies auf möglichst vielen Ebenen geschehen muss: lokal, regional, national, international. Dies gilt in gleicher Weise für die einzelnen Lebensphasen und Lebenssituationen: in der Formation, im Arbeitsprozess, in Kontext von Spiritualität ebenso wie zu Themen der Profession.

Zudem wurden einige Ideen sehr konkret angesprochen: Kann es im Jubiläumsjahr 2017 eine Wallfahrt nach Châtillon für die Vinzentinische Familie Mitteleuropas geben?

Lassen sich gegenseitige Besuche möglich machen, in Gemeinschaften, in Projekten, die im vinzentinischen Geist initiiert und begleitet werden mit dem Ziel, sich gegenseitig zu stärken?

Das heute könnte jederzeit durch Infoseiten aus der größeren Familie ergänzt werden. Die Exerzitien im Haus der Quelle wären als Angebot für die „Vinzentinische Familie“ denkbar und zu öffnen. Zudem gab es die Anregung, „kreative Auftankworkshops“ zu organisieren, vor allem für diejenigen, die voll im Dienst stehen.

Es wurde deutlich: an Ideen mangelt es glücklicherweise auch heute den Mitgliedern von MEGVIS nicht – denn: Die Liebe ist bis ins Unendliche erfinderisch!

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz sowie nach Monaco in Euro.
Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)
MISSIONSVEREIN DER VINZENTINER e.V.

IBAN
DE32370601933010775077

BIC des Kreditinstituts/Zahluingsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODED1PAX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift Zahlers
SPENDE MEGVIS

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE 08

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber/Zahler

IBAN des Kontoinhabers

Angaben zum Zahlungsempfänger

IBAN

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

Betrag: Euro, Cent

Kundenreferenznummer
- noch Verwendungszweck -

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler

(Quittung bei Bareinzahlung)

.marqs / photocase.de

RÜCKBLICKSWAND
MEGVIS 2016

RÜCKBLICK

- Zwei gute, wenn auch ganz verschiedene Impulsreferate („affektiv“ und „effektiv“)
- Gute GA am Mittag – hier würden evtl. auch 2 Runden reichen je nach Thema, dafür 70–75 min und eine längere Unterbrechung
- Wichtig: Kennenlern-Runde mit Annäherung ans Thema (Barmherzigkeit buchstabieren)
  + Geselliges
  + Gottesdienst und Gebet
- Aufbauende Sichtweisen für die Lebensgestaltung als Sendung – barmherzig zu sein
- Anregendes, wohlwollendes Umfeld (Haus, Gottesdienste) Vinzentinisch anregend
- Schön und wertschätzend → die Öffnung für interessierte Laien

ANREGUNGEN / WÜNSCHE FÜR 2017

- Mit dem Wort Gottes leben – die tägliche Zeit-Planung
- Beim Thema auf jeden Fall immer den biblischen Bezug / Kontext herstellen
- Wieder etwas „über den Tellerrand“ hinaus
- „1617“ nicht außer Acht lassen
- Angemessene Zeit zum Hören und Austausch

Pinnwand / photocase.de

JESUS CHRISTUS SPRICHT:

„Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

(Matthäusevangelium, Kapitel 18, Verse 19-20)

IN DEN VINZENTINER-MESSBUND SOLLEN AUFGENOMMEN WERDEN:

LEBENDE: _____

_____

_____

VERSTORBENE: _____

_____

_____

Meine Messbund-Spende

☐ habe ich am _____ überwiesen auf das Konto:
IBAN DE32 3706 0193 3010 7750 77 | BIC GENODED1PAX
bei der Pax-Bank-Trier

☐ werde ich nach Erhalt des Messbund-Aufnahme-Bildchen überweisen.

„Messbund der Vinzentiner“ – Was ist das?

Jesus Christus hat seinen Jüngern versprochen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Diese Zusage Jesu erfüllt sich in jeder heiligen Messe. In seinem Wort und unter den Zeichen von Brot und Wein ist er gegenwärtig. Deshalb bringen die Gläubigen in der Eucharistiefeier ihre Sorgen und Anliegen vor den Herrn. Eine besondere Form, dies gemeinschaftlich zu tun, ist der Messbund.

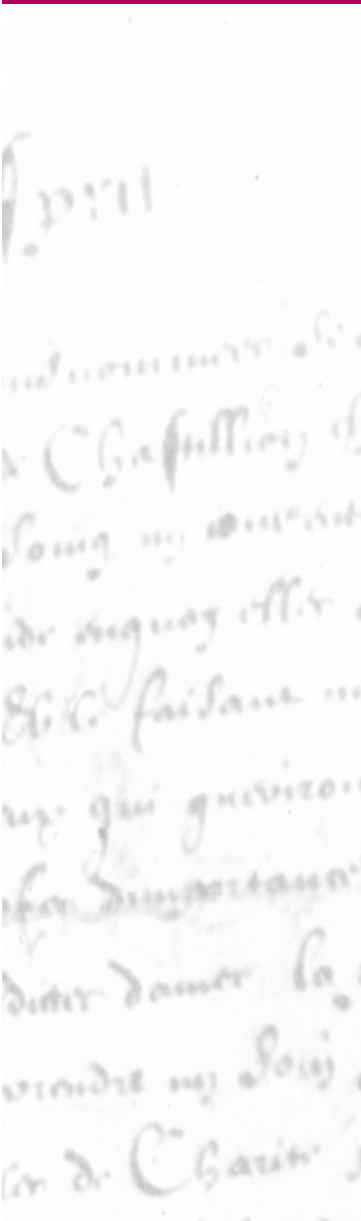
Immer dann, wenn wir Vinzentiner die Messe feiern, nehmen wir alle, die sich unserer Gebetsgemeinschaft angeschlossen haben, mit hinein in das große Geheimnis des Todes und der Auferstehung Jesu. Weil Jesus selbst gelitten hat, vertrauen wir Christen darauf, dass er uns in den Schwierigkeiten unseres Lebens nicht alleine lässt. Weil er den Tod überwunden hat, erhoffen wir von ihm neue Kraft für unseren Alltag. Außerdem erbitten wir seinen Beistand für unsere Familien und Freunde, für Lebende und Verstorbene.

Das Gebet füreinander zeigt sich besonders, wenn täglich eine Messfeier von einem deutschen Vinzentiner in den Anliegen der Messbund-Mitglieder gefeiert wird.

Als Mitglied des Messbundes werden Sie mitgetragen vom Gebet vieler anderer Menschen. Das ist gut zu wissen, vor allem in den Zeiten, wo vielleicht das eigene Beten schwer fällt. Außerdem haben Sie die Gewissheit, dass auch nach Ihrem Tod am Altar an Sie gedacht wird.

Wie werde ich Mitglied im Messbund der Vinzentiner?

Dem Messbund der Vinzentiner können Sie jederzeit persönlich beitreten. Man kann aber auch andere Lebende oder Verstorbene darin aufnehmen lassen. Bitte füllen Sie die untenstehende Postkarte aus und senden Sie uns diese zu. Bei der Aufnahme erbitten wir eine einmalige Spende von mindestens 10 Euro. Ihre Gabe kommt unserer Priesterausbildung in Deutschland und der Mission in Übersee zu Gute. Als Zeichen der Zugehörigkeit zu unserer Gebetsgemeinschaft senden wir Ihnen ein Aufnahme-Bildchen. Einmal im Jahr erhalten Sie außerdem kostenlos unser Jahresheft „Die Vinzentiner“, in dem Sie Informationen über unsere Gemeinschaft und unsere Tätigkeiten finden.



www.thelen-werbeagentur.de